

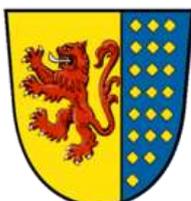


Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG
WEINBAU UND FORSTEN

LEADER Lahn-Taunus

Über Grenzen hinaus wachsen

Lokale Ländliche Integrierte Entwicklungsstrategie
(LILE) der Region Lahn-Taunus -
Bewerbung für die LEADER-Periode 2014-2020



Katzenelnbogen



Nastätten

Impressum

Herausgeber:

Lokale Partnerschaft der Verbandsgemeinden Bad Ems, Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten

Geschäftsstelle bei der Verbandsgemeindeverwaltung Diez

Erster Beigeordneter Michael Schnatz

Louise-Seher-Straße 1

65582 Diez

Telefon (06432) 501- 0

Telefax (06432) 501-242

Beratung und Begleitung

IfR Institut für Regionalmanagement

Sven Lachmann (Projektleitung)

Caroline Seibert

Andrea Soboth

Projektbüro Rheinland-Pfalz
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 3

Innovationspark Rheinland

53501 Graftschaft

Telefon: +49 (0) 2641 917411

Fax: +49 (0) 2641 917410



Die Erarbeitung der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungs-strategie (LILE) für die Region Lahn-Taunus wird mit Fördermitteln im Rahmen des Entwicklungs-programms EULLE unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten unterstützt.

EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



1	ZUSAMMENFASSUNG	4
2	NAME DER LAG UND ABGRENZUNG DES LEADER-AKTIONSGBIETES	5
2.1	NAME DER LAG	5
2.2	LAGE IM RAUM UND GEBIETSABGRENZUNG	6
2.3	KOHÄRENZKRITERIEN	8
3	BESTANDSAUFNAHME UND SWOT-ANALYSE	10
3.1	IM FOKUS: DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG DER REGION	10
3.2	THEMENFELD SOZIALWESEN / GESELLSCHAFT	11
3.3	THEMENFELD NATUR UND LANDSCHAFT	13
3.4	THEMENFELD LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, WEINBAU	14
3.5	THEMENFELD REGIONALE WIRTSCHAFT	15
3.6	THEMENFELD ENERGIE	16
3.7	THEMENFELD TOURISMUS	17
3.8	THEMENFELD KULTUR, FREIZEIT UND NAHERHOLUNG	19
3.9	THEMENFELD SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND WOHNEN	20
3.10	THEMENFELD GESUNDHEITSVERSORGUNG	21
3.11	THEMENFELD PFLEGE UND TEILHABE	22
3.12	THEMENFELD MOBILITÄT	23
3.13	THEMENFELD BREITBAND / VIRTUELLE ANBINDUNG	24
3.14	THEMENFELD NAHVERSORGUNG	25
3.15	THEMENFELD BILDUNG	26
3.16	IM FOKUS: KOOPERATIONEN	27
4	VORERFAHRUNGEN DER FÖRDERPERIODE 2007 BIS 2013	29
5	ERGEBNISSE DER EX-ANTE-EVALUIERUNG	31
5.1	BEURTEILUNG DES LEITBILDES	31
5.2	BEURTEILUNG DER HORIZONTALEN ZIELE	31
5.3	BEURTEILUNG DER HANDLUNGSFELDER, DER REGIONALEN ENTWICKLUNGSZIELE UND MAßNAHMENBEREICHE	31
5.4	BEURTEILUNG DES PROZESSES DER LILE-ERARBEITUNG	32
5.5	GESAMTBEURTEILUNG	32
6	LEITBILD UND ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	33
6.1	STRATEGISCHER ANSATZ	33
6.2	AUFBAU DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	34
6.3	DAS LEITBILD	35
6.4	LEADER-SPEZIFISCHE HORIZONTALE ZIELE	36
6.5	REGIONALE HORIZONTALE ZIELE	37
6.6	HANDLUNGSFELD: NATUR, UMWELT UND KLIMA	40
6.7	HANDLUNGSFELD: HEIMISCHE WIRTSCHAFT	41
6.8	HANDLUNGSFELD: ARBEIT MIT, FÜR UND AM MENSCHEN	44
6.9	HANDLUNGSFELD: ATTRAKTIVE DÖRFER UND STÄDTE	48
6.10	PROJEKTE	50
7	AKTIONSPLAN	53
7.1	GRUNDANLAGE DES AKTIONSPLANS	53
7.2	ARBEIT DER LAG	53
7.3	ARBEIT DES LAG-MANAGEMENTS	53
7.4	BEDARFSBEZOGENE BILDUNG VON THEMENBEZOGENEN ARBEITSGRUPPEN	53
7.5	BEGLEITENDER PROZESS ZUR UMSETZUNG DER STRATEGIE: BOTTOM-UP-ANSATZ UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	53
7.6	VERNETZUNG DER LAG	54
7.7	GEPLANTE LEUCHTTURMPROJEKTE DER LAG	54
7.8	SMARTE HANDLUNGSZIELE	55
8	VERFAHREN ZUR LILE-ERSTELLUNG / EINBINDUNG DER BEVÖLKERUNG	57
8.1	STEUERUNGSGRUPPE	57
8.2	REGIONALFORUM	57
8.3	ARBEITSTREFFEN	58
8.4	ZUKÜNFTIGE LAG LAHN-TAUNUS	58
8.5	INFORMATIONEN AN DIE RÄTE	59
8.6	BREITE INFORMATION	59
8.7	INTERNETGESTÜTZTE IDEEN- UND PROJEKTEINREICHUNG	59
8.8	GEPLANTE BETEILIGUNG IM PROZESS DER LILE-UMSETZUNG	59
8.9	UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS INSTITUT FÜR REGIONALMANAGEMENT	59
9	LOKALE AKTIONSGRUPPE	60
9.1	ZUSAMMENSETZUNG UND ORGANISATIONSTRUKTUR IM ALLGEMEINEN	60
9.2	DIE RECHTSFORM	61
9.3	GESCHÄFTSFÜHRUNG / REGIONALMANAGEMENT / LEADER-BÜRO	61
9.4	AUFGABE DER LAG	61
9.5	EIGNUNG DER LAG LAHN-TAUNUS ZUR AUSARBEITUNG UND DURCHFÜHRUNG DES GEMEINSAMEN LILE	62
9.6	EFFIZIENZ DER FUNKTIONSWEISE UND DER ENTSCHEIDUNGSMECHANISMEN	62
10	FÖRDERBEDINGUNGEN	63
10.1	GRUNDSÄTZLICHE FÖRDERBEDINGUNGEN	63
10.2	FÖRDERSÄTZE	63
10.3	UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN GRUND- UND PREMIUMFÖRDERUNG	64
10.4	HÖHERE FÖRDERSÄTZE UNTER BESTIMMTEN VORAUSSETZUNGEN	64
10.5	EHRENAMTLICHE BÜRGERPROJEKTE	64
10.6	FÖRDERUNGEN ÜBER DAS LANDESPROGRAMM FLLE	65

11	VERFAHREN DER PROJEKTAUSWAHL	67
11.1	PRÜFUNG FORMALER KRITERIEN	67
11.2	BEWERTUNG DER BEITRÄGE ZUR ZIELERREICHUNG DER LILE UND DER LEADER-SCHWERPUNKTE	67
11.3	PROJEKTBEWERTUNG AUF DER GRUNDLAGE DER BEWERTUNGSMATRIX	68
11.4	ANTRAGSVERFAHREN	68
11.5	AUSWAHL VON MAßNAHMEN AUS DEM BEREICH BODENORDNUNG UND WIRTSCHAFTSWEGEBAU	68
12	KOOPERATION MIT ANDEREN PROGRAMMEN UND GEBIETEN	69
12.1	ENGE KOOPERATION MIT LIMBURG-WEILBURG	69
12.2	KOOPERATION UND AUSTAUSCH MIT DER LAG OBERES MITTEL RheINTAL	69
12.3	AUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT MIT DER LAG RHEIN-WIED	69
12.4	AUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT MIT DER VG MONTABAU	70
12.5	VERZÄHNUNG MIT DER KREISENTWICKLUNG	70
12.6	TRANSNATIONALE KOOPERATIONEN MIT ANDEREN EUROPÄISCHEN LEADER-REGIONEN	70
13	FINANZPLAN	71
13.1	MAßGABEN DER FINANZPLANUNG	71
13.2	VERTEILUNG DER MITTEL AUF DIE HANDLUNGSFELDER UND JAHRE	71
13.3	BEREITSTELLUNG DER PROJEKTUNABHÄNGIGEN KOMMUNALEN MITTEL	73
14	BEGLEITUNG UND EVALUIERUNG DER FÖRDERPERIODE 2014-2020	74
14.1	JÄHRLICHES MONITORING UND EVALUIERUNG AM ENDE DER FÖRDERPERIODE	74
14.2	ZIELE DER EVALUIERUNG	74
14.3	METHODIK UND INSTRUMENTE DER PROZESS- UND PROJEKT-EVALUIERUNG	74
14.4	METHODIK UND INSTRUMENTE DER STRATEGIE- UND ZIELEVALUIERUNG	74
14.5	METHODIK UND INSTRUMENTE DER EVALUIERUNG DER FINANZIELLEN ABWICKLUNG	75
ANHANG 1	TABELLEN ZU BESTANDSAUFNAHME UND SWOT	76
ANHANG 2	VORAUSSICHTLICHE MITGLIEDER DER ZUKÜNFTIGEN LAG LAHN-TAUNUS	81
ANHANG 3	PROJEKTBEWERTUNGSMATRIX DER LAG LAHN-TAUNUS	82
ANHANG 4	PROJEKTE	83
ANHANG 5	PRESSESPiegel / NACHWEIS ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	94
ANHANG 6	ANSPRECHPARTNER FÜR DIE VORLÄUFIGE LAG LAHN-TAUNUS	100
ANHANG 7	ZUSAGE ZUR BEREITSTELLUNG DER PROJEKTUNABHÄNGIGEN KOMMUNALEN MITTEL	101
ANHANG 8	LETTER OF INTENT ZUR KOOPERATION MIT DER REGION LIMBURG-WEILBURG	102
ANHANG 9	LETTER OF INTENT ZUR KOOPERATION MIT DER REGION RHEIN-WIED	104
ANHANG 10	INDIKATOREN-TABELLE ZUM AKTIONSPLAN DER LAG LAHN-TAUNUS (TEIL A)	106
ANHANG 11	INDIKATOREN-TABELLE ZUM AKTIONSPLAN DER LAG LAHN-TAUNUS (TEIL B)	107
ANHANG 12	KARTE DER REGION	110

Externe Anlage: Protokoll der Mitgliederversammlung / vorläufige LAG Lahn-Taunus

Externe Anlage: Entwurf der Geschäftsordnung der zu gründenden LAG Lahn-Taunus

Abkürzungen

AK	Arbeitskreis	nen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft;
BAB	Bundesautobahn	Förderprogramm der Europäischen Union für den
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	ländlichen Raum)
BgmO	Ortsbürgermeister	LEP Landesentwicklungsplan
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	LILE Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums	LK Landkreis
EMS	Landkreis Rhein-Lahn, Sitz in Bad Ems	MIV Motorisierter Individualverkehr
ESF	Europäischer Sozialfonds	MVZ Medizinisches Versorgungszentrum
EW	Einwohner	MWKEL Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz
FNP	Flächennutzungsplan	NSG Naturschutzgebiet
FOS	Fachoberschule	OG Ortsgemeinde
HoGa	Hotel- und Gastronomiebetriebe	ÖPNV Öffentlicher Personennahverkehr
HWK	Handwerkskammer	PKW Personenkraftwagen
IGS	Integrierte Gesamtschule	REK Regionales Entwicklungskonzept
IHK	Industrie- und Handelskammer	RLP Rheinland-Pfalz
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung	RROP Regionaler Raumordnungsplan
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept	StLa Statistisches Landesamt
ISIM	Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz	SWOT strenghts-weakness-opportunities-threads (Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken)
JUZ	Jugendkulturzentrum	TN Teilnehmer
KEK	Kreisentwicklungskonzept	UNESCO Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
LAG	Lokale Aktionsgruppe	VG Verbandsgemeinde
LBM	Landesbetrieb Mobilität	WEA Windenergieanlage
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (dt.: Verbindung zwischen Aktio-	WFG Wirtschaftsförderungsgesellschaft

1 Zusammenfassung

Mit der vorliegenden lokalen integrierten ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) bewirbt sich die Region Lahn-Taunus, als Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Bad Ems, Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten, für die LEADER-Periode 2014-2020. Dabei sind das Lahntal und die Taunushöhen die beiden namensgebenden und identitätsstiftenden Ankerpunkte der neuen LEADER-Region.

Die vorliegende LILE Lahn-Taunus fungiert zum einen als Entwicklungskonzeption, zum zweiten aber auch als regionales Förderinstrument, in dem die konkreten Rahmenbedingungen für die kommende Förderperiode definiert werden. Die LILE Lahn-Taunus wird damit zum inhaltlichen und formalen Umsetzungs-Werkzeug für die nächsten Jahre.

Bei der Umsetzung der LILE kann die neue LEADER-Region Lahn-Taunus von den Vorerfahrungen mit dem Instrument der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) aus der vorherigen Förderperiode 2007 bis 2013 profitieren (Kap. 4).

Die Auswirkungen des demographischen Wandels und des damit einhergehenden gesellschaftlichen Wandels sind auch in der Region Lahn-Taunus bereits spürbar und bringen eine Vielzahl von Herausforderungen in allen Lebensbereichen mit sich. Die veränderten Rahmenbedingungen stellen einerseits Risiken für die Region dar. Andererseits bringen diese aber auch ein großes Bündel an Chancen mit sich, die die Region ergreifen und nutzen sollte. Hierzu erfolgen in Kapitel 3 eine ausführliche Darstellung der Ausgangssituation sowie eine aktuelle Bewertung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken.

Aus den Erfahrungen der Region mit dem Instrument ILE, der partnerschaftlichen Zusammenarbeit bei der Erstellung des Kreisentwicklungskonzeptes im Jahr 2013 und der intensiven Mitwirkung der lokalen Akteure wurde für die Region das Leitbild „Über die Grenzen hinaus wachsen“ entwickelt.

In diesem Leitbild wird zum einen der Kooperationsgedanke der Gemeinden innerhalb der Region und die angestrebte Zusammenarbeit mit der hessischen Nachbarregion Limburg-Weilburg verdeutlicht. Zum anderen verfolgt die Region mit der erarbeiteten Entwicklungsstrategie die Umsetzung von innovativen Projekten, die die Region nach vorne bringen und zusammen wachsen lassen.

Folgerichtig wird das Leitbild um drei regionale horizontale Ziele ergänzt. Sie beinhalten die themen-übergreifenden Zielsetzungen der Region:

- Das Zusammenwirken in der Region fördern
- Die strategische und Projekt-bezogene Kooperation mit der Region Limburg-Weilburg aktiv ausbauen
- Den demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen



Kurhaus, Bad Ems



Gabelstein beim Cramberg



Kloster Schönau



Goethehaus und Brunnen, Holzappel



Draisinenfahrt im Aartal



Köbeler Hof, Katzenelnbogen

Thematisch konkretisiert wird das Leitbild durch vier Handlungsfelder:

- Natur, Umwelt und Klima
- Heimische Wirtschaft
- Arbeit mit, für und am Menschen
- Attraktive Dörfer und Städte

Innerhalb dieser Handlungsfelder wurden spezifische regionale Ziele und Maßnahmenbereiche definiert.

Insgesamt betrachtet startet die Entwicklungsstrategie mit einer breiten thematischen Darstellung der Ausgangssituation und der SWOT. Aus diesen Erkenntnissen sind im zweiten Schritt das Leitbild, die Entwicklungsziele und die Maßnahmenbereiche abgeleitet.

Zusätzlich werden erste Projektideen beispielhaft vorgestellt, die im Zuge der LILE-Erarbeitung von den Akteuren in der Region eingebracht wurden. Dies sind sowohl Einzelprojekte, die sich auf konkrete lokale Maßnahmen beziehen als auch Projektbündel, die mehrere für die Region als wichtig betrachtete Maßnahmen gesammelt darstellen.

2 Name der LAG und Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes

2.1 Name der LAG

Der Name der Lokalen Aktionsgruppe Lahn-Taunus geht zurück auf die beiden wichtigsten Landschaftsbausteine der Region. Dies ist zum einen das Lahntal, das die Region von der hessischen Landesgrenze bis zur Stadtgrenze von Lahnstein durchzieht. Die meisten Bäche der Region fließen zur Lahn hin wodurch in allen Verbandsgemeinden der Lahn-Taunus-Region ein Bezug zur Lahn besteht.

Der zweite Landschaftsbaustein ist dem Mittelgebirge Taunus zugeordnet, dessen nord-westlicher Teil hier nach Rheinland-Pfalz hineinreicht.

Der Name der LAG ist unverwechselbar, da nur in dieser Region Lahn und Taunus aufeinandertreffen und nur in dieser Region von Rheinland-Pfalz beide überhaupt vertreten sind.

Lahn-Taunus war bereits in der vergangenen EU-Förderperiode der Name einer ILE¹-Region, zusammengesetzt aus den drei Verbandsgemeinden Bad Ems, Nassau und Katzenelnbogen, die in der neuen LEADER-Region aufgeht.



Rathaus und Kirche, Hahnstätten



Blumenkorso in Bad Ems



Adelsheimer Hof, Nassau



Sprudelweg, Katzenelnbogen



Burg Nassau Oranien



Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Bad Ems

¹ ILE = Integrierte Ländliche Entwicklung

2.2 Lage im Raum und Gebietsabgrenzung

Die LEADER-Region Lahn-Taunus besteht aus sechs Verbandsgemeinden aus dem Rhein-Lahn-Kreis. Aus dem Kreis fehlen die Stadt Lahnstein und die Verbandsgemeinde Loreley.

Die Region liegt im östlichen Rheinland-Pfalz und grenzt im Osten und Südosten an das Bundesland Hessen. Die westliche Grenze der Region markieren die Stadt Lahnstein und die VG Loreley (LEADER Oberes Mittelrheintal).

Die nächstgelegenen Oberzentren sind Koblenz und Mainz sowie das hessische Wiesbaden. Die Städte Bad Ems, Nastätten und Diez besitzen die Funktionen von Mittelzentren. Diez bildet gemeinsam mit Limburg einen oberzentralen Verbund.

Die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main mit dem deutschen Finanz- und Bankenzentrum Frankfurt-Eschborn und dem internationalen Flughafen Frankfurt ist vor allem für die nahe der A3 gelegenen Gemeinden sowie über die Bäderstraße (B260) gut erreichbar.

Aufgrund der Landesgrenze im Süden und Osten und der angrenzenden LEADER-Region Welterbe Oberes Mittelrheintal im Westen war für die LEADER-Region Lahn-Taunus von Beginn an die Bildung einer kreisübergreifenden Kulisse unmöglich. Eine Hinzunahme der im Norden angrenzenden VG Montabaur hätte – ein etwaiges Interesse vorausgesetzt - die Kohärenz des Gebietes erheblich beeinflusst.

Im Fokus steht deshalb die enge Kooperation mit der hessischen LEADER-Region Limburg-Weilburg. Hier wurde zu Beginn sogar eine gemeinsame Bewerbung als EINE Region ins Auge gefasst, aufgrund der aktuell noch schwierigen technischen Umsetzbarkeit wurde zunächst davon Abstand genommen.

Dennoch wurde das Thema der Kooperation zu einem Leitmotiv der LILE Lahn-Taunus entwickelt und ist ein tragendes Element dieser LEADER-Bewerbung. Die ausführliche Beschreibung der angestrebten Kooperation erfolgt in Kap. 6.5.3 (S. 39) als eigenes horizontales Ziel sowie in Kap. 0 (S. 69) im Kapitel Kooperation.



“Carmina Burana” auf Schloss Oranienstein



Schwimmbad, Nastätten



Kalkwerk Hahnstätten



Ferienfreizeit, Katzenelnbogen



Lahnbrücke, Nassau



Blick ins Blaue Ländchen

Abb. 1 Die Region Lahn-Taunus und die Nachbarregion Limburg-Weilburg



Quelle: VG Diez 2015

Die Region Lahn-Taunus besteht aus 6 kompletten Verbandsgemeinden mit insgesamt 104 Gemeinden (vgl. Tab. 1). In diesen leben nach aktuellem Stand etwa 87.000 Menschen. Bei einer Gesamtfläche der Region von 577 km² ergibt sich hieraus eine Bevölkerungsdichte von 151 km².

Tab. 1 Die Region: Einwohner und Gemeinden

VG	Einwohner	Anzahl Gemeinden	Gemeinden
VG Bad Ems	16.230	9	8 Ortsgemeinden und die Stadt Bad Ems
VG Diez	24.790	23	22 Ortsgemeinden und die Stadt Diez
VG Hahnstätten	9.404	10	10 Ortsgemeinden
VG Katzenelnbogen	9.185	21	Stadt Katzenelnbogen, 20 Ortsgemeinden
VG Nassau	11.379	19	Stadt Nassau, 18 Ortsgemeinden
VG Nastätten	16.016	32	Stadt Nastätten, 31 Ortsgemeinden
Region Lahn-Taunus	87.004	114	5 Städte, 109 Ortsgemeinden

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bevölkerungsstand am 31.12.2013

2.3 Kohärenzkriterien

2.3.1 Naturräumliche Kohärenz

Wie in Kapitel 2.1 schon beschrieben sind Lahn und Taunus die sowohl namensgebenden als auch prägenden Landschaftsbausteine der Region. In Rheinland-Pfalz wird keine andere Region von der Lahn oder vom Taunus berührt, sodass hier ein Alleinstellungsmerkmal besteht. Von den Menschen der Region wird diese Besonderheit wahrgenommen und gehört zur regionalen Identität der Menschen.

Innerhalb der Region sind die Taunushöhen eng mit der Lahn verbunden, da die meisten der hier verlaufenden Bachtäler zur Lahn hin fließen.

2.3.2 Kulturelle und kulturgeschichtliche Kohärenz

In der gesamten Lahn-Taunus-Region finden sich Spuren keltischer, römischer, fränkischer, mittelalterlicher und neuerer Epochen. Augenfälligstes kulturgeschichtliches Element ist der Limes, der die Region in Nord-Süd-Richtung durchzieht.

1806 kam der größte Teil der Lahn-Taunus-Region an das Herzogtum Nassau - ab 1815 schließlich der gesamte Bereich. Diese Struktur überdauerte bis zum Jahr 1866. Im Zuge der Bildung des Regierungsbezirks Wiesbaden fiel dann der größte Teil der Region an den Unterlahn-Kreis.

Im Zuge der Gebietsreform von 1969 wurde dann der Rhein-Lahn-Kreis gebildet, in dem alle 6 VGn der Lahn-Taunus-Region enthalten sind.

Insgesamt nimmt die Lahn-Taunus-Region eine Sonder-Position im rechtsrheinischen Rheinland-Pfalz ein. Die Region ist stark dem Land Hessen zugewandt. Der in der Region gesprochene Dialekt ist der Hessischen Mundart zuzuordnen. Auch der Fluss Lahn und das Mittelgebirge Taunus – die die Region prägen - liegen mit ihrem Schwerpunkt in Hessen.

Wichtigste Bausteine und mindestens national bekannte Markenzeichen der Region sind das Welterbe Limes, der Tourismus im Lahntal sowie die Kurstadt Bad Ems.

Generell ist die Lahn auch als kulturelles und identitätsstiftendes Band zu bewerten, das die Menschen in der Region und auch mit der hessischen Nachbarregion verbindet (vgl. auch REK Limburg-Weilburg 2014, S. 35).

2.3.3 Soziale und ökonomische Kohärenz

Die Region wird geprägt von den insg. 109 meist kleineren bis mittleren Gemeinden sowie einigen Städten. Über Jahrhunderte hinweg war die dörfliche Gesellschaft der gesamten Region v. a. von der Landwirtschaft geprägt. Handel und Handwerk waren überwiegend in den Städten präsent. Den Strukturwandel hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft und hin zu Orten, in denen der größte Teil der Menschen heute Wohnbevölkerung ist, ist allen Orten der Region gemein.

Heute liegt der wirtschaftliche Schwerpunkt der Region auf kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Hinzu kommen auch einige bekannte größere Unternehmen (z.B. Leifheit in Nassau, Heinen + Löwenstein Medizintechnik in Bad Ems oder Schaefer Kalk in Diez und Hahnstätten). Die Unternehmen stehen in der Mehrheit vor sehr ähnlichen Herausforderungen: Gewinnen und Halten von Fachkräften, teils weiten Pendelbeziehungen der Arbeitnehmer und lange Lieferwege.

Die einstmals hauptsächlich innerhalb der Region und im Bereich der Landwirtschaft tätige Bevölkerung arbeitet heute zu einem großen Teil nicht mehr in der Region und nur noch in verschwindend geringem Maße im traditionellen Agrarsektor. So hat die Region heute einen sehr hohen Auspendleranteil und wird stark beeinflusst von den nahen Oberzentren Koblenz, Limburg oder auch Wiesbaden (Arbeitsplätze, Handel, Dienstleistungen, Forschungseinrichtungen).

Dies hat auch einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel nach sich gezogen, der heute – in Zeiten von Globalisierung und Individualisierung - vor allem mit der Herausforderung verbunden ist,

die regionale Identität zu wahren. Die Menschen und ihr soziales Miteinander an der Lahn und im Taunus weisen aber nach wie vor auch sehr typische ländliche soziale Züge auf. Eine gewisse positive Bodenständigkeit und die Nähe zwischen den Menschen („man kennt sich, man hilft sich“) charakterisieren die Region Lahn-Taunus.

3 Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse

Im Folgenden werden Bestandsaufnahme und Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) in einem Kapitel integriert. Der Vorteil hierbei: Die Analyse erhält eine deutlich kompaktere Struktur, es sind weniger Querverweise notwendig und die einzelnen Themen können im Zusammenhang betrachtet werden, da die Bewertung der SWOT direkt mit den Aussagen der Bestandsaufnahme in Verbindung steht.

Die Themenfelder in diesem Kapitel sind breit aufgefächert, die thematische Zusammenführung zu Handlungsfeldern mit Entwicklungszielen erfolgt dann ab Kapitel 6.

Die Bereiche Demografische Entwicklung (Kap. 3.1) sowie Kooperation (Kap. 3.16) werden als Fokus-Themen dargestellt, aber nicht einer SWOT-Bewertung unterzogen, da sie als Themen „quer liegen“ und sich in den anderen Themenfeldern wiederfinden.

Folgende Quellen und Informationen wurden zur Erarbeitung von Bestandsaufnahme und SWOT verwendet und flossen in die Entwicklungsstrategie mit ein:

a) Berichte, Konzeptionen, Datenquellen

- ILEK Lahn-Taunus, 2007 (VGn Katzenelnbogen, Bad Ems, Nassau)
- Evaluationsbericht zum ILE-Regionalmanagement Lahn-Taunus, 2012
- ILEK Hahnstätten, 2008
- Kreisentwicklungskonzept Rhein-Lahn, 2014
- Regionales Entwicklungskonzept Diez-Montabaur, 2012 und laufender Umsetzungsprozess bis 2015
- Länderübergreifendes Regionales Entwicklungskonzept Limburg-Weilburg-Diez 2007-2013
- Modell-Prozess „Starke Kommunen – Starkes Land“ der VGn Katzenelnbogen und Hahnstätten (seit 2014)
- Daten Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

b) Ergebnisse aus dem Mitwirkungsprozess zur Erarbeitung der LILE bzw. anderen Prozessen in der Region

- Regionalforum Lahn-Taunus, 14.10.14 in Pohl
- Arbeitstreffen Natur und Landschaft, Land- und Forstwirtschaft, 1.12.14 in Katzenelnbogen
- Arbeitstreffen Jugend, 18.11.14 in Bad Ems
- Arbeitstreffen Tourismus, 24.11.14 in Bad Ems
- Arbeitstreffen Dorf- und Stadtentwicklung, 13.11.14 in Bettendorf
- Arbeitstreffen Kooperation mit Limburg-Weilburg, 1.12.14 in Diez
- Steuerungsgruppe: Ergebnisse der Arbeitstreffen und direkte Hinweise der Mitglieder
- Arbeitstreffen und interkommunaler Austausch im Zuge der LILE-Erarbeitung in Limburg-Weilburg
- Hinweise der Mitglieder der LAG, Infotreffen am 26.1.2015 in Bad Ems
- Projektkennblätter und Interessensbekundungen der Akteure aus der Region, Einsendungen vom 15.10.14 bis Februar 2015

3.1 Im Fokus: Die demografische Entwicklung der Region

Die demografische Entwicklung und ihre Folgen sind für die Region mehrfach thematisiert worden. Zuletzt sehr ausführlich im Kreisentwicklungskonzept Rhein-Lahn, aber auch im Rahmen des ILEK Lahn-Taunus oder der Initiative Starke Kommunen – Starkes Land. Nachfolgend beschränkt sich die Betrachtung darum auf einige wesentliche Aussagen.

Historische Entwicklung

- In den 90er Jahren erfuhr die Region einen deutlichen Bevölkerungsanstieg und erreichte ihren Höchststand in 2002. Seitdem ist die Bevölkerungsentwicklung rückläufig (vgl. Tab. 7, S. 76 im Anhang)

Altersstruktur

- Neben der Veränderung der Bevölkerungszahl kam es bereits in der Vergangenheit zu einer Verschiebung der Altersstruktur. Der Anteil der unter 20-Jährigen hat im Zeitraum von 2003 bis 2013 um ca. 3 % abgenommen. Gleichzeitig kam es zu einer Zunahme des Anteils der ≥ 65 -Jährigen in ähnlicher Höhe (vgl. Tab. 8, S. 76 im Anhang)

Bevölkerungsbewegung und Wanderungen

- Der natürliche Bevölkerungssaldo bleibt seit den 1970er Jahren negativ. Die Geburtenziffer liegt in den meisten der Verbandsgemeinden leicht unter dem Landesdurchschnitt (vgl. KEK Rhein-Lahn)
- Ab Ende der 80er Jahre ist der Wanderungssaldo deutlich positiv. Mit dem Jahr 1988 beginnt eine Phase stetiger Wanderungsgewinne. Von 1989 bis 1991 befördern die Zusatzeffekte Spätaussiedlung und Deutsche Einheit die Wanderungsgewinne auf Höchststände. Noch bis in das Jahr 2003 verläuft die Entwicklung positiv und fällt erst in den darauf folgenden Jahren ins Negative (vgl. KEK Rhein-Lahn)

Zukünftige Entwicklung

- Eckdaten der Bevölkerungsvorausberechnung im Zeitraum von 2010 bis 2030; Gesamtbevölkerung: -9,4%, „U20“: -24%, Ü65: +30% (vgl. Tab. 9, S. 77 im Anhang)
- Die Verbandsgemeinden entwickeln sich unterschiedlich. In allen VGn wird die Bevölkerung laut der Prognose des Statistischen Landesamtes schrumpfen. Der vorausgesagte Bevölkerungsrückgang bewegt sich zwischen 6 % in der VG Diez und 15 % in der VG Nassau

Gesellschaftlicher Wandel (*bunter*)

- Insg. ist dieser Bereich schwieriger fassbar als die beiden Dimensionen *mehr* und *älter*
- Individualisierung und Heterogenisierung der Haushalts- und Lebensformen: mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften, mehr gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften, mehr kinderlose Paare, mehr alleinerziehende Eltern, neue Familienformen wie die sog. „multilokale Familie“ (Mitglieder wohnen weit voneinander entfernt) oder die sog. „Bohnenstangenfamilie“ (Stammbaum hat kaum Seitenäste mehr, durch Fehlen von Onkeln, Tanten, Cousins und Cousinen), Patchwork-Familien
- Veränderung der Erwerbssituation in Familien; mehr Familien, in denen beide Eltern erwerbstätig sind; mehr teilzeitbeschäftigte Mütter
- Singularisierung: mehr allein lebende Menschen, hiermit verbunden auch die Zunahme kleinerer und die Abnahme größerer Haushalte
- Internationalisierung: der aktuelle Anteil der Ausländerinnen und Ausländer liegt bei 5,1%. Die größte Gruppe stammt davon aus der Türkei, gefolgt von Italien und Polen. Es ist zu erwarten, dass weitere Menschen zuziehen möchten - auch aus Ländern, die bis dato keine klassischen Zuzugländer waren

Fazit demografischer Wandel

- Alle drei Trends der demografischen Wandels – *weniger*, *älter*, *bunter* - treffen auf die Region zu. Die Entwicklung hat bereits begonnen und wird sich weiter fortsetzen. *Weniger* und *älter* sind bei vielen Menschen der Region präsent, der Bereich *bunter* steht bisher am wenigsten im Blickpunkt
- Alle drei Bereiche werden das Bild der Region stark verändern und große Herausforderungen mit sich bringen
- Die verschiedenen Auswirkungen des demografischen Wandels beinhalten grundsätzlich gleichermaßen Herausforderungen wie Chancen. Entscheidend für viele Fragen sind die Bewusstseinsbildung für den Wandel sowie ein frühzeitiges Reagieren auf die Veränderungen

3.2 Themenfeld Sozialwesen / Gesellschaft

Einer der deutlichsten Unterschiede, die zwischen einem Leben „auf dem Land“ und einem Leben „in der Stadt“ wahrgenommen werden können, liegt in den sozialen Beziehungen. Die Enge der Bindungen zu den Mitmenschen, die Vertrautheit des Umfeldes und der freiwillige Einsatz für das Wohl der Nachbarn in der dörflichen oder kleinstädtischen Gemeinschaft werden gemeinhin als typische Merkmale und positive Faktoren des Landlebens definiert. Diese Qualität steht heute jedoch einer zunehmenden Fragmentierung der Gesellschaft gegenüber

3.2.1 Ausgangssituation

- Ehrenamtliches Engagement ist weiterhin eine wichtige Säule des Zusammenlebens in der Lahn-Taunus-Region, dazu zählen: Engagement in Vereinen, politischen Gremien oder politischen Ämtern, Feuerwehr, Verbände, Kirchen, Nachbarschaften oder Bürgervereinen
- Vielfältige Auswirkungen des demografischen Wandels auf das ehrenamtliche Engagement: zunehmende Individualisierung, Veränderungen der Erwerbs- und Familienstrukturen (Zeit-Verfügbarkeit), aber auch: hohe Bedeutung der wachsenden Gruppe der Senioren, neue Potenziale, z.B. als Vorlesepaten oder Wunschgroßeltern
- Wichtige Beiträge liefern die kommunale, kirchliche und ehrenamtliche Jugendarbeit
- Ehrenamtliches Engagement bekommt eine wachsende Rolle in Bereichen der Daseinsvorsorge
- Chancengleichheit zwischen Geschlechtern ist noch nicht immer gegeben. Der Anteil der Väter, die an der Kindererziehung beteiligte sind, steigt in geringem Maße, die Zahl der berufstätigen Frauen steigt. In politischen Gremien und Ämtern sind Frauen deutlich unterrepräsentiert (9 Bürgermeisterinnen in 114 Gemeinden der Region²). Dennoch wachsende Bedeutung im sozialen Leben der Gemeinden und Vereine. In einigen Orten sehr aktive und engagierte Ortsringe der Landfrauen
- Inklusion und Barrierefreiheit: Prozess ist – wie in vielen Regionen – auf dem Weg. Neben baulichen Veränderungen ist weiterhin Bewusstseinsbildung nötig
- Integration von Zugezogenen: V. a. seit Ende der 80er Jahre viele Neubürger, die oftmals noch nicht gut integriert sind. In der Region leben geschätzt (siehe KEK) etwa 5.000 Menschen mit ausländischer Herkunft (größte Gruppe sind Türken) und ca. 4.000 Spätaussiedler bzw. deren Nachkommen
- Wichtiger Funktionsträger ist das Seniorenbüro Die Brücke (Kordinationsstelle für ehrenamtliches Engagement, aktuell ca. 250 Engagierte): Nette Nachbarn – NeNa (Innovationspreis für Freiwilligenagenturen 2005), Berufswahlpaten, Energiesparfuchse, Wunschgroßeltern, Wohnberaterinnen und Wohnberater, Seniortrainerinnen und Seniortrainer, Senioren-Sicherheitsberater, Seniorenbeiräte der Verbandsgemeinden

3.2.2 Tabellarische SWOT

Stärken

Weitgehend intaktes soziales Gefüge in den Dörfern, Städten und Ortsteilen, weitgehend ausgeprägter Gemeinschaftssinn („man kennt sich, man hilft sich“)

Vereinslandschaft funktioniert in der Summe noch

hohe Anzahl und großes Engagement ehrenamtlich aktiver Menschen

wichtige Rolle der Kirchen für das Zusammenleben der Menschen und die örtlichen Gemeinschaften

kreisweites Seniorenbüro „Die Brücke“ als aktive und bündelnde Schaltstelle und weitere Initiativen, wie Initiative 55 plusminus

Engagierte Jugendarbeit vor Ort, Übersicht über die Angebote in den VGn, mit den Programmen der offenen Treffpunkte über Broschüre „Get it“

Schwächen

Vereine: Mangel an Führungskräften (Vorstandsarbeit); abnehmende Engagement-Bereitschaft der Mitglieder; Mangel an Nachwuchs, z.B. durch geringere zeitliche Verfügbarkeit von Kindern und Jugendlichen

Geringe Mitwirkung von Frauen in der politischen Arbeit

Mangel an intergenerationellen Initiativen

Anteil von Migranten, die z.B. in Vereinen oder der lokalen Politik aktiv sind ist sehr gering

Abnehmender Gemeinschaftssinn bei der Jugend

Chancen

Wachsendes Potenzial an bürgerschaftlicher und projektbezogener Engagement-Bereitschaft, v. a. von Senioren

Nachbarschaften und Dorfverbände als Chance für

Risiken

Zunehmende Individualisierung (in Vereinen: „aus aktiven Mitgliedern werden Nutzer“); abnehmende Wertschätzung für ehrenamtliche Tätigkeiten

Rückgang des ehrenamtlichen Engagements in

² 2 in Diez, 2 in Hahnstätten, 2 in Nassau, 1 in Katzenelnbogen, 1 in Nastätten, 1 in Bad Ems

<p>Versorgung und Betreuung</p> <p>Vereine: Anpassung an veränderte Nutzer- und Altersstruktur der Mitglieder (der potenziellen Mitglieder), interkommunale Ansätze</p> <p>Vereine: Kooperationen von Vereinen untereinander, mit Schulen und weiteren Gruppen</p> <p>Stärkere, systematische Einbindung von Migranten und Neubürgern in das soziale Gefüge und Gewinnung für Engagement-Formen</p>	<p>klassischen Engagement-Formen wie Vereinen und Feuerwehr</p> <p>Vereine: zunehmend starke Konzentration der Aufgaben auf einige wenige Personen</p> <p>Abnehmendes Zeitbudget der Kinder und Jugendlichen für Vereins- und Dorfleben</p> <p>zunehmende Fragmentierung der Gesellschaft insgesamt. Verständigungsprobleme durch Sprachbarrieren</p>
---	---

3.3 Themenfeld Natur und Landschaft

Die Lahn-Taunus Region verfügt über eine Kulturlandschaft mit vielfältigen Teilräumen. Diese Landschaft stellt an sich bereits einen hohen Wert dar und zudem die Basis für Land- und Forstwirtschaft (siehe auch Kap. 3.4, S. 14).

3.3.1 Ausgangssituation

- Die Region Lahn-Taunus erstreckt sich über eine Fläche von 577 km². Davon ist fast die Hälfte (45%) bewaldet. 42% der Fläche dienen der landwirtschaftlichen Nutzung, 12% sind Siedlungs- und Verkehrsfläche (vgl. Tab. 6 Flächennutzung, S. 76 im Anhang)
- Die Waldanteile liegen entlang der tief eingeschnittenen Lahn sehr hoch; im südlichen Bereich der Region finden sich v. a. weitgehend offene und landwirtschaftlich genutzte Hoch- und Hanglagen, v. a. in Nastätten, Katzenelnbogen und Hahnstätten sowie in Teilen von Diez und Nassau
- LEP: hohe Bedeutung der Region für Sicherung und Weiterentwicklung von Freiraum und natürlichen Ressourcen sowie bedeutsame Erholungs- und Erlebnisräume; bedeutsame Ressourcen für den Grundwasserschutz und die Trinkwassergewinnung
- Der nördliche Teil der Region gehört dem Naturpark Nassau an: Fläche insg. etwa 590 km². Im Naturpark befinden sich derzeit 10 rechtskräftige Naturschutzgebiete, zahlreiche Freizeiteinrichtungen und –aktivitäten, 290 km überregionale und 750 km regionale Wanderwege, ca. 150 Wanderparkplätze
- Bodendenkmal Limes, UNESCO-Welterbe. Landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaft Lahntal

3.3.2 Tabellarische SWOT

Stärken

attraktive Kulturlandschaft (Stille, Weite, Aussicht),
 Welterbe Limes, Naturpark Nassau
 Lahntal als wichtige Vernetzungsachse für den
 Biotop- und Artenschutz
 Ökologische und Erholungsfunktion des Waldes. Ar-
 ten- und Strukturvielfalt

Schwächen

Bewusstsein in der Bevölkerung – insb. bei Kindern
 und Jugendlichen - für den Wert der Landschaft
 teilweise gering ausgeprägt
 Teilweise Gefährdung von Arten durch intensive
 Landbewirtschaftung

Chancen

Bewusstseinsbildung: „Wert“ der Kulturlandschaft
 Sicherung und stärkere Herausstellung des wertvollen
 Landschaftsbildes und seiner prägenden Elemente,
 z.B. über Renaturierung von Fließgewässern
 Natur, Landschaft und Landbewirtschaftung (Trend
 „Landlust“) als Entwicklungspotenzial

Risiken

Negative Auswirkungen von Windenergieanlagen auf
 das Landschaftsbild
 Verlust von wertvollen Landschaftsbestandteilen wie
 Streuobstwiesen durch mangelnde Pflege

3.4 Themenfeld Land- und Forstwirtschaft, Weinbau

3.4.1 Ausgangssituation

- Landwirtschaftliche Nutzfläche: mit 42 %, genau im Durchschnitt von Rheinland-Pfalz. Der überwiegende Anteil der landwirtschaftlichen Flächen wird für Ackerland genutzt (71 %). Das Dauergrünland nimmt etwa einen Flächenanteil von 28 % ein. Andere Dauerkulturen rangieren lediglich unter 1 %
- Die Landwirtschaft besitzt für die Region einen bedeutenden Stellenwert. Dies gilt im regionalen Kontext gleichermaßen für die Funktion zur Pflege der Kulturlandschaft wie für die Bedeutung als Wirtschaftsfaktor bzw. die Bereitstellung von Arbeitsplätzen. Bodengüte und Ertragspotenziale liegen mehrheitlich im mittleren Bereich
- Betriebliche Entwicklung: Betriebszahlen sinken nach wie vor. Im Jahr 2010 gab es kreisweit noch 544 Betriebe. Insg. kommt heute wenigen, großen Betrieben eine überragende Bedeutung bei der Bewirtschaftung der Flächen und damit für die Erhaltung der Kulturlandwirtschaft zu
- Viehhaltung: In den letzten Jahrzehnten insgesamt stark zurückgegangen. Dies betraf am stärksten die Schweine-, aber auch die Rinderhaltung. Leichte Zuwächse in der Pferdehaltung. Regionale Besonderheit: In Niederwallmenach (VG Nastätten) ist ein großer Schlachtbetrieb beheimatet
- Rolle und Verankerung im öffentlichen Bewusstsein im Wandel: Spezialisierung und Mechanisierung der Betriebe, kleinbäuerliche Landwirtschaft ist die Ausnahme
- Regionalvermarktung: Initiative „Natürlich aus dem Rhein-Lahn-Kreis“, Wochenmärkte, Veranstaltungen, Direktvermarkter-Verzeichnis
- Landwirtschaft und Tourismus, drei Betriebe: Ponyhof Ludwig, Schweighausen; Landhaus Lichius, Hömberg; Ferienhof Taunusblick, Hömberg
- Weinanbau an der Lahn seit dem 13. Jh., im 19. Jh. ca. 100 ha Weinbergsfläche von Limburg bis Lahnstein. Heute in Weinähr und Obernhof noch etwa 6 ha (fünf Winzer). Laufendes Bodenordnungsverfahren
- Forstwirtschaft: größte Waldbestände in Nachbarschaft der Lahn, viele Flächen sehr hangig, erschwerte Bewirtschaftungsverhältnisse; etwa 57 % Mischwald, 29 % Laubwald und 9 % Nadelwald.³ Die Waldbewirtschaftung durch zwei Forstämter: Forstamt Lahnstein: VG Bad Ems, VG Nassau, VG Diez, VG Hahnstätten; Forstamt Nastätten: VG Nastätten, VG Katzenelnbogen
- Agrarstruktur: eher kleinteilige agrarstrukturelle Situation. Viele Flurstücke unter 1 ha, die kaum noch wettbewerbsgerecht zu bewirtschaften sind
- Wirtschaftswegesystem mit Ausbau- und Entwicklungsbedarf, bedingt durch die bei den einzelnen Kommunen angesiedelte Trägerschaft für Wirtschaftswege, bei gleichzeitiger stark zunehmender interkommunaler Bewirtschaftung. Regionales Wirtschaftswegekonzept 2013 durch DLR erarbeitet

3.4.2 Tabellarische SWOT

Stärken

Zahlreiche Direktvermarkter, Kooperation auf Kreis-ebene

Schlachthof in der Region (Niederwallmenach)

Vielfältige Betriebsstruktur von Kleinbetrieben zu Großbetrieben

Schwächen

Bewusstsein in der Bevölkerung, insb. bei Kindern und Jugendlichen, für den Wert der Landschaft und der Landbewirtschaftung gering ausgeprägt

Landwirtschaft: Teilbereiche mit geringer Bodenqualität und ungünstiger Topographie. Immer „enger“ werdende Fruchtfolgen

Wenige diversifizierte Betriebe, wenig Aktivität im Tourismus

In vielen Teilbereichen Defizite in der Agrarstruktur

³ StaLA RLP. Statistischer Bericht Landwirtschaft 2011. http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/nach_themen/verlag/baende/band400_die_landwirtschaft_2011.pdf

	und bei Wirtschaftswegen
<p>Chancen</p> <p>Bewusstseinsbildung für den Wert der Landbewirtschaftung und der regionalen Produkte</p> <p>Diversifizierung, Anbindung an den Tourismus</p> <p>Vermarktung regionaler Qualitätserzeugnisse und origineller Ideen</p> <p>Hoher Waldanteil, Potenzial für energetische und stoffliche Nutzung des regionalen Holzes</p> <p>Umwelt- und Erholungsfunktion des Waldes, ökol. Funktion, Arten- und Strukturvielfalt</p> <p>Kooperationen der verschiedenen Partner im Bereich Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung</p> <p>Einsatz von Bodenordnung und Wirtschaftswegebau</p>	<p>Risiken</p> <p>Landwirtschaft: Aufgabe weiterer Betriebe durch fehlende Betriebsnachfolger (Höfe-Sterben), weiterer Verlust an Bindung der Landwirtschaft im Heimatraum</p>

3.5 Themenfeld Regionale Wirtschaft

In der Lahn-Taunus-Region prägen die vielen kleinen und mittelständischen Handels-, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe den typisch ländlichen Wirtschaftsraum. Hinzu kommen einige größere und bekannte Unternehmen. Eine wichtige Rolle spielen Land- und Forstwirtschaft sowie der Tourismus im Lahntal.

- Durch die benachbarten Zentren Koblenz, Limburg und auch Rhein-Main erfährt die Region zahlreiche Impulse – steht aber auch vor Herausforderungen, wie z.B. der Abwanderung von Kaufkraft und Fachkräften
- Betriebe in der Region: hoher Anteil Inhaber-geführter Unternehmen mit starker Bindung an den Standort. Diese Bindung ist in vielen Fällen familiär bestimmt. Die Mitarbeiter in den Firmen kommen zumeist aus der unmittelbaren Umgebung. Einige bekannte Betriebe der Region: Heuchemer Verpackungen, Bad Ems und Miehlen; Heinen + Löwenstein Medizintechnik sowie Heyer Medical AG, in Bad Ems; SIEMENS & CO – Heilwasser und Quellenprodukte des Staatsbades Bad Ems GmbH & Co. KG, pharmazeutische Erzeugnisse (Emser Salz, Emser Pastillen), Bad Ems; Leifheit, Haushaltstechnik, Nassau; Stiftung Scheuern, Nassau; EATON in Dausenau und Holzhausen; Schaefer-Kalk, Verwaltung in Diez, Werk in Hahnstätten; W. F. Kaiser u. Co., Backformen, Diez; Fachingen Heil- und Mineralbrunnen GmbH, Mineralwasser, Birlenbach; Beyer, Fleischhof, Niederwallmenach; SF Technik, Werkzeugtechnik, Katzenelnbogen
- Lahn-Taunus ist eine Auspendlerregion. Aus dem Verhältnis von Beschäftigten am Arbeitsort zu jenen am Wohnort zeigt sich ein negatives Pendlersaldo (stärker ausgeprägt als z.B. im Westerwaldkreis oder Rhein-Hunsrück-Kreis, siehe KEK). Etwa jeder Zweite pendelt aus der Region hinaus, je nach VG mit unterschiedlichen Richtungsschwerpunkten, z.B. Bad Ems -> Koblenz; Diez, Hahnstätten -> Limburg; Hahnstätten, Katzenelnbogen, Diez -> Rhein-Main-Gebiet (vgl. Tab. 10, S. 77 im Anhang)
- Die Pendlersituation ist ein Grund für die niedrige Arbeitslosenquote in der Region (Wert für Rhein-Lahn-Kreis pendelt um 4 %)
- Breitband-Ausstattung: Betriebe haben teils Wettbewerbsnachteile, können teils nicht/nur schwer an Ausschreibungen teilnehmen, Abschreckung für zuzugswillige Fachkräfte, etc.
- Ausbildung: Ausbildungsplätze werden in steigendem Maße nicht besetzt; Betriebe bemängeln die Bildungsstand der potenziellen Auszubildenden
- Fachkräfte: typische Situation für einen ländlichen Raum. Fachkräftemangel hat begonnen, Wettbewerbsnachteile gegenüber Unternehmen in städtischen Räumen. Potenzial: Längere Beschäftigung durch Umgestaltung der Arbeitsbedingungen sowie rechtzeitige Gesundheits-Vorsorge. Betroffen sind u.a. die Bereiche Pflege, Handwerk und Gastronomie
- Die WfGn des Rhein-Lahn- und des Westerwaldkreises betreiben gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Montabaur ein Fachkräfte-Portal: <http://www.fachkraefte-regional.de>

3.5.1 Tabellarische SWOT

Stärken

Niedrige Arbeitslosenquote
 Mittelstand / KMU ist Rückgrat der regionalen Wirtschaft
 viele Familienunternehmen mit starker Bindung an die Region
 guter Branchenmix, vielfältiges Arbeitsplatzspektrum (teilregional), starker Dienstleistungsbereich
 gute Bestandspflege über die Verbandsgemeinden und die Wirtschaftsförderung des Kreises
 Online-Fachkräfte-Portal der Kreise EMS und WW

Schwächen

Deutlich negatives Pendlersaldo
 Wenige Großbetriebe, wenig Industrie
 Viele Gemeinden sind in Bezug auf Gewerbesteuer abhängig von wenigen Firmen, insg. geringe Gewerbesteuer-Einnahmen
 Gewerbegebiete in Konkurrenz mit umliegenden GWGn mit Lage-Nachteilen. Im Tal der Lahn kaum Gewerbeentwicklung möglich
 Unternehmen verfügen teils über nicht ausreichende Breitbandversorgung. Probleme in der Verkehrsinfrastruktur (Anschlüsse an A3)
 Ausbildungsplätze können teils nicht besetzt werden

Chancen

Anwerben von Fachkräften, Willkommenskultur aufbauen. Vorhandene Potenziale in der Region nutzen: Ältere einstellen oder im Betrieb halten, Teilzeitangebote, Betreuungsangebote, Qualifikationen, ...
 Zahlreiche interessante Unternehmen, in der Region und im Umland zum Teil wenig bekannt
 Bewusstsein für Bedeutung und Wert des Wirtschaftens schaffen, regionale Gemeinschaft von Unternehmen, Kunden und Wohnbevölkerung

Risiken

Beginnender Auszubildenden- und Fachkräfte-Mangel, Nichtbesetzung von Stellen
 Kaum alternative Steuereinnahmen für einzelne Gemeinden bei Aufgabe von Firmen
 Steigende Rohölpreise führen zu steigenden Belastungen der Pendler, negative Beeinflussung als Wohnstandort
 Weiterer Rückzug des lokalen Handels durch Bevölkerungsrückgang, zunehmenden Online-Handel

3.6 Themenfeld Energie

Das Thema Energie ist ein Sektoren-übergreifendes Thema. Die Aspekte der Versorgung betreffen die Dorf- und Stadtentwicklung, die Fragen rund um die „Erneuerbaren“ greifen in die Belange von Natur- und Umweltschutz sowie der Landwirtschaft ein. Hinzu kommen wirtschaftliche Aspekte, da immer mehr Unternehmen aber auch kommunale Stellen im Bereich der Energie-Erzeugung und Vermarktung wirtschaftlich tätig sind.

3.6.1 Ausgangssituation

- Energieverbrauch im Durchschnitt des ländlichen Raumes. Ausnahme: Hahnstätten, hoher industrieller Wärmeverbrauch (Kalk-Industrie)
- Versorger und Netz-Betreiber: Gebiet gehört zum Strom-Verteilnetzgebiet der SYNA Energie AG, einem Tochterunternehmen der SÜWAG-Gruppe (auch Gasversorgung). In einigen Verbandsgemeinden gab bzw. gibt es Bestrebungen seitens der VGn die Netze zu übernehmen bzw. mit zu übernehmen (z.B. Diez, Katzenelnbogen)⁴
- Energieerzeugung, Erneuerbare Energien: Wasserkraft gut entwickelt, Windenergie im Vergleich zu Nachbarregionen schwächer ausgebaut, Biomasse und Fotovoltaik haben eine geringere aber wachsende Bedeutung⁵
- Windenergie: Nur wenige landesweit bedeutsame Räume hoher Windhäufigkeit. Wertgutachten MWKEL: Lahntal (Kennnummer 7.1) Stufe 1 herausragende Bedeutung, im Pufferbereich bis 5.000 m

⁴ Expertengespräch Wirtschaftsförderung. KEK, Januar 2013

⁵ Energiesteckbrief Rhein-Lahn-Kreis. Energiebilanz für die Planungsregion. Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (2013)

um die Ausschlussfläche Einzelfallprüfung zu Sichtbeziehung. VGn Katzenelnbogen und Nastätten streben Solidarpakte an, in Bad Ems abgeschlossen. Zu erwarten ist der Bau von WEA v. a. auf den Lahn-Taunus-Höhen in den Bereichen der VGn Hahnstätten, Katzenelnbogen und Nastätten sowie in der VG Diez. Rechts der Lahn sind WKA im Bereich der Gemeinde Kemmenau beabsichtigt (FNP kurz vor der Genehmigung)

- geothermisches Potential in Bad Ems: (a) heiße Thermalquellen (bis zu 58° C), (b) warmes Grubenwasser in ehemaligen Bergbauanlagen
- gemeinsames Klimaschutzkonzept der VGn Bad Ems, Katzenelnbogen und Nassau (2014)

3.6.2 Tabellarische SWOT

<p>Stärken</p> <p>Umfangreiche Nutzung der Wasserkraft</p>	<p>Schwächen</p> <p>Windkraft: Keine Top-Windhöffigkeiten im Landkreis In Teilgebieten hohe Energieverbräuche bei Privaten durch Sanierungsstau / hoher Anteil alter, nicht sanierter Bausubstanz</p>
<p>Chancen</p> <p>Ausbau der Erzeugung erneuerbarer Energien allgemein. Dadurch regionale Wertschöpfung Ausbau Windenergie, wenn verträglich für Gemeinwesen („solidarisch“) und Landschaftsbild Chancen in Teilregionen durch Energievermarktung und/oder Netzbetrieb</p>	<p>Risiken</p> <p>Ausbau Windenergie, wenn unverträglich für Gemeinwesen und Landschaftsbild Steigende Energiekosten führen zu Wertminderung der vergleichsweise großen Gebäude im ländlichen Raum</p>

3.7 Themenfeld Tourismus

Der Tourismus nimmt in der Region eine bedeutende Position ein. Wenn auch einige strukturelle Aspekte mit denen anderer Wirtschaftsbereiche vergleichbar sind (z.B. die Situation im Bereich Ausbildung, Fachkräfte), so rechtfertigt die touristische Ausrichtung, insbesondere der Gemeinden entlang der Lahn die Erörterung in einem eigenen Kapitel.

3.7.1 Ausgangssituation

- LEP IV: Region Lahn-Taunus „bis auf wenige Ausnahmen in den VGn Nastätten, Katzenelnbogen, Hahnstätten und Diez ... landesweit bedeutsamer Bereich für Erholung und Tourismus“
- Bezüglich der Tourismusstrategie des Landes greifen im Projektgebiet die touristischen Angebote aus allen vier Bereichen (Wandern, Radwandern, Wein und Ich-Zeit (Wellness). Hinzu kommt noch das Thema Wasserwandern, v. a. in Bezug auf die Lahn. Die für die Region wichtigen Themen Kultur und Natur werden quer zu den vier Leitthemen vermarktet
- Ressourcen der Region: **Lahntal**: Attraktives Landschaftsbild durch tief eingeschnittenes Tal und bewaldete Hangbereiche, Wasserwandern, Ausflugsschiffahrt, Teilbereich im Naturpark Nassau. Historie (Oranien-Nassau), v. a. Diez und Nassau. **Welterbe Limes**: Rekonstruierte Limes-Anlagen, z. B. Freilichtmuseum Kastell Pohl, Stephansturm Arzbach; Limes durchquert mehrere Destinationsbereiche: Rheintal, Lahntal, Taunus. **Bad Ems**: als bedeutender Kur- und Badeort, Stadt Bad Ems strebt mit weiteren historischen Kurorten in Europa Welterbestatus unter dem Titel "Great Spas of Europe" an
- Potenzial-Bereiche: Blaues Ländchen (v. a. VG Nastätten), Einrich (v. a. VG Katzenelnbogen), Aartal (VG Hahnstätten); landschaftlich attraktive Mittelgebirgs-Kleinregionen, Bekanntheitsgrad mittel bis gering, keine Alleinstellungsmerkmale, Draisine Hahnstätten hat 5.000 Besucher pro Jahr; die drei Teilregionen lassen sich landschaftlich am ehesten dem nördlichen Taunus zuordnen. Eine touristische Anbindung an die Taunus Touristik Service e.V. (nur in Hessen) findet aber nicht statt
- Das Lahntal von Diez bis Bad Ems gehört zur Touristikgemeinschaft Lahn-Taunus (alle sechs VGn sind Mitglied). Die TG Lahn-Taunus selbst sowie die drei lokalen Tourismus-Organisationen entlang der

Lahn (Touristik im Nassauer Land e.V., Touristinformation Stadt Diez, Stadt- und Touristikmarketing Bad Ems e.V.) sind Mitglied im länderübergreifenden Lahntal Tourismus Verband⁶

- **Wandern** (Lahnwanderweg, Limeswanderweg, Aarhöhenweg. Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland: 6 in VG Bad Ems, 3 in VG Nassau, 1 VG Diez⁷. **Radwandern**: Lahntalradweg sowie weitere Themenrouten. **Wasserwandern** (Kanu): Lahn ganzjährig befahrbar. Hauptsaison April – Oktober, ca. 120.000 Wasserwanderer/Jahr⁸. **Ausflugs- bzw. Städtetourismus**: Diez (Schlösser), Bad Ems, Nassau. **Kuren**: Bad Ems, staatlich anerkannter Kurort, 15 Heilquellen, traditioneller Ruf als Heilbad für Katarrhe und Asthma, zahlreiche Betriebe/Einrichtungen
- Touristische Kennzahlen: Anzahl der Gäste leicht unter dem Durchschnitt - Betriebe, Betten sowie Übernachtungen über dem Durchschnitt (Effekt durch Kurtourismus in Bad Ems). In Katzenelnbogen, Nastätten und Hahnstätten insg. niedrige Werte

3.7.2 Tabellarische SWOT

Stärken

Alleinstellungsmerkmal: Welterbe Limes
 attraktive Landschaft und einzelne touristisch interessante Orte, gute und gewachsene Voraussetzungen für touristische Aktivitäten
 touristische Infrastruktur größtenteils in gutem Zustand. Wirtschaftsförderung aktiv bei Unterstützung von Infrastruktur und Vermarktung
 Lahn-Tourismus: Wasser, Wandern, Radwandern. Kurtourismus in Bad Ems als Schwerpunkt der Übernachtungen
 Funktionierende Vermarktungsstruktur

Schwächen

Rückgang der Gäste und Übernachtungen
 Lücken in der touristischen Infrastruktur, u. a. Lahntalradweg
 Qualitätsdefizite im Bereich HOGA: Investitionsstau, fehlendes regionales Profil, mangelnde Auslastung

Chancen

Qualitätsverbesserungen der Tourismusinfrastruktur, u. a. Lückenschluss Radweg
 zertifizierte Wanderwege auch in der Fläche mit Anschluss an bestehende Fernwanderwege als Extratouren oder Rundwege
 Qualitätsverbesserungen der privaten Tourismusangebote, u. a. Anreize für Investitionen, Etablierung regionaler Produkte und Merkmale, Nutzung der Landschaft über Erlebnisgastronomie
 Inwertsetzung des ländlichen Tourismus in den Potenzial-Bereichen Aartal, Blaues Ländchen, und Einrich. Nähe zu umgebenden Destinationen nutzen
 Ausrichtung auf die bereits erkannten Trendbereiche (TS RLP 2020) sowie konzeptionelle Vorbereitung auf neue Zielgruppen/Trendbereiche

Risiken

unzureichende Anpassung an die älter und bunter werdende Bevölkerungsstruktur
 Lahn als Freizeitfluss durch mögliche Aberkennung der Klassifizierung als Bundeswasserstraße gefährdet

⁶ Quelle: www.daslahntal.de

⁷ <http://www.wanderbares-deutschland.de/> (Stand April 2013)

⁸ http://lahntours.de/lahn_kanu_lahn.html

3.8 Themenfeld Kultur, Freizeit und Naherholung

Ein wichtiger Baustein für den hohen Wohnwert der Gemeinden und Städte in der Lahn-Taunus-Region ist das Vorhandensein von vielfältigen Freizeitangeboten für verschiedene Bevölkerungsgruppen und die Möglichkeit der Naherholung.

3.8.1 Ausgangssituation

- vielfältiges kulturelles Angebot in Lahn –Taunus: Bausteine sind z.B. die Kulturhäuser, Kultur- und Künstlerinitiativen und freischaffende Künstler (vgl. Tab. 14 im Anhang)
- gute Ausprägung im Bereich der musischen und Theater-Kultur. Einige Angebote und Initiativen in der Fläche, aber klarer Schwerpunkt der Kulturangebote in den Städten entlang der Lahn-Schiene.
- Die Gestaltung der Freizeit ist stark durch das vorhandene Angebot der Vereine geprägt. Klassische Vereine wie Sport-, Musik- und Gesangsvereine sind flächendeckend vorhanden
- vereinsunabhängige Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche sind vielerorts durch öffentliche Spiel- und Bolzplätze sowie Jugendräume gegeben. Offene Treffs wie bspw. das JUZ in Bad Ems oder das JUZ in Diez bieten z.B. Kicker, Billard, Brettspiele, Musik sowie feste Programme (z.B. Mädchentreffs und Kurse) und Ferienaktivitäten
- vielfältige Naherholungsaktivitäten, z.B. Spazieren gehen, Radfahren, Baden und Reiten
- klassische Vereinsangebote in den Dörfern verlieren an Attraktivität für eine immer stärker individualisierte Gesellschaft; stärkere Nachfrage nach „freien“ Angeboten der Freizeitgestaltung

3.8.2 Tabellarische SWOT

Stärken

gut ausgeprägtes kulturelles Angebot
 zahlreiche Vereine mit vielfältigen Angeboten, auch für Kinder und Jugendliche
 gute Ausstattung der vereinsgebundenen und „freien“ Aktivitäten mit Räumlichkeiten (Sportanlagen, Vereinsheime, DGH)
 freie Treffpunkte und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche: Bolzplätze, Spielplätze, Jugendtreffs
 Naherholungsangebote (Spazier- und Radwege) in attraktiver Landschaft. Touristische Infrastrukturen sind für die heimische Bevölkerung gut erreichbar und nutzbar

Schwächen

eingeschränkte Freizeitangebote für ältere Jugendliche auf lokaler Ebene
 teilweise große Entfernungen zwischen Wohnort und Freizeiteinrichtungen in den Städten (Kino, Diskotheken)

Chancen

Innenmarketing: attraktive Wohnstandorte mit hohem Freizeit- und Erholungswert (= Wohnwert) in der Region
 ehrenamtliches/bürgerschaftliches Engagement für Dorfgestaltung (Dorfbild, Freizeitstrukturen, Spazierwege) einsetzen

Risiken

geringe finanzielle Möglichkeiten der Kommunen zur Investition in weiche Standortfaktoren: Erhaltung des Kulturangebotes und der Freizeiteinrichtungen (wird durch Bevölkerungsrückgang noch verstärkt)
 Rückgang der Bevölkerungszahl führt zum Rückgang der Mitgliederzahlen in den Vereinen (bestimmte Angebote: z.B. Fußballmannschaften) können nicht mehr vorgehalten werden

3.9 Themenfeld Siedlungsentwicklung und Wohnen

3.9.1 Ausgangssituation

- Die Siedlungen entlang der Lahn erstrecken sich langgezogen am Verlauf des Flusses, insg. eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten. Bad Ems, Nassau und Diez sind dennoch wichtige Versorgungszentren und Gewerbe- bzw. Arbeitsstandorte. Die Höhengemeinden verfügen insg. über bessere Entwicklungsmöglichkeiten in der Fläche
- Reserven in den Außenbereichen sind regional vorhanden. Generell besteht Nachfrage-Rückgang nach Bauland, Ausnahmen bilden z.B. Teilbereiche der VG Nastätten, der Bereich um Diez (Nähe zu ICE-Bahnhof Limburg), der nördliche Bereich der VG Bad Ems (Nähe zu Koblenz und Autobahnen) und entlang der Bäderstraße (Nähe zu Rhein-Main)
- Altersgerechtes Wohnen: in einigen Orten abgesenkte Gehwege und zugängliche Gemeinschaftseinrichtungen. Ergebnis zahlreicher Befragungen: Wunsch, in den eigenen vier Wänden oder zumindest im gewohnten örtlichen Umfeld wohnen zu bleiben, Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage. Insgesamt wenig privater altersgerechter Wohnraum
- Innenbereiche: teilregional Leerstand und Unternutzung, aus Sicht vieler Ortsgemeinden aktuell nur ein punktuelles, jedoch durchaus vorhandenes Thema, „klassische Problemlagen“ sind z.B. alte Gebäude an engen Ortsdurchfahrten mit hohem Verkehrsaufkommen. Erfassung der Leerstände und Flächenpotenziale z.B. in Diez und auch in Bad Ems, Nassau und Katzenelnbogen
- Die Städte und Dörfer in der Region sind durch ihre kleinteilige Struktur geprägt, vorherrschend sind Fachwerkhäuser und Gehöfte aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Objekte aus der Zeit des Jugendstils vermehrt in Nassau und Bad Ems
- Dorferneuerungskonzepte in den meisten Orten, einige veraltete Konzepte müssten fortgeschrieben werden, Schwerpunktgemeinden in den letzten 5-7 Jahren waren Burgschwalbach, Oberneisen, Hahnstätten und Winden. Städtebauliche Erneuerung, teilnehmende Städte im Sanierungsprogramm: Diez, Nastätten, Bad Ems und Nassau

3.9.2 Tabellarische SWOT

Stärken

typische Standortvorteile der ländlichen Räume: Günstige Immobilien- und Baulandpreise, große Grundstücksflächen; Wohnwertfaktoren Natur, Landschaft, Sicherheit

Gebäude- und Bauland-Reserven vorhanden

Best-Practice-Bsp. Dorferneuerung: Miehlen (Gestaltung), Burgschwalbach (Prozess Erarbeitung)

Dorferneuerungskonzepte in den meisten Orten, geförderte Projekte im öffentlichen und privaten Bereich (hoher privater Mitteleinsatz). Maßnahmen der Stadtentwicklung

Schwächen

Orte und Ortskerne teils mit baulichen und pflegerischen Mängeln

beginnende Leerstands-Problematik in Teilregionen / Orten. Leerstandskataster noch nicht flächendeckend, kein regional bekanntes und vergleichbares Bild zur Situation, kaum strategische und verbindliche Ableitungen

Grenze mit Hessen wirkt teils als Barriere für potenzielle Zuzügler

Probleme bei regionalen Reserven v. a. durch Vorfinanzierung der Erschließung durch die VGn, Beiträge werden erst bei Realisierung fällig

Chancen

Konzentration auf Innenentwicklung, Ausrichtung von Planung und Vermarktung

Bewusstsein für regionale Baukultur und regionale Identität

Erleichterungen und Förderungen von Abriss und Neugestaltungen in den Ortsinnenbereichen

regionale Bündelung der Ergebnisse der Leerstandskataster

Herstellung von barrierefreiem Wohnraum mit z.T.

Risiken

über Bedarf erschlossene Flächen bei laufenden Kosten / Kostenremanenz

Zunahme der Wohnungs- und Gewerbeleerstände, v. a. in den Ortsmitten, aber auch mit zeitlicher Verzögerung in Neubaugebieten

Dorferneuerungskonzepte teils veraltet, fehlende Finanzmittel der Gemeinden

bei Nicht-Schaffung von altersgerechtem Wohnraum: Wegzug älterer Menschen in Städte

Pflegeplätzen durch Neuerrichtung oder Umnutzung von Gebäuden in Verbindung mit Pflegedienstleistern

Defizit bei der Ausrichtung der Angebotsstrukturen, alternative Wohnprojekte noch zu wenige

3.10 Themenfeld Gesundheitsversorgung

Der entscheidende Baustein der Gesundheitsversorgung sind die medizinischen Einrichtungen vor Ort. Nicht minder wichtig und in den letzten Jahren verstärkt vertreten sind mobile Gesundheitsdienstleistungen. Das Thema Pflege hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen, sodass diesem ein eigenes SWOT-Kapitel gewidmet wird (vgl. 3.11, S. 22).

3.10.1 Ausgangssituation

- Die Region Lahn-Taunus ist durch den Planungsbereich des Rhein-Lahn-Kreises abgedeckt. Für diesen bestehen Zulassungssperren für folgende Fachärzte: Anästhesisten, Chirurgen, fachärztliche Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen. Dies bedeutet, dass aus Sicht der KV die Region in diesen Fachgruppen gut versorgt ist. Für die Fachbereiche Augenmedizin, Kindermedizin und Hausärzte dürfen weitere Zulassungen erfolgen, bis eine Überversorgung eingetreten ist⁹
- „Überalterung“ der Ärzte, zahlreiche unklare Praxis-Übernahme-Situationen, Gefahr der fehlenden Neubesetzung bei Aufgabe von Praxen
- Tendenz zur Konzentration der Dienstleistungen der Gesundheitsversorgung (Rückzug aus der Fläche, dort entstehen Versorgungs- bzw. Erreichbarkeitsprobleme): verursacht Mobilitätsanforderungen, die ggf. mit dem bestehenden Angebot nicht abgedeckt werden können. Trend zu medizinischen Versorgungszentren (MVZ) - in der Region aktuell nur eines in Diez
- Präventions- und Innovations- Ärztenetz Oranien-Nassau eG (PIANO). Länderübergreifender Zusammenschluss von derzeit 115 Haus- und Fachärzten sowie Psychotherapeuten in der Region Nassau-Oranien (Landkreis Limburg-Weilburg/Bad Camberg sowie Verbandsgemeinde Diez)
- Wahrnehmung der Region als besonderer Standort für das Thema Gesundheit – Schwerpunkt im unteren Lahntal, v. a. Kliniken in Bad Ems: Paracelsusklinik (großes Akutkrankenhaus), Rehakliniken (Lahntalklinik, Hufelandklinik, Malbergklinik, Helios/AOK-Klinik) sowie Maharishi Ayurveda Privatklinik

3.10.2 Tabellarische SWOT: Gesundheitsversorgung

Stärken

Ausstattung mit Hausarztpraxen noch gut (s. Risiko)
 sehr gute Ausstattung mit Kliniken in der Region (Schwerpunkt Bad Ems) und angrenzenden Regionen
 Thema Gesundheitsversorgung umfasst zwei Standbeine: Versorgung der Einwohner und Versorgung von Kurgästen, Feriengästen etc. (= Markenzeichen der Region)

Schwächen

Facharztversorgung bezogen auf den ganzen Landkreis noch ausreichend, jedoch mit räumlichen Unterschieden und teils schon größeren Defiziten (Kinderärzte, Augenärzte)
 wenig Steuerungsmöglichkeiten vor Ort aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen
 „Überalterung“ der Ärzte, unklare Praxis-Übergabe bzw. -Übernahme-Situationen

Chancen

Nachfrage nach Leistungen der Gesundheitsversorgung wird aufgrund der sich weiter verschiebenden Altersstruktur steigen
 Zusammenarbeit und Vernetzung im Bereich der

Risiken

Rückzug von Dienstleistungen der Gesundheitsversorgung aus der Fläche, Verschlechterung der ärztlichen Versorgung aufgrund von altersbedingten Praxisschließungen bei gleichzeitig steigendem Bedarf an Dienstleistungen aufgrund sich verändernder

⁹ Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen in Rheinland-Pfalz. Übersicht über Veränderungen bei Zulassungsbeschränkungen – Stand: November 2012, online Zugriff: <http://www.kv-rlp.de/presse/hintergrundinformationen/bedarfsplanung-wird-ueberarbeitet.html> (März 2013)

<p>medizinischen Versorgung</p> <p>Die Stärken im Thema Gesundheitsversorgung eignen sich als Bausteine eines Regionalmarketings</p>	<p>Altersstruktur ...</p> <p>... verursacht Mobilitätsanforderungen, die ggf. mit dem bestehenden Angebot nicht abgedeckt werden können</p> <p>Berufsbild Landarzt liegt bei den Medizinerinnen aufgrund der Rahmenbedingungen aktuell nicht im Trend: Probleme bei der Nachbesetzung von Praxen</p>
--	--

3.11 Themenfeld Pflege und Teilhabe

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wird sich der Bereich Pflege und Teilhabe zu einem der Schwerpunkt-Themen – allerdings auch mit den größten Herausforderungen – für die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum entwickeln.

3.11.1 Ausgangssituation

- In der Region insgesamt gute Ausstattung mit stationären Einrichtungen zur Pflege (Tab. 13, Anhang)
- Mobile und stationäre Pflege: Tendenz zur Ausdifferenzierung und Kombination von unterschiedlichen Wohn- und Lebensformen für ältere Menschen. Entsprechend haben sich in den letzten Jahrzehnten weitere alternative Wohnformen für Pflegebedürftige entwickelt. Zu diesen zählen betreutes Wohnen, Service Wohnen, Seniorenresidenzen, Senioren-Wohngemeinschaften oder andere Wohnprojekte. In der Region gibt es bislang keine expliziten alternativen Wohnprojekte
- „Pflege in der Familie“ in Zukunft immer weniger umsetzbar: (a) Wohnorte liegen zunehmend weiter auseinander, (b) immer weniger Familienmitglieder stehen aufgrund von beruflicher Beschäftigung für Pflege in der Familie zur Verfügung, (c) die Bevölkerungsgruppe der jüngeren und mittleren Generation nimmt in der Gesamtzahl ab. Stationären Einrichtungen und Pflegediensten kommt eine weiter wachsende Bedeutung zu
- Der Wunsch vieler Menschen, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden oder zumindest wohnortnah zu leben, wird in jüngerer Zeit durch zahlreiche Befragungen auf lokaler und regionaler Ebene bestätigt. Nachfrage nach dezentralen, kleinen Einrichtungen vor Ort
- 3 Pflegestützpunkte in der Region: Bad Ems, Diez, Nastätten. 3 Regionale Netzwerke Demenz: Diez-Hahnstätten-Katzenelnbogen; Bad Ems-Nassau; Loreley-Nastätten
- Im Bereich Teilhabe haben sich stationäre und teilstationäre Einrichtungen der Behindertenhilfe etabliert. Die ambulante Betreuung befindet sich erst im Aufbau durch die Träger. Finanziert werden die Leistungen über die Eingliederungshilfe gemäß SGB XII
- Einrichtungen der Behindertenhilfe der Region Lahn-Taunus: Stiftung Scheuern (größte und bekannteste Einrichtung), Caritasverband WW/Rhein-Lahn e.V, AWO Gemeindepsychiatrie, Diakonisches Werk, Lebenshilfe Rhein-Lahn, puraVita GmbH, Lebenshilfe Limburg Diez e.V., Lebenshilfe Wohnen gGmbH und andere

3.11.2 Tabellarische SWOT

Stärken

stationäre Einrichtungen fast über gesamte Region verteilt. Ambulanter Bereich gut ausgebaut
regionale Pflegekonferenz als Impulsgeber
Netzwerk Demenz, Beratungsangebote für Pflegestrukturen

Schwächen

Fachkräftemangel im Bereich der Pflege und Teilhabe
Pflege sehr stationär ausgerichtet. Entgegen dem wachsendem Bedarf für ambulante und dezentrale Angebote
mögliches Defizit bei der Ausrichtung der Angebote, alternative Wohnprojekte fehlen

Chancen

Pflege ist ein wachsender Wirtschaftsbereich (Arbeitsplätze, regionale Wertschöpfung)

Risiken

zahlreiche allgemeine Risikofaktoren, die sich auf die Region auswirken: Bevorteilung von stationären Angeboten, allgemeiner Kostendruck, zusätzliche

Entlastung der Pflegedienste durch bürgerschaftliches Engagement (Bürgervereine, Dorfgemeinschaften) in der Begleitung/ Unterstützung älterer Menschen (nicht Pflege)

intensive Auseinandersetzung und Umsetzung des inklusiven Ansatzes

Kosten durch neue Leistungen, Altersarmut, Fachkräftemangel

3.12 Themenfeld Mobilität

3.12.1 Ausgangssituation

- hohes privates Mobilitätsniveau, Individualverkehr bestimmend für Mobilität
- Durch die Region verläuft selbst nur ein sehr kurzes Stück der BAB 3, eine Anschlussstelle in der Region selbst gibt es nicht. Die nächst gelegenen Auffahrten sind Görgeshausen (Westerwaldkreis) und Limburg (Hessen). V. a. Orte in Nastätten und Katzenelnbogen weit von BAB-Anschluss entfernt (vgl. Abb. 1, S. 78 im Anhang). B260 (Bäderstraße) hat hohe Bedeutung
- dichtes Netz an Kreis- und Gemeindestraßen
- ÖPNV: Region ist im VV Rhein-Mosel integriert. Schülerbeförderung ist Pflichtaufgabe des Kreises, bestimmte Linien müssen per se bedient werden. Linienbündelung in Nahverkehrsplanung angestrebt
- Schienenverkehr: überregionale Anbindung über die Lahntalstrecke von Koblenz nach Gießen. Haltestellen mit Anbindung an den Fernverkehr liegen außerhalb der Region in Koblenz, Wiesbaden, Montabaur und in Limburg-Süd
- Im Sommer 2016 soll der Betrieb des Personenverkehrs auf der Aartalbahn zwischen Diez und Zollhaus (VG Hahnstätten) wieder aufgenommen werden. Hierfür erfolgte der Ankauf der Strecke durch die VG Hahnstätten und die VG Diez
- Busverkehr: drei Regio-Linien: Miehlen-Nastätten-Wiesbaden (200), Koblenz-Lahnstein-Nastätten (543), St. Goarshausen-Nastätten, Katzenelnbogen, Diez, Limburg (580)
- Verschiedene bedarfsgerechte / ergänzende Mobilitätsangebote sind installiert. Beispiele: Jugendtaxi VG Hahnstätten, Einrichbus und Mobilitätszentrale VG Katzenelnbogen (seit August 2009), ALFA-Projekt VG Nastätten (mit VG Loreley), liniengebundenes AST-System

3.12.2 Tabellarische SWOT

Stärken

5-Jahresplan zum Kreisstraßenausbau gibt klare Prioritätenliste vor

zwei zertifizierte Radfernwege (v. a. touristisch relevant)

Teile der Region (z.B. VG Nassau) durch ÖPNV gut erschlossen (Nassau Verkehrsknotenpunkt im Kreis). Verschiedene ergänzende Mobilitäts-Angebote in der Region

Schwächen

nur Teilbereiche der Region sind gut über Autobahnen an das Fernstraßennetz angebunden

Rhein wirkt als Barriere zum Rhein-Hunsrück-Kreis und zur A 61 im Westen.

ÖPNV-Anbindung in Teilen der Region nicht zufriedenstellend, v. a. abends und nachts. Linienfrequenz sinkt. Bestehende ÖPNV-Linien oft zu wenig genutzt (überwiegend durch Schüler)

im Lahntal nehmen Güterzüge und damit Lärmbelästigung zu

Chancen

Straßenbau unter Standard oder mit angepassten Lösungen

ergänzende ÖPNV-Angebote, z.B. durch bestehende Unternehmen (z.B. Taxi-Unternehmen) in Abstimmung mit den Linienbetreibern

Verbindung verschiedener Mobilitätsformen

Risiken

Ausbau- und Unterhaltung der Verkehrsinfrastruktur kann zukünftig nicht mehr geleistet werden (weniger Nutzer - Einwohner in der Region - höhere Kosten für den Einzelnen)

ÖPNV-Ergänzungsangebote können in Konkurrenz zu Linien treten

Umsetzung der Aartalbahn
 Ausbau der Möglichkeiten zur Online-Bestellung und Belieferung
 Potenziale im MIV, z.B. Wieder-Heranführen von (älteren) Frauen ohne Fahrpraxis an das Autofahren

Busverkehr wird über den Schülerverkehr sichergestellt (Risiko bei rückläufigen Schülerzahlen)
 MIV als wichtigster Mobilitätsträger wird kostspieliger aufgrund steigender Energiepreise (Öl). E-Mobilität bietet noch keine Alternative für Pendler
 wohnortnahe Angebote (z.B. Nahversorgung, Bildungs-, Kulturangebote) gehen weiter zurück

3.13 Themenfeld Breitband / virtuelle Anbindung

Ein leistungsfähiger Internetzugang ist heutzutage für Unternehmen und die Bevölkerung ein unabdingbarer Bestandteil der Grundversorgung. Für Unternehmen gilt der Anschluss an das Breitbandnetz als einer der wichtigsten Standortfaktoren.

3.13.1 Ausgangssituation

- große Teile der Region mit Defiziten: Bandbreiten in Bezug auf Zukunftsfähigkeit zu gering
- Zu geringe Bandbreiten werden sowohl von Privatpersonen als auch von Unternehmen als gewichtige Standortnachteile in der Region benannt. Viele Ortsbürgermeister der Region sehen in einer schlechten Anbindung eine zentrale Schwäche ihrer Gemeinde (vgl. hierzu die Ergebnisse der Befragung der Ortsbürgermeister im KEK, Frage 2b)
- stetig steigende Anforderungen an die Qualität / Leistungsfähigkeit des Anschlusses
- weiter steigende Bedeutung des Standortfaktors insgesamt (Trends: mobile Informationsbereitstellung, mobiles Arbeiten)
- Die kabelgebundene Technik (Glasfaser) ist nach wie vor als zukunftsfähigste Lösung anzusehen. Die verschiedenen Funklösungen variieren stark in ihrer Leistungsfähigkeit, sind aber alle nur als "zweitbeste Lösung" anzusehen
- mobile Nutzungen nehmen stark zu, leistungsfähigere Netze (Mobilfunk) sind zunehmend verfügbar. Mobile Lösungen ersetzen jedoch nicht die kabelgebundene Infrastruktur, sie sind als Ergänzung anzusehen
- Viele Kommunen haben sich dafür entschieden, die Voraussetzungen für eine Breitbandversorgung zu verbessern und Ausbauleistungen zu übernehmen bzw. finanziell zu unterstützen. Das Land unterstützt die Herstellung einer Grundversorgung mit EU-Mitteln. Ergebnis: heterogenes Bild der Versorgung. Übersicht zu einzelnen Aktivitäten siehe KEK Rhein-Lahn
- Breitbandprojekt des Rhein-Lahn-Kreises, Pilotprojekt zur flächendeckenden Versorgung, Vertrag zw. den VGn und dem Kreis im Sept. 2014, Abgabe verbindlicher Angebote der Unternehmen bis 23.2.15

3.13.2 Tabellarische SWOT

Stärken

einige Teile der Region bereits heute gut angebunden. In Kernbereichen größerer Orte mind. 6 MBits verfügbar
 Initiativen zum Breitbandausbau einzelner VGn und OGN tlw. erfolgreich abgeschlossen oder laufend. Hier meist zukunftsfähige Lösungen (Anbindung über Glasfaser) umgesetzt oder angestrebt
 teilweise auch kleine Ortsgemeinden über o. g. Lösungen leistungsfähig versorgt

Schwächen

Breitbandanbindung in Teilen bzw. in bestimmten OGN nach wie vor unzureichend
 in Teilbereichen WLAN-Lösungen installiert, die zwar kurzfristig Verbesserungen gebracht haben, aber nur bedingt zukunftsfähig sind
 in der Vergangenheit keine regional abgestimmte Vorgehensweise zur Bestandsaufnahme, Ausbau etc.

Chancen

Breitbandverfügbarkeit als entscheidender Standortfaktor für Unternehmen und Privatpersonen.

Risiken

unzureichende Breitbandanbindung verhindert Ansiedlung von Unternehmen und Privatpersonen

leistungsfähige Internet-Anbindung kann Schwächen im Bereich verkehrlicher Anbindung tlw. ausgleichen

genaue Kenntnis der Situation vor Ort über die Versorgungssituation sowie über vorhandene Infrastruktur (z.B. Leitungstrassen, Hauptverteiler, Kabelverzweiger, bestehende Trassen der Bahn) bietet die Chance der Umsetzung intelligenter und kostengünstiger Verbesserungen/Lösungen

Verlegen von Leerrohren bei ohnehin anstehenden Erschließungs- oder Reparaturmaßnahmen

Umsetzung des Pilotprojektes auf Kreisebene

Aktivitäten zur Verbesserung der Situation sind nicht ausreichend aufeinander abgestimmt (inhaltlich und/oder zeitlich)

neue technische Verbesserungen machen eine permanente Beschäftigung mit dem Thema notwendig und können bestimmte Ausrichtungen beeinflussen (z.B. Thema Vectoring)

Probleme in Gemeinden oder Ortsteilen mit weniger als 100 Haushalten, laufende Betriebskosten für eine Glasfaseranbindung (Kosten der aktiven Technik) sind höher als die möglichen laufenden Erträge

3.14 Themenfeld Nahversorgung

3.14.1 Ausgangssituation

- hohes privates Mobilitätsniveau, die Versorgungseinrichtungen konzentrieren sich in den zentralen Orten, nur noch wenige kleine Läden in der Fläche.
- aktuell kein tatsächliches Versorgungsproblem in der Region. Vorhandensein von Nahversorgung ist dennoch Standortfaktor für Wohnwert. Verlust an Wahlmöglichkeiten und Belebtheit vor Ort
- Sicherung der Mobilität kommt zentrale Rolle zu. Alternativen sind mobile Versorger, die bestimmte Produktbereiche abdecken oder auch ein Vollsortiment bieten
- Handlungsmöglichkeiten für Kommunen und Private sind stark begrenzt

3.14.2 Tabellarische SWOT

Stärken

in der Region insg. gutes und vielfältiges Nahversorgungsangebot, v. a. in den größeren Orten

Vorhandensein von mobilen Versorgern (Bäcker, Metzger, Vollsortimenter); ergänzende Angebote der Direktvermarkter

einige familiengeführte und von der Bevölkerung für ihre Qualität hoch geschätzte Metzger und Bäcker

Schwächen

in den meisten Dörfern keine Versorgungseinrichtungen mehr, dadurch Verlust an Wahlmöglichkeiten und Belebtheit

Insg. sinkt die Vielfalt des Warenangebotes. Teils fehlen Drogerien, Bekleidungsgeschäfte und andere Sparten

Chancen

Kooperative Lösungen zwischen privatem Einzelhandel und den Dorfgemeinschaften (z.B. bewusstseinsbildende Maßnahmen, Gründung von Genossenschaften).

EZH multifunktional anlegen, z.B. mit Postservice, Dorfcafé, W-LAN-Punkt, ...

Unterstützung der mobilen Versorgungsangebote, dort wo lokale Händler fehlen (kommunikative Halteplätze, Bestell- und Lieferservice)

mehr Selbstversorgung / Gartennutzung / Kleintierhaltung im privaten Bereich (nur im ländlichem Raum möglich = Standortargument für „Leben auf dem Land“)

Rolle der Bürgervereine und Dorfgemeinschaften im Bereich Nahversorgung stärken, nur dort wo Versorgungslücken zu schließen sind

Risiken

weiterer Rückzug der Grundversorgung aus der Fläche

Attraktivitätsverlust der Orte für wachsende Gruppe der Älteren und Nicht-mobilen und für junge Familien

offene Nachfolgesituation in kleinen familiengeführten Dorfläden, häufig Schließung bei anstehendem Generationswechsel

steigender Anteil an Internet-gestützten Einkäufen, auch im Bereich des kurzfristigen Bedarfs

Abnahme der Wohnbevölkerung in der Fläche, v. a. in den kleinen Orten. Hierdurch Verlust von Kundenpotenzial für noch bestehende Einzelhändler

steigender Anteil älterer und allein lebender Menschen für die fehlende Auswahl und fehlende Kommunikationsmöglichkeiten ein Standortnachteil sind/werden

3.15 Themenfeld Bildung

Das Themenfeld Bildung ist ein Kernthema der Regionalentwicklung. Dies beginnt bei einem attraktiven Bildungs- und Kinderbetreuungsangebot als Standortfaktor für Familien und reicht bis zu den Angeboten der Erwachsenenbildung und der Weiterbildung im Berufsleben.

3.15.1 Ausgangssituation

- KITAs: Hoher Standard erreicht: Gesamtversorgung liegt in der Region bei über 100%¹⁰; Planungssicherheit durch Kindertagesstätten-Bedarfsplanung (Fortschreibung 2 mal pro Jahr). Ausbaumaßnahmen bzgl. U3 und U2-Kindern größtenteils abgeschlossen
- Grundschulen: Region ist gut ausgestattet, räumliche Verteilung ausgewogen (siehe Tab. 10 im Anhang). Demografische Anpassungen erfordern, dass Grundschulen in der Zukunft kooperieren bzw. die Zahl der Klassenzüge reduzieren müssen
- Weiterführende Schulen: Breit gefächertes Angebot an gut ausgebauten Schulen. Attraktive Schulen in den umliegenden Städten (Limburg, Lahnstein). Schulen mit Förderschwerpunkt Lernen mit sinkenden Schülerzahlen. Gutes paralleles Angebot von Förder- und Schwerpunktschulen ist vorhanden.
- Allgemein: Nachmittagsbetreuung und Ganztagsunterricht bestimmen das Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen zunehmend
- Erwachsenenbildung: hohe Bedeutung für die Regionalentwicklung, persönliche Entwicklung, fortlaufende Qualifizierung für sich wandelnde berufliche Ansprüche
- BBS Diez, u. a. mit Schwerpunkten Wirtschaft, Elektrotechnik, Metalltechnik, Hauswirtschaft und Gesundheit/Pflege. V. a. für Bad Ems und Nassau ist auch die BBS Lahnstein von Bedeutung
- Erwachsenenbildung. In der Region existiert eine Vielzahl von thematisch und räumlich unterschiedlich aufgestellten Formaten von Erwachsenenbildung, u. a. Kreisvolkshochschule, Volksbildungswerk im Nassauer Land e.V, Initiative 55plusminus

3.15.2 Tabellarische SWOT

Stärken

sehr gut bearbeitetes Thema in der Region, gute Kenntnisse der Ausgangslagen und Prognosen sowie abgeleiteter Handlungsnotwendigkeiten

Kindertagesstätten: Gesamtversorgung gut. Planungssicherheit durch Bedarfsplanung

gute Ausstattung mit Grundschulen, räumliche Verteilung ausgewogen

Weiterführende Schulen: Breit gefächertes Angebot an gut ausgebauten, weiterführenden Schulen mit Förderschulen und Fachoberschule

Schwächen

teilweise Mängel in der Kinderbetreuung, Randzeiten, Kooperation mit Tagesmüttern, etc.

KITAs: Versorgungsgrad in der Region unterschiedlich verteilt. Versorgungslücken in Nassau und Diez

Imageproblem der ehem. Hauptschulen und der Schulen mit Förderschwerpunkt Lernen (sinkende Schülerzahlen)

v. a. aus dem zentral-südlichen Bereich sind per ÖPNV nicht alle Standorte weiterführender Schulen gut erreichbar; wenig Wahlmöglichkeiten

Chancen

KITA und Schule: Schaffung bester Bedingungen für BetreuerInnen und LehrerInnen als Voraussetzung für die Erhaltung der hohen Qualität

Intensivierung der Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen

lebenslanges Lernen, fortlaufende Qualifizierung, Flexibilisierung der Berufslaufbahnen

Aspekt der Qualität der Betreuung und der

Risiken

„brain drain“ in die Zentren

Unsicherheit im Schulsektor – bei Schülern, Eltern, Gemeinden - durch Fortgang der Strukturreformen

bei weiter niedriger Geburtenrate und negativem (oder schwach positivem) Wanderungssaldo weiter abnehmende KITA-Kinder- und Schülerzahlen

neue, erhöhte Anforderungen an die Betreuungs- und Bildungseinrichtungen durch veränderte

¹⁰10 Kreisentwicklungskonzept Rhein-Lahn 2014

<p>schulischen Angebote stärker berücksichtigen (Kinder verbringen immer mehr Zeit in der Schule)</p> <p>KITAs: Flexibilisierung (Randzeitenbetreuung) sowie Qualitätssicherung und weitere Verbesserung der Betreuung. Einbeziehung von Tagesmüttern</p> <p>Frühzeitige Kooperation der Standorte bei erkennbarer Unterauslastung (z.B. Dislozierung, wenn von allen Partnern mitgetragen)</p> <p>Räumliche Bündelung von Schulen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der einzelnen Standorte</p>	<p>Arbeitssituationen und sich wandelnde Familienstrukturen (Risiko UND Chance)</p> <p>vermehrte auftretende Sprachprobleme und Störungen der kognitiven Fähigkeiten (Einschulungsuntersuchungen)</p> <p>nachlassende Bindung an Familie, Dorf, Vereine dadurch sinkende Bleibe- bzw. Rückkehrorientierung</p> <p>Träger der Grundschulen erhalten die Schule in Einzelfällen „um jeden Preis“, finanzielle Tragfähigkeit nicht gewährleistet</p> <p>Weiterführende Schulen: Ggf. weitere Umstrukturierungen (Schließungen) notwendig</p>
--	---

3.16 Im Fokus: Kooperationen

Kooperationen zwischen unterschiedlichen Partnern, ob kommunal, privatwirtschaftlich oder gemeinnützig, verfolgen das Ziel personelle und finanzielle Ressourcen gezielt und sparsam einzusetzen.

3.16.1 Kooperationen innerhalb der Region

- Zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften in der Region Lahn-Taunus bestehen Kooperationen auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlicher Intensität. Kooperations-Themen sind u. a. Erneuerbare Energien, Kinderbetreuung, Tourismus und Breitbandversorgung
- Einige Beispiele für eingegangene Kooperationen auf Ebene der Ortsgemeinden, z.B. gemeinsame Friedhöfe; Kooperationen im Bereich der Kindertagesstätten; Solidarpakte im Bereich Windenergie in verschiedenen VGn, Forstverbände; Kooperationen bei der Wasserver- und -entsorgung in allen VGn; ALFA-Bus-Konzept: VG Loreley – VG Nastätten

3.16.2 Kooperationen mit der hessischen Nachbarregion Limburg-Weilburg

- Historisch gewachsene Beziehung: die gemeinsame Zugehörigkeit zum Herzogtum Nassau bildet die historisch-kulturräumliche Beziehung, die als Basis für die heute existierenden engen wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen gesehen werden kann
- Zu den beiden „Mittelbereichen“ (siehe RROP) zählen auf Lahn-Taunus-Seite neben der VG Diez noch die VGn Hahnstätten und Katzenelnbogen, auf Limburg-Weilburger Seite neben Limburg noch Beselich, Brechen, Elz, Hadamar, Hünfelden und Runkel. Damit umfasst dieser Raum eine Gesamtfläche von 534 qkm. Während diese Fläche fast hälftig auf Hessen und Rheinland-Pfalz entfällt, wohnen auf hessischer Seite 85.000, auf rheinland-pfälzischer Seite nur etwa 44.000 Menschen. Hierdurch deutet sich bereits an, dass der hessische Mittelbereich in seiner Entwicklung in vielen Aspekten stärkere Kräfte entwickeln kann
- Regionales Entwicklungskonzept durch die Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH im Jahr 2006. Ziel: Verbesserung der Wertschöpfung für die Region. Leitziele und Leitprojekte als Grundlage für die gezielte und nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Projektraumes. Die im Rahmen des Konzeptes entwickelten Projekte und Maßnahmen bezogen sich aufgrund der Förderung durch die hessischen Förderprogramme ELER, EFRE und ESF zwar nur auf die Bereiche Limburg und Weilburg
- Die Kooperation der beiden Seiten wurde über den Umsetzungs-Zeitraum¹¹ bis 2013 immer aktiv vorangetrieben und gelebt. So war die rheinland-pfälzische Seite u. a. im 37 Mitglieder-starken Regionalforum Limburg-Weilburg vertreten und konnte sich aktiv einbringen

¹¹ Der Landkreis Limburg-Weilburg wurde durch das zuständige Ministerium als ELER-Region offiziell im Frühjahr 2008 anerkannt. In der Förderperiode bis 2013 wurde der Region ein Budget von ca. 1,4 Mio € aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER) zur Förderung von Projekten zur Verfügung gestellt. Fördervoraussetzung war neben weiteren Kriterien, dass ein

- Im o. g. REK wurde auf die – trotz der mannigfaltigen Verflechtungen – noch weiter verbesserbare Kooperation der Partner als ein übergreifendes, gesamtregionales Risiko hingewiesen¹². Auch der RROP (Kap. 4.3 G170, S. 76) fordert die kommunalen Gebietskörperschaften dazu auf, für eine „frühzeitigere und intensivere Koordinierung der Planungen regelmäßig zusammen zu kommen“

für die Region repräsentativ zusammengesetztes Regionalforum gebildet wird und den vorgelegten Projektanträgen zustimmt. Das Regionalforum Limburg-Weilburg-Diez hat 37 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft.

¹²REK Limburg, Weilburg, Diez (2007): S. 2

4 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007 bis 2013

Die Region „Lahn-Taunus“ tritt in der Aufstellung von sechs Verbandsgemeinden zum ersten Mal als LEADER-Region zum Wettbewerb an. Insofern existieren keine expliziten Vorerfahrungen mit dem LEADER-Instrument, wohl aber mit dem Instrument der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE).

In der ehemaligen ILE-Region Lahn-Taunus waren die Verbandsgemeinden Bad Ems, Katzenelnbogen und Nassau zusammengeschlossen. Für diese ILE-Kulisse wurde von 2006 bis 2008 ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) erarbeitet. „Basis für das ILEK ist eine Analyse der regionalen Stärken und Schwächen. Darauf aufbauend wurden Handlungsansätze (z.B. land- und forstwirtschaftliche Produkte, Dorfentwicklung, Energie, Tourismus etc.) benannt und Entwicklungsziele für die Region definiert. Hauptziel des ILEK war es, dass erste Maßnahmen und Projekte beschrieben und umgesetzt wurden.“¹³

Das anschließende ILE-Regionalmanagement verstand sich als Umsetzungsprozess des ILEK, in dem die Bürgerinnen und Bürger der Region sowie weitere Akteure die formulierten regionalen Ziele durch die Umsetzung und Durchführung von Projekten verfolgten. Das Regionalmanagement Lahn-Taunus setzte schwerpunktmäßig Projekte und Maßnahmen in den Handlungsfeldern „Gewerbliche Bestandspflege“, „Wohn- und Lebensqualität, Dorfentwicklung, demografische Entwicklung“, „Tourismus, Naherholung, Kultur“ und „Natur und Umwelt, Landwirtschaft, Entwicklung der Kulturlandschaft sowie Erneuerbare Energien“ um.¹⁴

Der Evaluierungsbericht kommt 2012 zu der Bewertung, dass sich die Strategie zur Entwicklung der Region Lahn-Taunus, wie sie im ILEK festgeschrieben ist, bewährt hat. Alle Handlungsfelder und deren Projekte haben sowohl zu den allgemeinen Handlungsgrundsätzen als auch zur Zielerreichung in den Handlungsfeldern beigetragen

Mit der Etablierung der neuen Projektgruppe Erneuerbare Energien / Energie in Lahn-Taunus (E.I.L.T.) haben sich neben den existierenden Handlungsfeldern neue Handlungsmöglichkeiten für die ILE-Region Lahn-Taunus ergeben.

Mit der Gründung des gemeinnützigen Vereins Gemeinsinn Lahn-Taunus e.V. wurde eine Rechtsform geschaffen, die einerseits einen Teil der Arbeit der Projektgruppen „Lebenswert Leben – Jung und Alt profitieren voneinander“ und „Leerstandskataster und Vermittlungsbörse“ (bei letzterem insb. die Thematik der Innenentwicklung der Dörfer) integriert und selbstständig weiterführen kann und andererseits eigene Projekte akquirieren und umsetzen kann.

Mit der Gründung einer „LAG Lahn-Taunus“ für die ILE-Region konnten weitere Fördermöglichkeiten und ein zur Verfügung gestellter Regionalplafonds in Höhe von 100.000 EUR erschlossen werden.

Insgesamt konnten im Zuge des ILE-Regionalmanagements aus Sicht der Verbandsgemeinden zahlreiche Initiativen und Projekte angestoßen werden, die einen positiven Einfluss auf die Regionalentwicklung hatten. Die Umsetzung von finanziellen Förderungen im Rahmen von ILE-Projekten gestaltete sich dagegen in einigen Fällen als schwierig.

Der Evaluierungsbericht kommt zu der finalen Schlussfolgerung, dass mit einer Vergrößerung des Gebiets bedeutsamere Projekte für die Region entwickelt werden könnten. Ein erster Ansatz war hierzu das Projekt „regionales Wanderwegekonzept“. Letztlich verfolgt die Bewerbung als LEADER-Region mit sechs Verbandsgemeinden vollständig die angestrebte Zielsetzung einer sinnvollen Vergrößerung der Förderregion.

¹³ Impulsregionen RLP, Homepage:

<http://www.impulsregionen.rlp.de/Internet/global/themen.nsf/b81d6f06b181d7e7c1256e920051ac19/8bcfcd091f0cc79dc1257457003009eb?OpenDocument>, Zugriff Juli 2013

¹⁴ ILE Lahn-Taunus, Homepage: <http://www.ile-ilek.de/handlungsfelder.php>, Zugriff Juli 2013

Darüber hinaus wurde auch in der VG Hahnstätten im Jahre 2008 ein ILEK erarbeitet. An dieses schloss sich jedoch kein ILE-Regionalmanagement an.

Dennoch konnten einige Handlungsansätze aus dem ILEK mittlerweile umgesetzt bzw. im Rahmen anderer Instrumente (z.B. Starke Kommunen, starkes Land) wieder aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

5 Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung

Die Ex-ante-Evaluierung des vorliegenden LILE Lahn-Taunus wurde durch das IfR Institut für Regionalmanagement durchgeführt. Hierbei wurde die vorliegende LILE gemäß den Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz überprüft. Nachfolgend sind die wesentlichen Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung angeführt:

5.1 Beurteilung des Leitbildes

Das formulierte Leitbild der Region Lahn-Taunus „Über Grenzen hinaus wachsen“ drückt in einer deutlichen Weise das gemeinsame Zukunftsbild der Region aus. Es wird dabei in kongruenter Weise durch die regionalen horizontalen Ziele unterstützt (s.u.).

Das Leitbild richtet sich zum Einen nach innen an die Region selbst, indem es die Gemeinden beider Naturräume - Lahn und Taunus - auffordert, über die eigenen Grenzen hinaus zu blicken und intensiv mit den Partnern in der Gesamtregion zusammen zu arbeiten. Darüber hinaus verdeutlicht das Leitbild das Streben nach einer engeren Zusammenarbeit mit der Nachbarregion Limburg-Weilburg über die Regionsgrenzen hinaus. Zum anderen spornt das Leitbild die Region an, im Rahmen des kommenden LEADER-Prozesses die Region gemeinsam nach vorne zu bringen und mit den aktuellen und den künftigen Herausforderungen zu wachsen.

Damit stellt das Leitbild einen horizontalen Aspekt in den Vordergrund und nimmt bewusst keine thematische Schwerpunktsetzung vor. Dies wird der während der Erarbeitung der LILE diskutierten Grundanlage der LILE Lahn-Taunus gerecht.

Das Leitbild ist insgesamt betrachtet geeignet, im Sinne eines Leitmotivs das „Dach“ für die Strategie der LILE Lahn-Taunus und deren Umsetzung zu bilden.

5.2 Beurteilung der horizontalen Ziele

Die Region verfolgt drei horizontale Ziele, die zu den vier Handlungsfeldern und den hierunter zugeordneten regionalen Entwicklungszielen quer liegen.

Alle horizontalen Ziele der LILE Lahn-Taunus leiten sich aus der SWOT-Analyse ab und wurden im Zuge der Erarbeitung diskutiert und bestätigt.

5.3 Beurteilung der Handlungsfelder, der regionalen Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche

Die regionalen Entwicklungsziele in den vier Handlungsfeldern greifen direkt die Ergebnisse der SWOT-Analyse auf. Die Sortierung und Gewichtung der vier Handlungsfelder selbst wurde im Zuge der Erarbeitung intensiv erörtert. Im Ergebnis stehen vier Handlungsfelder, die in ihrer Bedeutung für die Region gleichermaßen zu berücksichtigen sind, nicht aber automatisch gleichermaßen mit LEADER-Projekten zu hinterlegen sein werden.

Die Maßnahmenbereiche konkretisieren die regionalen Entwicklungsziele und ermöglichen die konzeptionelle Verbindung zu den weiter konkretisierten Projektideen und Projekten. Hierdurch kann eindeutig die Eignung der gesamten Strategie im Sinne der Interventionslogik nachvollzogen werden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass alle im Rahmen der SWOT-Analyse erkannten Bedarfe und Anforderungen über horizontale und/oder regionale Entwicklungsziele sowie zugehörige Maßnahmenbereiche aufgegriffen werden.

Die LILE Lahn-Taunus berücksichtigt die Entwicklungsziele der EU (gem. ESI-VO, ELER-VO), des Bundes (GAP, Nationaler Strategieplan) sowie des Landes Rheinland-Pfalz (Entwicklungs-Programm EULLE).

Wie oben bereits angeführt, können nicht alle regionalen Zielsetzungen und Maßnahmenbereiche in gleichem Maße im Rahmen von LEADER mit Projekten hinterlegt werden. Die Gewichtung ergibt sich aus der prognostizierten Aufteilung im Finanzplan. Dabei wird dennoch versucht, ein relatives Gleichgewicht zwischen den vier Handlungsfeldern zu wahren.

5.4 Beurteilung des Prozesses der LILE-Erarbeitung

5.4.1 Partizipation der regionalen Akteure / Öffentlichkeitsarbeit

Der partizipative, offene Erarbeitungsprozess für die LILE Lahn-Taunus erfüllt die Anforderungen an die Prozessgestaltung der LILE-Erarbeitung seitens des Bundeslandes Rheinland-Pfalz und der entsprechenden Vorgaben der europäischen Ebene.

Alle relevanten Akteursgruppen der Region wurden in die LILE-Erarbeitung einbezogen. Eine offene, breit angelegte Beteiligung ermöglichte jedem Bürger, sich aktiv einzubringen und Inhalte zum LILE beizutragen. Hiervon wurde reger Gebrauch gemacht, insbesondere über die in Kapitel 8 beschriebenen Instrumente und Termine zur Beteiligung. Auf eine Wiederholung der einzelnen Termine etc. wird an dieser Stelle verzichtet und auf Kapitel 8 verwiesen.

Als besonderer Aspekt kann gewertet werden, dass es der Region - als zum ersten Mal mit einer Bewerbung antretenden Region - gelungen ist, im laufenden Prozess bereits eine vorläufige LAG ins Leben zu rufen und diese aktiv in die Erarbeitung einzubinden.

Über den gesamten Prozess der LILE-Erarbeitung wurde eine aktive Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Diese begann direkt mit dem Start der Arbeiten und reichte bis in den Februar kurz vor den Abgabetermin. Stärkste Mittel der Öffentlichkeitsarbeit waren die Pressemitteilungen und Presseberichte rund um die Veranstaltungen sowie die eigens eingerichtete Newsmail, die mehrfach an den Verteiler der Interessierten versendet wurde.

5.4.2 Abstimmungs- und Entscheidungsprozess zum LILE

Die Partner der Region Lahn-Taunus waren intensiv am Abstimmungs- und Entscheidungsprozess zum LILE beteiligt und permanent über den inhaltlichen wie auch prozessualen Fortgang der Arbeiten informiert. Hinsichtlich der relevanten Termine wird an dieser Stelle auf Kap. 8 der vorliegenden LILE verwiesen.

Für die Region Lahn-Taunus fällt für die Erarbeitung und auch die Umsetzung positiv ins Gewicht, dass es sich um 6 komplette Verbandsgemeinden handelt, die als solche schon in der Vergangenheit auf verschiedenen Ebenen – nicht zuletzt der Kreisebene – in gemeinsame Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden waren.

5.5 Gesamtbeurteilung

Die vorliegende LILE der Region Lahn-Taunus ist in sehr guter Weise dazu geeignet, als Instrument für die noch zu gründende LAG zur sachgerechten Umsetzung des LEADER-Ansatzes in der Region zu dienen und die Antwort auf die im Rahmen der SWOT-Analyse erkannte Situation in der Region zu geben. Hierzu zeigt die LILE auch die zugehörigen Instrumente, bis hin zu einer Vielzahl beispielhafter Projekte, auf.

6 Leitbild und Entwicklungsstrategie

6.1 Strategischer Ansatz

6.1.1 Berücksichtigung von Zielvorgaben / Einordnung der Strategie

Die vorliegende Strategie berücksichtigt die Zielsetzungen auf europäischer Ebene (EUROPA-2020, GAP, ESI-VO, ELER-VO), des Bundes (Nationaler Strategieplan) sowie des Landes Rheinland-Pfalz (Entwicklungs-Programm EULLE). Bei der Erarbeitung der gesamten Entwicklungsstrategie im Allgemeinen und der Formulierung der regionalen Entwicklungsziele.

Im Besonderen wurden die Umweltbedingungen der Region im Rahmen der Strategieerarbeitung berücksichtigt. Dies wird über die Bündelung der Umwelt-bezogenen Ziele und Maßnahmenbereiche in einem eigenen Handlungsfeld sowie noch stärker über die Festlegung in den horizontalen Zielen deutlich. In der LILE Lahn-Taunus haben zwei horizontale Ziele einen direkten Umweltschutz-Bezug.

Wie nachfolgend in Kap. 6 erläutert, wurde die vorliegende Strategie explizit auf die gebietspezifischen Herausforderungen, Potenziale und Ressourcen ausgerichtet. Dadurch wird gewährleistet, dass die Entwicklungsziele den Bedarfen in der Region entsprechen und diese verfolgen.

Die LAG Lahn-Taunus geht davon aus, dass die vorgelegte Strategie in der Region wertvolle Impulse setzen kann und soll. Dies gilt grundsätzlich für alle entwickelten Handlungsfelder, auch wenn die angepeilten Budgets unterschiedlich angesetzt wurden. Positive Auswirkungen werden v. a. bei der beispielgebenden Wirkung konkreter Projekte gesehen.

6.1.2 Besonderheiten und Mehrwert der LEADER-Methode für die Region Lahn-Taunus

Die Region Lahn-Taunus hat sich wie beschreiben zum ersten Mal für das LEADER-Programm beworben. Vorerfahrungen existieren aus anderen Programmen, u.a. aus der Integrierten Ländlichen Entwicklung. Auch hier wurde eine Mitwirkungs-orientierte Vorgehensweise verfolgt. Die Mitwirkung soll nun im Rahmen von LEADER v.a. durch das Wirken der LAG auf für die Region neue Stufe gehoben werden. Dabei ist sich die Region Lahn-Taunus bewusst, dass die Aktivierung einen größeren Umfang einnehmen wird, sie verspricht sich aber auch eine nachhaltigere Wirkung bei er Umsetzung der Entwicklungsstrategie als dies bei anderen Programmen der Falls sein kann. LEADER soll in die Breite der Bevölkerung wirken und hierdurch letztlich einen integrierten Mehrwert erzeugen.

Dies rührt auch daher, dass die Entscheidungsbefugnis vor Ort bei der LAG liegt. Dieser Aspekt ist neu für die Region und muss sich erst einspielen, wird aber als große Chance gesehen.

Ein weiterer wichtiger Mehrwert entsteht dadurch, dass die Bewusstseinsbildung für die lokalen und regionalen Zusammenhänge des Lebens und Wirtschaftens in der ländlichen Region Lahn-Taunus wieder mehr in den Fokus rücken sollen. Dieser Mehrwert findet sich horizontal in allen Handlungsfeldern wieder. Gerade LEADER eignet sich aus Sicht der Region besonders, um Projekte der Bewusstseinsbildung umzusetzen.

Zum Dritten erachtet es die Region Lahn-Taunus als große Chance, dass auch die benachbarte hessische Region Limburg-Weilburg eine LEADER-Region ist. Gerade mittels LEADER soll die Länderübergreifende Kooperation als zentrales Element der Entwicklungsstrategie neue Impulse erfahren.

Viertens sei darauf verwiesen, dass sich die Region auch einen Mehrwert darüber verspricht, mit LEADER Projekte zu fördern, die keinen Mainstream-Förderungen zuzuordnen sind. Es soll in der jetzt anstehenden Förderperiode darum gehen, Dinge auszuprobieren, LEADER – wie es Bürger auf einem Arbeitstreffen formuliert hat – als „Experimentierkasten“ einzusetzen.

6.2 Aufbau der Entwicklungsstrategie

Der Aufbau der Entwicklungsstrategie der Region Lahn-Taunus folgt dem vom Land Rheinland-Pfalz vorgegebenen Aufbau, der wiederum die Erfahrungen aus den vergangenen Förderperioden aufgreift. Der hier gewählte Aufbau wurde im Zuge der LILE-Erarbeitung von der Steuerungsgruppe der VGn und der vorläufigen LAG diskutiert und im Sinne der Umsetzung für sinnvoll erachtet.

Die Region Lahn-Taunus verfolgt drei horizontale Ziele, die zu vier Handlungsfeldern und den hierunter zugeordneten regionalen Entwicklungszielen quer liegen. Im Schaubild der Entwicklungsstrategie wird das Leitbild in Bezug zu den horizontalen Zielen und den Handlungsfeldern dargestellt.

Aus der SWOT-Analyse lässt sich ableiten, dass die Region Lahn-Taunus ein thematisch breites Spektrum an Chancen, aber auch Risiken, die es für die Region jeweils zu nutzen bzw. zu minimieren gilt, zur Verfügung hat.

6.2.1 Handlungsfelder und Entwicklungsziele

In der Entwicklungsstrategie erfolgt deshalb die Formulierung von vier Handlungsfeldern, in denen spezifische regionale Ziele und Maßnahmenbereiche definiert wurden. Diese Handlungsfelder wurden explizit aus den in der SWOT-Analyse festgestellten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken abgeleitet. Zudem berücksichtigen die vier Handlungsfelder die drei Dimensionen nachhaltiger Entwicklung: ökologisch, ökonomisch, soziokulturell.

Jedem regionalen Entwicklungsziel sind mehrere (3 bis 8) Maßnahmenbereiche zugeordnet. Deren Aufgabe ist die thematische und inhaltliche Konkretisierung des regionalen Entwicklungszieles.

Das Entwicklungsziel zeigt dabei die grundsätzliche Richtung an, in die sich die Region entwickeln soll – immer eingedenk der Tatsache, dass der LEADER-Ansatz selbst hierzu nur kleine bis allenfalls mittlere, in jedem Fall aber beispielgebende Beiträge zur Erreichung leisten kann.

6.2.2 Maßnahmenbereiche und Projekte

Die Maßnahmenbereiche hingegen stellen ganz konkret die Bereiche dar, in denen die LAG Lahn-Taunus sich Projekte und Initiativen wünscht, um die Entwicklungsstrategie erfolgreich umsetzen zu können. Dabei ist ein Aspekt von hoher Bedeutung: Die Projekte sollen in den Maßnahmenbereichen wichtige und neue Impulse geben. Es darf aber nicht davon ausgegangen werden, dass dies in allen Bereichen gleichermaßen gelingen wird. Um zur Umsetzung der Entwicklungsziele wertvolle Beiträge leisten zu können, ist es aus Sicht der Region Lahn-Taunus sinnvoll, die Entwicklungsziele mit möglichst konkreten Maßnahmenbereichen zu unterlegen, die die Zielrichtung an die einzelnen Projektträger kommunizieren sollen. Hierzu ist ein hoher Detailierungsgrad und vergleichsweise hoher Umfang gewählt worden:

- Die LILE enthält insg. 79 Maßnahmenbereiche. Davon sind 66 den vier thematischen Handlungsfeldern und 13 den regionalen horizontalen Zielen zugeordnet. Letztere liegen quer zu den Maßnahmenbereichen in den vier Handlungsfeldern.
- Da die LILE Lahn-Taunus auch den Zugriff auf andere Fördermöglichkeiten neben LEADER ermöglichen soll, befinden sich unter den 66 Handlungsfeld-Maßnahmenbereichen 13 Maßnahmenbereiche die entweder per se über andere Programmteile des EULLE abgedeckt sind oder aber nach Möglichkeit prioritär über andere bestehende Förderprogramme abgedeckt werden sollen. Erst wenn dies nicht möglich sein sollte, soll eine Förderung über LEADER in Betracht kommen. Diese Maßnahmenbereiche sind in blauer Schrift dargestellt
- Die Maßnahmenbereiche werden im Sinne einer schlüssigen Entwicklungsstrategie direkt zur Projektauswahl (siehe Kap. 11) herangezogen. Im Zuge der Auswahl muss ein Projekt mehrere Maßnahmenbereiche abdecken (Grundförderung mind. 2, Premiumförderung mind. 4). Entsprechend ist eine etwas größere Breite auf Ebene der Maßnahmenbereiche notwendig

Die Beschreibung der aktuell bereits vorhandenen Projektvorschläge erfolgt teils mittels ausgearbeiteter Projektskizzen, die im Anhang dargestellt sind. In Kap. 6.10 wird hierzu ein Überblick gegeben.

6.2.3 Gesamtbetrachtung des Aufbaus

Die Entwicklungsstrategie der LILE Lahn-Taunus ist vergleichsweise detailliert und umfangreich angelegt. Dies rührt v.a. aus folgenden Beweggründen:

- Eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürger haben diese Vielfalt an unterschiedlichen Themen und Maßnahmenbereichen in den Beteiligungsprozess eingebracht und im Sinne des Bottom-up-Ansatzes als für die Region relevant benannt
- Die Region Lahn-Taunus ist eine neue LEADER-Region. Es bestehen entsprechend noch keine Erfahrungen mit dem LEADER-Programm oder anderen Programmen in der hier antretenden Kulisse. Darauf nimmt v.a. die Ausgestaltung der Maßnahmenbereiche Rücksicht, indem bewusst Impulse zur Projektaktivierung gesetzt werden sollen (s.o.).
- Die Maßnahmenbereiche werden direkt zur Projektauswahl herangezogen (siehe Kap. 6.2.2)

Im Zuge der LILE-Erarbeitung wurde auch festgehalten, dass es nicht möglich sein wird, in allen vier Handlungsfeldern direkt und gleichermaßen zu Umsetzungserfolgen zu kommen. Es wird damit gerechnet, dass in einigen Handlungsfeldern zunächst noch Vorarbeiten zu leisten sind bzw. potenzielle Projektträger sensibilisiert werden müssen.

Insgesamt kommt der Entwicklungsstrategie eine hohe Bedeutung zu: Sie ist sowohl das inhaltliche als auch als das fördertechnische Umsetzungswerkzeug der Region Lahn-Taunus. Die Entwicklungsziele sind direkt maßgeblich für die Bewertung und Auswahl der Projektanträge, wodurch die LILE über die gesamte Förderperiode hinweg praktische Anwendung durch die LAG finden wird.

6.3 Das Leitbild

Zu den besonderen Herausforderungen der Region Lahn-Taunus zählt die Findung und Entwicklung eines neuen, gemeinsamen Leitbildes für die LILE. Im Zuge des Kreisentwicklungskonzeptes wurde das Thema Leitbild für den Rhein-Lahn-Kreis intensiv erörtert, einige der Aspekte konnten in die Leitbildfindung der Lahn-Taunus-Region einfließen.

Ein erster Leitbild-Gedanke ist bereits über den Regionsnamen abgedeckt: Lahn und Taunus sind zwei bestimmende Elemente und zeigen den starken Bezug zur eigenen Region und hier v. a. zum Naturraum an.

Darüber hinaus stand von Beginn an der Kooperationsgedanke im Zentrum der Überlegungen. Hauptmotiv zur Bewerbung als LEADER-Region war es, gemeinsam mehr zu erreichen.

Dies bedeutet zum ersten einen starken partnerschaftlichen Ansatz mit der Zielsetzung einer neuen Qualität der Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Region als auch mit den hessischen Nachbarn: „über Grenzen hinaus“.

Zum zweiten soll die Entwicklungsstrategie auch durch eine deutlich progressive Entwicklung gekennzeichnet werden. Es soll darum gehen, mit guten Projekten neue Impulse zu setzen, die Regionalentwicklung nach vorne zu bringen und als Region gemeinsam zu wachsen.

Das Leitbild der LEADER-Region:

LEADER-Region Lahn-Taunus 2014 - 2020

Über Grenzen hinaus wachsen

Horizontale Ziele

Das Zusammenwirken in der Region fördern (6.5.1)

Die strategische und Projekt-bezogene Kooperation mit der Region Limburg-Weilburg aktiv ausbauen (6.5.2)

Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen (6.5.3)

Handlungsfeld: Natur, Umwelt und Klima
(6.6)

Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft
(6.7)

Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am
Menschen (6.8)

Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte
(6.9)

6.4 LEADER-spezifische horizontale Ziele

Die Region Lahn-Taunus unterscheidet zwischen LEADER-spezifischen horizontalen Zielen und regionspezifischen horizontalen Zielen (vgl. Kap. 6.5).

Alle horizontalen Ziele werden bei den Aktivitäten, Maßnahmen und Projekten im Rahmen von LEADER in der Region Lahn-Taunus themen- und projektübergreifend berücksichtigt, sind Teil der Systematik zur Projektauswahl und fließen in die Projektbewertungsmatrix ein (vgl. Anhang 3).

Die LAG Lahn-Taunus verfolgt mit vorliegender LILE folgende LEADER-spezifischen horizontalen Ziele:

6.4.1 Innovative Projekte und Initiativen unterstützen

Bei der künftigen Auswahl von Projekten soll dem Innovations-Gedanken in deutlichem Maße Rechnung getragen werden. Über die horizontale Berücksichtigung des Ansatzes hinaus werden in vorliegender Strategie an vielen Stellen konkrete Maßnahmenbereiche benannt, die explizit die Entstehung von Innovationen fördern sollen. Ausführungen, wie die Innovation konkret umgesetzt wird, sind dann auf der Konkretisierungs-Ebene der Projekte angesiedelt. Auch wenn die Region Lahn-Taunus bereits eine Vielzahl von Projekten und Projektbündeln sammeln und entwickeln konnte, so war dies im Rahmen der LILE-Erstellung noch nicht für alle Aspekte möglich.

In der Bearbeitungsphase der LILE wurde der Experimentier-Charakter von LEADER immer wieder betont und von den Akteuren als sehr sinnvoll eingestuft. Als Innovation dürfen und sollen dabei – getreu dem LEADER-Gedanken - auch Projekte und Initiativen gelten, die zwar in ähnlicher Form an anderer Stelle schon existieren, aber in der Region Lahn-Taunus noch keine Anwendung gefunden haben. Auch dürfen sich innerhalb der Region Ansätze grundsätzlich wiederholen, solange sie jeweils neue Elemente enthalten.

Diesem Aspekt wird insbesondere dadurch Rechnung getragen, dass bei der Projektauswahl der Faktor Innovation in jedem Fall erfüllt sein muss (siehe Anhang 3, Projektbewertungsmatrix).

6.4.2 Die heimische Umwelt schützen

Keines der Projekte soll nachteilige Auswirkungen für die Umwelt nach sich ziehen. Über die horizontale Berücksichtigung hinaus findet das Thema mit mehreren definierten Zielen und etlichen Maßnahmenbereichen im Handlungsfeld 6.6 Handlungsfeld: Natur, Umwelt und Klima.

6.4.3 Den Klimawandel eindämmen, Anpassung an seine Auswirkungen fördern

Dieses Ziel ist ähnlich wie das o. g. Ziel ein übergreifendes und von der Region Lahn-Taunus verfolgtes Ziel. Die Region ist sich bewusst, dass gerade eine ländliche Region wie Lahn-Taunus positive Beiträge zur Eindämmung des Klimawandels leisten kann.

Aber auch hier sind konkrete, thematische Maßnahmenbereiche notwendig, um sinnvolle Projekte anstoßen zu können. U. a. haben die VGn Bad Ems, Katzenelnbogen und Nassau hier mit einem gemeinsamen Klimaschutzkonzept bereits gute Voraussetzungen geschaffen.

6.4.4 Die Gleichstellung von Männern und Frauen fördern, Diskriminierung verhindern

Dieses Ziel ist gemäß der ELER-Verordnung auch weiterhin ein wichtiger Zielbereich im Rahmen von LEADER. Insgesamt muss auch in der Region Lahn-Taunus festgehalten werden, dass es noch in vielen Bereichen Defizite bei der Gleichstellung von Männern und Frauen gibt. Hier sei auf die Ausführungen im Kreisentwicklungskonzept Rhein-Lahn verwiesen. Darüber hinaus gilt es, auch jegliche andere Form von Benachteiligungen bestimmter Gruppen zu verhindern und mit Beiträgen zur Integration und Inklusion zu begegnen. Konkrete Ansätze hierzu finden sich auch im Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (Kap. 6.8).

6.5 Regionale horizontale Ziele

Die Region verfolgt drei regionale horizontale Ziele, die zu den vier Handlungsfeldern und den hierunter zugeordneten regionalen Entwicklungszielen quer liegen. Die horizontalen Ziele werden, ebenso wie die regionalen Ziele in den Handlungsfeldern, über Maßnahmenbereiche konkretisiert.

6.5.1 Das Zusammenwirken in der Region fördern

In der Region gibt es bereits zahlreiche Ansätze, das Zusammenwirken weiter zu intensivieren. Dahinter steht die Überzeugung, dass der Bedarf an Kooperationen zwischen Kommunen, Institutionen und Privaten, v. a. im Bereich der infrastrukturellen Ausstattung (technische und soziale Infrastruktur) und deren Finanzierung vor dem Hintergrund einer rückläufigen Bevölkerungszahl weiter ansteigt. Darüber hinaus bereichert die Zusammenarbeit in vielen Themenfeldern den Erfahrungsaustausch und –gewinn der beteiligten Kooperationspartner.

Nicht immer geht es aber direkt um konkrete Kooperationen – oft ist schon die Vorstufe, nämlich ein besserer Informationsfluss, ein wichtiges Mittel zu einem besseren Zusammenwirken.

Wichtig ist: Kooperationen sind kein Selbstzweck und nicht jede interkommunale oder andere Zusammenarbeit muss per se einen Effizienz-Gewinn erbringen. In der Summe aber konnten kooperative Ansätze in der Vergangenheit überzeugen und werden vor dem Hintergrund des demografischen Wandels noch an Bedeutung gewinnen.

Die Kommunikation und Vernetzung der Menschen über die Grenze hinweg spielt dabei eine entscheidende Rolle. Hier wurde in der Vergangenheit stark auf klassische Elemente wie Presse, Gremien oder Veranstaltungsformate gesetzt, die in ihrem Wirken oft beschränkt sind (vgl. Kap. 3.16). Hier gilt es, in der Region neue Methoden auch der sozialen Medien zu erproben und einzusetzen, ohne dabei die damit verbundenen Risiken des Daten- und Persönlichkeits-Schutzes außer Acht zu lassen.

Thematische Ansätze für Kooperations-Bereiche in der Region – die jedoch nicht alle über LEADER angegangen werden können - sind u. a.:

- Verwaltungs-Fachpersonal: Fachabteilungen der VGn haben/finden teilweise zu wenige Fachkräfte für teils sehr spezielle Aufgaben. Kooperationen sind hier auch über die VG-Grenzen hinweg sinnvoll, z.B.: spezielle Fachkräfte „teilen“, gemeinsame Ordnungsämter, Archiv-Wesen, gemeinsame Gesundheitsvorsorge für Mitarbeiter
- Erneuerbare Energien: Bestehende Initiativen für Solidargemeinschaften in den Gemeinden ausbauen
- Kinderbetreuung: Zusätzliche und flexible Angebote durch Kooperationen von Trägern, mit Unternehmen, Tagesmüttern (Rechtslage aktuell hinderlich) etc.
- Gemeinsame kommunale Infrastrukturen, z.B. gemeinsame Bewirtschaftung / Zusammenlegung von Friedhöfen, Dorfgemeinschaftshäusern, Bauhöfen
- technische Infrastruktur, Wasserver- und -entsorgung
- Ergänzende Mobilitätsangebote
- Feuerwehren: Kooperationen von benachbarten Wehren
- Aufbau von gemeinsamen Online-Diensten

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.5.1.1 Unterstützung von gemeindeübergreifenden Kooperationen und Kooperationsprojekten zwischen Akteuren verschiedener Bereiche
- 6.5.1.2 Aktiver Erfahrungsaustausch - Gelerntes weitergeben, erfolgreiche Kooperationen in der Region stärker bewerben (Know-How-Transfer)
- 6.5.1.3 Herausarbeitung von gemeinschaftlichen naturräumlichen, kulturgeschichtlichen und sozio-ökonomischen Gebietsmerkmalen
- 6.5.1.4 Beiträge, die den Informationsfluss in der Region und nach außen verbessern, insb. Maßnahmen, die die Presse-bezogene „Zweiteilung“ der Region aufheben oder abmildern
- 6.5.1.5 Erprobung von Möglichkeiten „soziale Medien“ auf regionaler Ebene als Informations- und Austausch-Plattform einzusetzen

6.5.2 Die strategische und Projekt-bezogene Kooperation mit der Region Limburg-Weilburg aktiv ausbauen

Die intensive Zusammenarbeit über die Landesgrenze hinweg ist beiden Regionen – Lahn-Taunus und Limburg-Weilburg – ein zentrales Anliegen. Sowohl in der vorliegenden LILE als auch im REK der Region Limburg-Weilburg wird die enge Kooperation über die Landesgrenze hinweg als große Zukunfts-Chance bewertet (dort z.B. in der SWOT, S. 30, etc.).

Der Ausbau der strategischen und Projekt-bezogenen Kooperation mit der Nachbarregion Limburg-Weilburg ist bewusst „horizontal“ und nicht als eigenes Handlungsfeld angelegt. Dieses Ziel überlagert alle vier thematischen Handlungsfelder.

Die Region Limburg-Weilburg formuliert in ihrem Konzept hierzu im Kap. 7.3.5 „Kooperationen“ das Leitbild

- „Wir optimieren die Kommunikation, die Transparenz und die Organisation der Akteure im Nassauer Land durch eine enge Kooperation mit den Nachbarregionen“

sowie das Entwicklungsziel

- „Förderung und Entwicklung interkommunaler / regionaler und transnationaler Kooperationen“¹⁵

Grundsätzlich will die Region Lahn-Taunus diese Zusammenarbeit in allen Themenfeldern aktiv unterstützen. Einige Themen, die für eine Förderung im Sinne von Maßnahmenbereich 6.5.2.2 in

¹⁵ vgl. REK Limburg-Weilburg, S. 48

Frage kommen, wurden im REK Limburg-Weilburg festgehalten (Verweise siehe unten) und auf dem Arbeitstreffen am 1.12.14 in Diez nochmals bestärkt.

- länderübergreifende Mobilitätslösungen
- gemeinsame Entwicklung von Breitband-Diensten als Modellregion (vgl. REK Limburg-Weilburg 2014, S. 59)
- gemeinsame Lösungen in der Gesundheitsversorgung, z.B. über das Gesundheitsnetzwerk PIANO, zumindest für VG Diez, ggf. weitere Bereiche; mögliche Kooperation im Rettungswesen, IVENA, Lösungen für grenzübergreifende Versorgungsfragen
- Beiträge, die den Informationsfluss von und nach Hessen verbessern
- die Lahn durchgehend für den Tourismus entwickeln, z.B. länderübergreifende Wanderwege
- den gemeinsamen historischen Hintergrund des „Herzogtums Nassau“ ausbauen
- länderübergreifende Konzepte für gemeinsame Infrastrukturen
- Regionale Wirtschaft: gemeinsame Initiativen für Fachkräftegewinnung, Ausbildung, Unternehmensnachfolge

Aktuell wird die Zusammenarbeit durch den „Letter of intent“ aus dem Mai 2014 und den während der REK- und LILE-Bearbeitungen gepflegten intensiven Austausch manifestiert. Direkt nach erfolgreicher Anerkennung der beiden Regionen durch die Länder, soll eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen werden.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.5.2.1 Aktiver Ausbau der strategischen Kooperation: Aufbau und Weiterentwicklung der gemeinsamen Arbeitsebene mit Limburg-Weilburg
- 6.5.2.2 Förderung von grenzübergreifenden Projekten und Initiativen

6.5.3 Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen

Die Trends, die den demografischen Wandel in der Lahn-Taunus-Region bedingen, sind nach heutigem Ermessen stabil: Der „natürliche Saldo“ ist seit den 70er Jahren negativ, der „Wanderungssaldo“ ist seit 2004 leicht negativ. Des Weiteren verstärken sich einige Trends selbst („Kinder, die heute nicht geboren werden, können morgen keine Kinder bekommen“).

Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass trotz aller Unsicherheiten die in Kap. 3.1 angeführten Prognosen eintreffen werden.

Eine Beeinflussung dieser Entwicklung

- über Geburtenziffer (kaum beeinflussbar)
- ... über regionalen Zuzug (in geringem bis mittleren Maße beeinflussbar)
- ... über überregionalen / internationalen Zuzug (in geringem bis mittleren Maße beeinflussbar)
- ... über Sicherung der Bestandsbevölkerung (in mittlerem Maße beeinflussbar)

... ist insgesamt nur in geringem Maße möglich.

In der Region Lahn-Taunus wird sich die Entwicklung zum „weniger“ fortsetzen. Dabei gilt es zum einen die Herausforderungen anzunehmen, die in der neuen Situation liegen. „Weniger“ muss keinesfalls direkt „schlechter“ bedeuten. Es wird jedoch zunehmend notwendig sein, die Tragfähigkeiten von Strukturen und Leistungen noch genauer zu hinterfragen und hier auch neue und unbequeme Lösungen zu finden.

Während das „bunter“ in städtischen Räumen deutlich früher und intensiver „angekommen“ ist und „angenommen“ wurde, können ländliche Räume hier noch Entwicklungsschritte beschreiten. Dabei geht es darum, den Menschen (seine Bedürfnisse, sein Engagement) in den Mittelpunkt zu stellen und eine Vielfalt der Lebensformen zu ermöglichen. Willkommenskultur ist dabei nur ein Stichwort. Ein konsequentes Annehmen des „bunter“ kann auch ein Weg sein, dem „weniger“ zu begegnen (vgl. Kap. 3.1)

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.5.3.1 Beiträge zur Anpassung an die Veränderungen in der Altersstruktur: Schaffung von altersgerechten Infrastrukturen und Angeboten
- 6.5.3.2 Beiträge zur barrierefreien Partizipation aller Menschen
- 6.5.3.3 Förderung des aktiven Umgangs mit der zunehmend „bunter“ werdenden Bevölkerung: Bewusstseinsbildung, integrative und inklusive Initiativen
- 6.5.3.4 Unterstützung von Maßnahmen zur Anpassung an die abnehmende Bevölkerung in der Region Lahn-Taunus
- 6.5.3.5 Informationsarbeit und Bewusstseinsbildung zu den Auswirkungen und Chancen des demografischen Wandels in der Region
- 6.5.3.6 Beiträge zur Stärkung des Miteinanders und der sozialen und kulturellen Vielfalt

6.6 Handlungsfeld: Natur, Umwelt und Klima

Die regionalen Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche in diesem Handlungsfeld sind entscheidende Bausteine, um das „ökologische Fundament“ der Region Lahn-Taunus zu sichern. Alle Aktivitäten in den weiteren Handlungsfeldern sind letztlich davon abhängig, dass wir in einer möglichst intakten Umwelt leben.

- 6.6.1 Die wertvollen Kulturlandschaften sichern, das Bewusstsein für den Wert von Natur und Landschaft und dem „Leben auf dem Land“ stärken

Das erste Entwicklungsziel des Handlungsfeldes zielt auf den Schutz von Natur, Landschaft und ihrer Funktionen. Die Aufrechterhaltung der land- und forstwirtschaftlichen sowie weinbaulichen Nutzung spielt dabei eine wichtige Rolle, ausgehend von der Überzeugung, dass eine Pflege durch fachgerechte Nutzung in der Regel die beste Form der Pflege ist.

Ebenfalls ein Baustein zu Sicherung von Natur und Landschaft ist die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung für den Wert derselben. Vor allem hier kann LEADER wertvolle Beiträge leisten.

Eine zentrale Stärke der Lahn-Taunus-Region ist eben ihre Landschaft und ihr Landschaftsbild. Dabei gibt es nicht DIE Landschaft oder DAS Landschaftsbild in der Region, sondern es gibt unterschiedliche Landschaften in den einzelnen Teilregionen - vom tief eingeschnittenen Lahntal bis zu den Aussichtreichen Höhen des nördlichen Taunus. Diese Stärken gilt es noch besser herauszuarbeiten und sowohl nach innen als auch nach außen stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Maßnahmenbereiche im Überblick

- 6.6.1.1 Beiträge zur Erfassung, Herausarbeitung, Pflege und Vermarktung der für die landschaftlichen Teilregionen Lahntal und Taunus typischen kulturlandschaftsprägenden Elemente
- 6.6.1.2 Unterstützung naturschutzfachlicher Maßnahmen wie z.B. Schaffung von Lebensräumen für Tiere oder Schutz regionstypischer Flora & Fauna vor Verdrängung durch invasive Arten
- 6.6.1.3 Der Wert des Lebens auf dem Land: Bewusstseinsbildung und Vermarktung; Betonung von immateriellen Werten wie Gesundheit, Ruhe, Ursprünglichkeit, Authentizität
- 6.6.1.4 Informations- und Bildungsmaßnahmen zur Umweltbildung, v. a. mit Blick auf Kinder und Jugendliche
- 6.6.1.5 Weiterentwicklung Naturpark Nassau; Erprobung und Etablierung neuer Vermarktungsformate, Unterstützung der Geopark-Initiative
- 6.6.1.6 Unterstützung von ehrenamtlichen Initiativen im Natur- und Landschaftsschutz

6.6.2 Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln, Energieverbräuche optimieren

Durch den Ausbau des Einsatzes der erneuerbaren Energien kann die Region einen Beitrag zum Klimaschutz und zum nachhaltigen Umgang mit den regionalen Ressourcen leisten. LEADER kann hier insbesondere über Information und Bewusstseinsbildung im Themenfeld sowie in einer Unterstützung lokaler oder regionaler Initiativen wirken.

Die verstärkte Erzeugung, aber auch Nutzung und Vermarktung von erneuerbaren Energien, ist für die Lahn-Taunus-Region grundsätzlich zu begrüßen, wobei hier zwei Prämissen befolgt werden sollten. Zum einen gilt es, dort wo möglich, gemeinschaftlich vorzugehen und solidarische Lösungen anzuwenden, um Eingriff und Nutzen bestmöglich vor Ort auszutarieren. Zum zweiten ergeben sich zuvorderst bei der Nutzung der Windenergie mögliche Zielkonflikte mit Fragen des Wohnwertes sowie der Sicherung der Kulturlandschaft, die bewusst thematisiert und diskutiert werden sollten.

Noch vor der Zielsetzung der Nutzung regionaler Energie-Ressourcen steht das Ziel, Energie möglichst nicht zu verbrauchen. Aus diesem Grund sollen Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur Energieeinsparung über LEADER unterstützt werden.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.6.2.1 Information und Bewusstseinsbildung zu dezentraler Erzeugung und Nutzung von vor Ort vorhandenen erneuerbaren Energien sowie für den schonenden Umgang mit Energie

6.6.2.2 Unterstützung lokaler oder regionaler Gemeinschaftsinitiativen bei der Energieerzeugung und -vermarktung, z.B. bei der Entwicklung von Solidarlösungen bei der Windenergienutzung

6.6.2.3 Förderung des Einsatzes neuer, energieeffizienter Technologien

6.7 Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft

Trotz der weichen Standortfaktoren und der gut entwickelten Heimatbindung der Unternehmen in der Region Lahn-Taunus sind es vor allem die harten Standortfaktoren, die über das Ansiedeln, Bleiben oder Weggehen eines Unternehmens entscheiden. In den Bereichen Verkehr, Breitband oder Fachkräfte bestehen in der Region Defizite, die die Entwicklung hemmen bzw. in Zukunft hemmen könnten.

Der Mittelstand ist das Rückgrat der regionalen Wirtschaft. In der Region Lahn-Taunus gilt es, die vielen Familienunternehmen mit starker Bindung an die Region zu unterstützen. Die Möglichkeiten von LEADER gerade im Bereich Wirtschaft strukturelle Veränderungen zu erzielen sind schon aufgrund des Volumens begrenzt. Darum gilt es hier umso mehr beispielhafte Ansätze sowie Qualifikation und Austausch zu fördern.

6.7.1 Fachkräfte ausbilden und halten, lokale Potenziale nutzen

Das Fitmachen für zukünftige Aufgaben ist für kleine und mittlere Unternehmen oftmals ein Problem. Das Tagesgeschäft lässt eine ausreichende Beschäftigung mit Themen wie der Begegnung des Fachkräftemangels oder der Anpassung an die Folgen des demografischen Wandels nicht zu.

Durch eine Kooperation mit anderen Unternehmen und/oder anderen Partnern können Aufgaben gemeinsam angegangen werden. Hierin sieht die Region ein großes, bisher noch unzureichend genutztes Potenzial der Unternehmensentwicklung und damit der Regionalentwicklung.

Der beginnende Auszubildenden- und Fachkräfte-Mangel wird von vielen Seiten als ein bedeutendes Risiko für die Unternehmen und auch die öffentlichen Arbeitgeber erkannt.

Gerade die Folgen des demografischen Wandels erfordern, den Blick an dieser Stelle auf das gesamte Spektrum der arbeitenden und wirtschaftenden Menschen zu werfen - also die *weniger* und *bunter* werdenden Jugendlichen als Azubis von heute und morgen auf der einen Seite sowie die bestehenden (ausgewachsenen) Fachkräfte auf der anderen Seite.

LEADER soll hier nicht in Konkurrenz zu bestehenden Förderungen, z.B. der Arbeitsagentur treten - es geht vielmehr darum neue und außergewöhnliche Initiativen zu unterstützen.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.7.1.1 Kooperationen zwischen Unternehmen untereinander, mit Schulen, mit Berufsverbänden oder mit anderen Partnern wie z.B. Universitäten
- 6.7.1.2 Beiträge zur Unterstützung bei der Unternehmensweitergabe / -nachfolge
- 6.7.1.3 Bekanntmachung der lokalen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten
- 6.7.1.4 Beiträge zur Integration von „schwächeren“ Jugendlichen
- 6.7.1.5 Förderung der Entwicklung von Teilzeit-Arbeitsformen und der besseren Integration von Alleinerziehenden
- 6.7.1.6 Unterstützung von Maßnahmen des Regionalmarketings

6.7.2 Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern

Mit diesem regionalen Entwicklungsziel soll die Steigerung der Wertschätzung für die wirtschaftenden Menschen und Betriebe sowie deren Produkte und Leistungen angestoßen werden und damit letztlich regionale Wertschöpfung erzielt werden: „was ich Wert schätze, leiste ich mir“.

Nicht nur lediglich das finale Produkt soll Teil der Bewusstseinsbildung sein, sondern auch der Produzent, der mit seinem Wissen und den familienbetrieblichen Traditionen eine wesentliche Rolle einnimmt.

Eine besondere Rolle spielen hier als Zielgruppe die Kinder und Jugendlichen der Region und ihr Bezug zur heimischen Landwirtschaft und ihren Produkten.

Neben der Wertschätzung für das Vorhandene gilt es, auch neue regionaltypische Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die für die heimische Landwirtschaft eine Diversifizierung darstellen und die Region mit neuen Elementen bereichern. Dies soll u.a. neue landwirtschaftliche Erzeugnisse und deren Vermarktung beinhalten.

Bei der Umsetzung von Projekten soll die bewährte Zusammenarbeit mit den Fachinstitutionen des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum und der Landwirtschaftskammer fortgeführt und intensiviert werden.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.7.2.1 Information und Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte und Dienstleistungen; Anerkennung regionaler Produzenten und Dienstleister als wichtige Säule der regionalen Wirtschaftsgemeinschaft
- 6.7.2.2 Bewusstseinsbildung bei Kindern und Jugendlichen für regionales Wirtschaften: Landbewirtschaftung, regionale und saisonale Lebensmittelerzeugung und Ernährung, Schulbauernhöfe, Bauernhofakademie, Forstpädagogik, regionales Handwerk
- 6.7.2.3 Beiträge zur Findung und Erprobung neuer regionaltypischer Produkte und Dienstleistungen

6.7.3 Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln

Der Tourismus soll auch in Zukunft in der Region Lahn-Taunus eine wichtige Rolle spielen. Die Umsetzung des Entwicklungsziels soll sowohl über konzeptionelle Beiträge als auch über die konkrete Unterstützung von Infrastruktur und Vermarktung erfolgen, wobei gerade mit Blick auf die Förderung von Infrastruktur andere Förderquellen abseits von LEADER avisiert werden sollen.

Auch im Tourismus wird es in Zukunft darum gehen, sich noch stärker mit den Auswirkungen des demografischen Wandels auseinander zu setzen. So muss z.B. mit einer Abnahme des Gäste-Potenzials aus Deutschland und Europa gerechnet werden. Der Wettbewerb wird hier schärfer werden, die Bedeutung außereuropäischer Zielgruppen wächst.

Ebenso wächst der Anteil der Älteren unter den Gästen. Dies zieht veränderte Anforderungen an Infrastrukturen und Vermarktung und eine weiter wachsende Bedeutung des Faktors Barrierefreiheit nach sich.

Der Anteil von Familien mit Kindern unter den Gästen geht weiter zurück. Nur Regionen, die für diese Gruppe schon bisher explizite Angebote aufweisen, können hier noch ausreichende Gästezahlen erreichen (z.B. Wasserwandern auf dem Lahntal).

Entscheidend mit Blick auf die Infrastrukturentwicklung und Zielgruppenansprache ist die enge Vernetzung mit den Nachbarregionen und hier v. a. Lahn-aufwärts mit Limburg-Weilburg. Die im REK der Region in Handlungsfeld 3 (Tourismus) gesetzten Ziele unterstützt die Region Lahn-Taunus. Insbesondere gilt dies für das formulierte Leitprojekt zur Geopark-Initiative sowie die zahlreichen Anknüpfungspunkte im Leitprojekt zur Tourismusentwicklung im REK-Gebiet.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.7.3.1 Unterstützung touristischer Konzeptionen: Stärken und Perspektiven erkennen, Zielgruppen analysieren, konzeptionelle Voraussetzungen schaffen
- 6.7.3.2 Unterstützung touristischer Investitionen, insb. in den Bereichen Barrierefreiheit, Kooperationen und der Herausarbeitung regionaltypischer Themen, z.B. Weinerlebnis
- 6.7.3.3 Förderung von Qualitätsverbesserungen, Zertifizierungen und Prämierungen bei öffentlichen und privaten Angeboten und Anbietern
- 6.7.3.4 Beiträge zum Erhalt und weiterer Inwertsetzung der kulturhistorischen Zeugnisse
- 6.7.3.5 Förderung der weiteren Vernetzung mit den Nachbarregionen, v. a. entlang der Lahn mit Limburg-Weilburg sowie mit Blick auf den Limes und die Geopark-Initiative Westerwald-Lahn-Taunus
- 6.7.3.6 Förderung der Entwicklung von zertifizierten Wanderwegen auch in der Fläche mit Anschluss an bestehende Fernwanderwege als Extratouren oder Rundwege
- 6.7.3.7 Unterstützung neuer Partnerschaften, neuer Kooperationsmodelle im Tourismus – auch mit tourismusfernen Akteuren und auf europäischer Ebene

6.7.4 Die Wirtschaftsbedingungen für Land- und Forstwirtschaft stärken

Land- und Forstwirtschaft kommt in der Lahn-Taunus-Region wie seit Jahrhunderten nach wie vor eine hohe Bedeutung zu - auch wenn andere Wirtschaftsbereiche höhere Beiträge zur Wertschöpfung erzielen oder mehr Arbeitsplätze vorhalten. Der ländliche Raum ist ohne Landbewirtschaftung nicht vorstellbar. Nur durch die Bewirtschaftung ist auch die Pflege der Kulturlandschaft letztlich sicher zu stellen.

Eine strukturelle Unterstützung ist durch LEADER aufgrund des Budgetvolumens nur eingeschränkt möglich. Darum sollen in der Lahn-Taunus-Region gezielt beispielhafte Maßnahmen unterstützt werden.

Der erfolgreiche Erzeuger-Zusammenschluss „Natürlich aus dem Rhein-Lahn-Kreis“ stellt ein Modellprojekt für die Stärkung der regionalen Wertschöpfungskette, die Schonung natürlicher Ressourcen sowie die Förderung der landschaftsbildprägenden Landwirtschaft dar. Es gilt, diesen Zusammenschluss weiter zu fördern und die Aktivitäten der Betriebe weiter zu unterstützen.

Auch wenn diese nicht über den LEADER-Ansatz gefördert werden, so sind Bodenordnung und Wirtschaftswegebau doch wichtige Instrumente zur Sicherung von Landwirtschaft und Landschaft. Hervorzuheben ist z.B. der gesamt-heitliche Ansatz der Bodenordnung. So kann neben der Verbesserung der Agrarstruktur auch die Umsetzung der Aktion Blau+, das naturschutzfachliche Kompensationsmanagement und der landwirtschaftliche Wegebau im Zuge eines Bodenordnungsverfahrens in Angriff genommen werden.

Für Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz sowie Wegebau außerhalb der Bodenordnung besteht in vielen Teilbereichen der Region Lahn-Taunus ein besonderer Bedarf. Dieser wird sowohl von der Landwirtschaftskammer Rheinland- Pfalz als auch vom DLR Westerwald-Osteifel

bestätigt. Die erhöhte Förderung der Bodenordnung und Wirtschaftswegebau für LEADER Regionen im Programm EULLE sollte daher im Gebiet der LAG Lahn-Taunus zur Anwendung kommen.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.7.4.1 Unterstützung der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen: Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Weinbau
- 6.7.4.2 Unterstützung der zukunftsfähigen und sensiblen Entwicklung von Agrar- und Forststruktur, insbesondere durch Bodenordnung und Wirtschaftswegebau außerhalb der Bodenordnung sowie Waldflurberreinigung
- 6.7.4.3 Unterstützung zum Aufbau des Themas Wein als Besonderheit der Region
- 6.7.4.4 Förderung von Schulungs-, Qualifizierungs- und Zertifizierungsmaßnahmen für heimische Betriebe
- 6.7.4.5 Förderung von Kooperationen von Betrieben untereinander und mit Partnern anderer Bereiche

6.7.5 Gesundheitswirtschaft

Das Thema Gesundheit ist in der Lahn-Taunus-Region neben der im Entwicklungsziel 6.9.1 formulierten Sicherung der Gesundheitsversorgung auch für die regionalwirtschaftliche Entwicklung von hoher Bedeutung. Vor allem die Angebote und Infrastrukturen in Bad Ems sowie die langjährigen Erfahrungswerte der in diesem Bereich tätigen Akteure dienen hier als wichtige Ankerpunkte.

Gerade mit Blick auf den demografischen Wandel bieten sich hier für die Region auch zahlreiche Chancen, sich in diesem Thema mit Produkten und Dienstleistungen gut zu positionieren.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.7.5.1 Beiträge zur weiteren konzeptionellen Entwicklung des Themas Gesundheitswirtschaft als Markenzeichen der Region
- 6.7.5.2 Unterstützung der Verbreiterung des Themas in der Region: Vernetzung, Kooperationen, Gewinnung neuer Akteure
- 6.7.5.3 Unterstützung von kleinen und mittleren heimischen Unternehmen beim Aufbau von innovativen Angeboten im Bereich der Gesundheitswirtschaft
- 6.7.5.4 Unterstützung der Welterbe-Initiative Great Spas of Europe

6.8 Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen

Für den sozialen Zusammenhalt in der Lahn-Taunus-Region sind eine Vielzahl von Faktoren bestimmend, z.B. das Angebot an wohnortnahen Arbeitsplätzen, gute soziale und technische Infrastrukturausstattung, ein intaktes soziales Gefüge in den Dörfern und Städten und nicht zuletzt auch ein gesundes Wohnumfeld für die Bürgerinnen und Bürger.

Der Blick der Regionalentwicklung darf sich aber nie allein auf die Sicherung der Lebensgrundlagen und die Verbesserung der Infrastrukturen beschränken – diese sind kein Selbstzweck. Im Zentrum der Aktivitäten stehen immer die Menschen der Region selbst.

Bei der Stärkung des sozialen Zusammenhaltes geht es uns darum, deutlicher als bisher die Herausforderungen des aktuellen demografischen Wandels zu berücksichtigen.

LEADER kann Beiträge leisten, den Menschen verschiedener Lebensabschnitte, Herkunft und Lebensweise die Chance zu geben, am sozialen Leben teilzuhaben und sich mit ihren Talenten in die Gemeinschaft einzubringen.

6.8.1 Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung für alle Generationen ausbauen

Nicht nur vor dem Hintergrund der Auswirkungen des demografischen Wandels (v. a. *weniger und älter*) kommt dem lebenslangen Lernen und der lebenslangen Bereitschaft und Flexibilität zur Aus-

und Weiterbildung eine hohe Bedeutung für die eigene (Persönlichkeits-) Entwicklung zu. Für die Entwicklung der Region Lahn-Taunus wiederum ist jeder einzelne Mensch entscheidend - sind doch die Menschen das bedeutendste Potenzial einer Region.

Die bestehenden Formate in der Region zielen in diese Richtung und sind zu begrüßen. Hier sind eine gute Koordination der Aktivitäten sowie sinnvolle Kooperationen anzustreben.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.8.1.1 Beiträge zur Ausbildung junger Menschen, um diese in der Region zu halten
- 6.8.1.2 Förderung von Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen (lebenslanges Lernen)
- 6.8.1.3 Unterstützung des Austauschs von Fähigkeiten und Kenntnissen zwischen den Generationen

6.8.2 Bürgerschaftliches Engagement stärken / sinnvolle neue Bereiche erschließen

Die Eigeninitiative der Menschen vor Ort hat herausragende Bedeutung sowohl für die eigene, persönliche Entwicklung als auch für die Gesamtentwicklung der Region. Eine noch intakte, starke Vereinsstruktur sowie zahlreiche weitere Initiativen in den Orten sind Zeichen dafür, dass das Ehrenamt in der Region nach wie vor seine Wirkung entfaltet: Viele Aufgaben können nur angegangen werden, wenn eine starke Bereitschaft zu Eigeninitiative und Engagement besteht.

Dieser Bedeutung des Ehrenamtes steht ein starker Wandel in der Gesellschaft gegenüber. Hoher administrativer Aufwand um die eigentliche Tätigkeit herum (Versicherungen, finanzielle Abwicklung, Organisation, Einhaltung rechtlicher Vorschriften, mangelnde Wertschätzung etc.) erschweren das Engagement.

Wichtig ist auch die stärkere Vernetzung der örtlichen Gemeinschaft mit den KITAs und Schulen, wo Kinder und Jugendliche immer mehr Lebenszeit verbringen: „Wenn die Kinder nicht mehr ins Dorf kommen, muss das Dorf zu den Kindern (in die Schule / in die KITA) kommen“.

Nach wie vor die wichtigsten Elemente des bürgerschaftlichen Engagements sind die Vereine. Hier führt der Rückgang der Bevölkerungszahl insgesamt zum Rückgang der Mitgliederzahlen in den Vereinen, insbesondere führt der Rückgang des Anteils der Kinder- und Jugendlichen dazu, dass Jugendabteilungen in den Vereinen nicht mehr ausgelastet sind.

Zudem verlieren klassische Vereinsangebote in den Dörfern an Attraktivität für eine immer stärker individualisierte Gesellschaft. Die Nachfrage nach „freien“ Angeboten der Freizeitgestaltung an die Gemeinden und Vereine steigt.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.8.2.1 Schaffung von effektiven Entlastungen für die Aktiven vor Ort: Bürokratie, Finanzfragen, Werbung
- 6.8.2.2 Erprobung neuer Formate des bürgerschaftlichen Engagements, auch in Bereichen nahe der Daseinsvorsorge
- 6.8.2.3 Förderung der Vereine bei der Entwicklung neuartiger Angebotsformate und bei der Ansprache neuer Zielgruppen
- 6.8.2.4 Unterstützung der Einbindung von Ehrenamt in KITA und Schule, Vernetzung mit dem Dorf und dem Stadtteil

6.8.3 „Füreinander da sein“ neu organisieren / Gemeinschaft stärken

Wie in Kapitel 3.1 ausgeführt, haben die demografischen und sozialen Entwicklungen, die unter dem Leitmotiv *bunter* beschrieben werden, starke Auswirkungen auf das Sozialleben in der ländlichen Region. Genannt seien nur die neuen Familienformate und die zunehmende Individualisierung.

Demgegenüber war und ist gerade das „Füreinander da sein“ ein starker Standortvorteil für den ländlichen Raum. Diese Qualität gilt es zu erhalten, auch wenn Familie und Verwandte nicht mehr automatisch die ersten Bezugspersonen sind.

Vor allem der Bereich Pflege und Teilhabe ist einer der entscheidenden Bereiche für die zukünftige Entwicklung. Hier wird sich in besonderer Weise zeigen, ob die Region vor dem Hintergrund der demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen in der Lage sein wird, sowohl ein lebenswertes Alt-sein als auch eine umfassende Teilhabe zu ermöglichen. Die stärkere Aktivierung und Einbindung des Ehrenamts im Bereich der Pflege kann nur indirekt erfolgen, indem dieses für Tätigkeiten eingesetzt wird, die nicht im Bereich der Pflege liegen. Hierdurch kann eine Entlastung der Pflege-Fachkräfte erfolgen.

Die Arbeit am, mit und für die Menschen berücksichtigt immer, dass das Zusammenleben Raum für Unterschiede lassen sollte. Deswegen unterstützt das Entwicklungsziel Maßnahmen für ein gemeinschaftliches Miteinander ohne Gleichmacherei.

Dabei bezieht sich die Vielfalt einer Gemeinschaft nicht alleine auf Aspekte der Nationalität oder Religionszugehörigkeit sondern auf viele weitere Bereiche, in denen das Miteinander gestärkt werden soll: Zugezogene und Alteingesessene, junge und alte Menschen, Menschen aus den Lahntalgemeinden und den Höhengemeinden, aus Dörfern und Städten, Menschen verschiedener Lebens- und Familienformate (Großfamilien, Alleinstehende, Patchwork-Familien, etc.).

Jedes Eintreten in eine Gemeinschaft beginnt mit einem ersten Schritt. In vielen Gemeinden der Lahn-Taunus-Region bemühen sich hier die Ortsbürgermeister oder andere Aktive aus der Gemeinschaft intensiv um Neubürger.

Solches Engagement gilt es, zu unterstützen und – dort wo es fehlt – anzustoßen und aufzubauen. Das Miteinander braucht dabei immer ein wechselseitiges Bemühen. Die Einladung ist immer auch eine Aufforderung, die vielleicht nicht beim ersten Anlauf ergriffen wird und dann im Sinne eines positiven Drucks erneuert werden muss.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.8.3.1 Förderung der Entwicklung neuer Solidargemeinschaften und neuer Solidarlösungen der ehrenamtlichen Akteure vor Ort: Vereine, Nachbarschaften, Dorfgemeinschaften
- 6.8.3.2 Unterstützung der Entlastung von Pflegediensten durch bürgerschaftliches Engagement in der Begleitung / Unterstützung älterer Menschen
- 6.8.3.3 Aktives Zusammenführen der verschiedenen Altersgruppen, Lebensentwürfe und anderer sozialer Gruppen
- 6.8.3.4 Maßnahmen zur Unterstützung und zum Aufbau einer Willkommenskultur
- 6.8.3.5 Unterstützung von neuen, regionalen und lokalen Initiativen zur Integration von Neubürgern
- 6.8.3.6 Unterstützung von Maßnahmen zur besseren Integration von geistig und körperlich behinderten Menschen

6.8.4 Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen stärken

Die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen hat in den letzten Jahrzehnten einen immensen Wandel erfahren. Neben Veränderungen im sozialen Umfeld und Reformen im Schulwesen erleben die Jugendlichen heute rasante Entwicklungen im Medienbereich, auf zumeist weder die Eltern noch die Jugendarbeit kaum schnell genug reagieren können.

Nach den Erkenntnissen der Jugendarbeit vor Ort nehmen Verhaltensauffälligkeiten zu, hinzu kommt ein sich verstärkender Mangel an Traditionen und Orientierung, was gerade im ländlichen Raum zu negativen Folgen führt.

Kinder und Jugendliche stärken die Bindung an ihre Heimat vor allem dann, wenn sie sich in ihrer Umgebung gut entfalten, selbst engagieren und einbringen können. Hier gilt es, die bestehende Jugendarbeit zu unterstützen aber auch mit Hilfe von LEADER neue Impulse zu setzen.

Gerade das kulturelle Leben von Jugendlichen und Kindern hat dabei ganz eigene Ausprägungen und braucht Freiräume. Das eigene Aktiv-werden prägt dabei entscheidend das Identitätsgefühl und damit auch die Bindung an die Region.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.8.4.1 Förderung von Kulturprojekten und medienpädagogischen von und für Jugendliche und Kinder
- 6.8.4.2 Erprobung von neuen Instrumenten und Initiativen in der Jugendarbeit vor Ort unter Entwicklung von Eigeninitiative bei Kindern und Jugendlichen
- 6.8.4.3 Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität von Jugendlichen
- 6.8.4.4 Weiterentwicklung der Zusammenarbeit Schule/Jugendhilfe in den Bereichen Schulsozialarbeit und Projektarbeit
- 6.8.4.5 Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit Schulen, Gemeinden, Verbänden und Vereinen, u. a. Sprachkurse, Begegnung mit anderen Kindern und Jugendlichen

6.8.5 Geschichte und Brauchtum bewahren, neue kulturelle Impulse setzen

Die kulturhistorische Bedeutung der Region Lahn-Taunus spielt nicht allein für den Tourismus eine große Rolle. Das kulturelle und historische Erbe sind starke Bedingungsfaktoren für die regionale Identität. Dass die Zeichen der zurückliegenden Jahrtausende als Spuren in der Region noch vielfach vorhanden sind, ist ein hohes Gut, das es zu bewahren gilt. Bewahren heißt dabei erlebbar machen und weiterentwickeln.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.8.5.1 Maßnahmen für erlebbare Geschichte
- 6.8.5.2 Unterstützung neuer Angebote und Netzwerke in der regionalen Kulturlandschaft
- 6.8.5.3 Beiträge zur aktiven Brauchtumpflege und zur Pflege des regionalen Dialektes

6.9 Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte

Besonders in diesem Handlungsfeld gilt: LEADER kann in der Region nur „kleine“ Beiträge leisten. Eine strukturelle Verbesserung der Versorgung der Gesamtregion (z.B. im Thema Breitband oder bei der Gesundheitsversorgung) kann und darf von LEADER nicht erwartet werden. Vielmehr geht es darum, sowohl über gemeinsame konzeptionelle Initiativen als auch über beispielgebende Einzelprojekte in der Region wertvolle Impulse zu setzen, um die Lebensqualität vor Ort zukunftssicher weiter zu entwickeln. Dabei geht es nicht allein um Infrastruktur, sondern um die sich wandelnden Bedürfnisse der Menschen.

6.9.1 Gesundheitsversorgung in der Fläche sichern

Der Sicherung der Gesundheitsversorgung kommt eine hohe Bedeutung zu. Es gilt, den heutigen Standard zu sichern, was besonders im Bereich der Gesundheitsversorgung u. a. über medizinische-Versorgungszentren (MVZ), Telemedizin oder auch Delegationsmodelle erreicht werden kann. Gerade MVZ bieten dabei aus heutiger Sicht viele Vorteile, u. a. die bessere Möglichkeit auch Fachärzte in der Fläche anzusiedeln.

Hinzu kommt: Eine bessere Versorgung in der Fläche kann auch über eine bessere Erreichbarkeit von Angeboten erzielt werden.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.9.1.1 Sicherung des bestehenden Standards der Gesundheitsversorgung über die Unterstützung innovativer Ansätze wie z.B. MVZ, Telemedizin oder Delegationslösungen
- 6.9.1.2 Information zu und Koordination von bestehenden Angeboten der Gesundheitsversorgung
- 6.9.1.3 Beiträge zum Niederlassungsmanagement, Unterstützung von Praxisnachfolgen
- 6.9.1.4 Beiträge zur verbesserten Erreichbarkeit von Gesundheitseinrichtungen über ergänzende Mobilitätsangebote

6.9.2 Verkehrliche und virtuelle Mobilität verbessern

Eine zielführende Reaktion zur Sicherung der Erreichbarkeit der Infrastrukturen bzw. der Angebote und damit der Sicherung eines entscheidenden Wohnwertfaktors liegt in der Schaffung, Erhaltung und Kommunikation eines attraktiven Mobilitätsangebotes.

Ein auf dem heutigen Standard gesichertes oder in Teilen auch verbessertes ÖPNV-Angebot wird nicht alle Mobilitäts-Bedürfnisse abdecken können. Es bleibt ein zusätzlicher Bedarf, der teilregional sehr unterschiedlich ausfällt. Daraus folgt, dass ergänzende - oder auch Bedarfs-bezogene - Angebote zum ÖPNV notwendig sind. Hierfür gibt es in der Region bereits verschiedene Lösungen in Anwendung bzw. Aufbau (Einrich-Bus, Alfa-System).

Grundsätzlich müssen diese Angebote nah am Bedarf der Bürgerinnen und Bürger und nah an den bestehenden/fehlenden Versorgungseinrichtungen vor Ort entwickelt werden. Die Gestaltungsebene ist damit die Ebene der Verbandsgemeinde, bzw. kooperierender Verbandsgemeinden.

Grundsätzlich sollten hier alle Formate von Mobilität in die Erörterungen mit einbezogen werden. Nicht immer muss ein ergänzendes Mobilitäts-Angebot durch die öffentliche Hand bewerkstelligt werden, teils können auch Lösungen über private Dorfautos oder Nachbarschaftshilfe zum Einsatz kommen. Wichtig ist, dass das gesamte Optionsfeld der verschiedenen Lösungen ebenso bekannt ist wie die genauen Bedarfe und die bestehenden Angebote vor Ort.

Neben der physischen/verkehrlichen Anbindung ist die virtuelle Anbindung ein zentraler Standortfaktor insbesondere für die Funktionen Arbeiten und Wohnen, aber auch für den Tourismus. Der Breitbandausbau ist ein wichtiges Anliegen der Region soll aber nicht prioritär über LEADER erfolgen bzw. ist durch andere Programme abgedeckt.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.9.2.1 Unterstützung von bedarfsgerechten teilregionalen Lösungen hinsichtlich ergänzender Mobilität
- 6.9.2.2 Förderung der Vernetzung verschiedener Mobilitätsangebote sowie deren Verschneidung von Mobilitätsangeboten mit den Bedarfen aus der Daseinsvorsorge
- 6.9.2.3 Beiträge zur Nutzung vorhandener Infrastrukturen zur Reduktion von Ausbaurkosten der Breitbandversorgung
- 6.9.2.4 Unterstützung des Breitbandausbaus und von kooperativen Lösungen bei der Breitbandversorgung

6.9.3 Innenentwicklung der Orte stärken

Das Leben in den Orten des ländlichen Raums der Lahn-Taunus-Region fand über Jahrhunderte hinweg in den heutigen Ortskernen statt. Durch verschiedene Entwicklungen der letzten Jahrzehnte – hierzu zählen u. a. der hohe Mobilitätsgrad und die Konzentration der Arbeitsstätten an wenigen, zentralen Orten sowie die Siedlungsentwicklung an den Ortsrändern - haben sich tiefgreifende Veränderungen v. a. für die kleineren und mittleren Orte ergeben.

Viele Maßnahmen wurden in der Vergangenheit bereits ergriffen. Diese dienen v. a. der Information und Bewusstseinsbildung, wie z.B. die Erfassung von Leerständen.

Obschon viele der o. g. bestimmenden Faktoren weder durch LEADER noch durch andere Instrumente mittelfristig nachhaltig beeinflussbar scheinen, lohnt es sich aus Sicht der Region Lahn-Taunus mittels LEADER zu Gunsten einer Innenentwicklung der Orte weitere Impulse zu setzen, die auf weiteren Gemeinden ausstrahlen können.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.9.3.1 Erfassung von Ist-Situation und voraussichtlichen Bedarfen (Leerstandskataster) auf Basis einheitlicher Standards. Weiterentwicklung der bestehenden Kataster und Zusammenführung der einheitlichen Informationen auf regionaler Ebene
- 6.9.3.2 Unterstützung der Berücksichtigung der Anforderungen des demografischen Wandels bei der Siedlungsentwicklung, Beiträge zu planerischen Arbeiten sowie Information und Bewusstseinsbildung
- 6.9.3.3 Unterstützung der Entwicklungen von Lösungen zu Abriss und Neugestaltungen in den Ortsinnenbereichen

6.9.4 Altersgerechtes und integratives Wohnen unterstützen

Wie in Kapitel 3.1 ausgeführt, steht auch die Lahn-Taunus-Region grundsätzlich vor der Herausforderung einer älter werdenden Bevölkerung. Unser gewohntes Bild vom Älterwerden stimmt dabei aber nur bedingt mit den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen älterer Menschen überein. „So lange wie möglich im eigenen Haus bleiben“ gilt als Prämisse nach wie vor. Hinzu kommen aber auch neue Tendenzen und Lebenswünsche, für die gerade im ländlichen Raum nicht immer leicht Angebote entwickelt werden können.

Entscheidendes Merkmal dieses Entwicklungsziels ist, dass altersgerecht keinesfalls nur als altengerecht verstanden werden darf. Altersgerecht bezieht sich auf alle Altersgruppen und ihre spezifischen Bedürfnisse. Hinzu kommt hier der wichtige integrative Aspekt. Gefördert werden sollen auch Ansätze, die es z.B. behinderten Menschen ermöglichen, auch in kleineren Orten bzw. in der Fläche wohnen (bleiben) zu können.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 6.9.4.1 Unterstützung der Entwicklung von jungem Wohnen in der Fläche: Mietwohnungen, kleine Wohnungen
- 6.9.4.2 Förderung von Angeboten alternativer betreuter, gemeinschaftlicher sowie Behinderten-gerechter Wohnformen in der Fläche

6.9.4.3 Unterstützung der Herstellung von barrierefreiem Wohnraum

6.9.4.4 Beiträge zur stärkeren Berücksichtigung der barrierefreien Dorfgestaltung

6.9.4.5 Unterstützung der Verknüpfung von altersgerechtem und energieeffizientem Bauen/Renovieren mit dem regionalem Handwerk

6.9.4.6 Entwicklung von Lösungen/Modellen, die den Standards gerecht werden, aber bezahlbar bleiben

6.9.5 Sicherung der Daseinsvorsorge und Leblichkeit in den Dörfern fördern

Wo immer die Entstehung von tragfähigen Versorgungseinrichtungen vor Ort möglich ist, sollte dies unterstützt werden. Voraussetzung für das Funktionieren von Dorfläden in kleinen Dörfern ist meist das Vorhandensein eines Betreibermodells unter Beteiligung der Einwohner (Genossenschaft, Verein, sonstige Beteiligungsmodelle) sowie die Multifunktionalität der Einrichtung. Die Information über diese Möglichkeiten, aber auch der bestehenden Grenzen soll angestrebt werden. Denn: Bei der Installierung und Sicherung von kleinen, dezentralen Nahversorgungseinrichtungen bleibt weiterhin das Kaufverhalten der Endverbraucher der wichtigste Faktor.

In der Region Lahn-Taunus kann aktuell noch kein echtes Versorgungsproblem ausgemacht werden. Das Nicht-Vorhandensein von lokalem Einzelhandel, v. a. in den meisten kleinen Dörfern wird über eigene Mobilität bzw. über Mitnahme durch Familienangehörige oder Freunde und Bekannte gelöst. Die Konzentration der Versorgungseinrichtungen auf die zentralen Orte wird grundsätzlich so fortbestehen bzw. sich eher noch verstärken.

Ein mindestens ebenso wichtiger Aspekt ist neben der reinen Versorgung auch die damit einhergehende Belegung eines Ortes, die für alle Altersgruppen einen wichtigen Faktor für Lebensqualität darstellt.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

6.9.5.1 Förderung der Entstehung von lokalen Multifunktions- und Kommunikationsorten, inkl. Informationen über die Möglichkeiten und Grenzen von Versorgungseinrichtungen vor Ort

6.9.5.2 Beiträge zur Steigerung der Wertschätzung für lokales und regionales Einkaufen, regionale Produkte sowie die Möglichkeiten der Selbstversorgung

6.9.5.3 Unterstützung der Etablierung von offenen Treffpunkten in den Orten

6.9.5.4 Beiträge zur Sicherung des Freizeit- und Naherholungswertes der Region insbesondere für Kinder und Jugendliche

6.10 Projekte

Die Region Lahn-Taunus hat sich dafür entschieden in der LILE die bereits vorliegenden Projektvorschläge darzustellen. Eine ausführliche Darstellung erfolgt im Anhang. In diesem Kapitel wird ein Überblick gegeben.

In der Regel lassen sich die einzelnen Projekte mehreren Handlungsfeldern und Entwicklungszielen zuordnen, deshalb sind die aktuell bereits bekannten Projekte und Projektideen kompakt in diesem Kapitel dargestellt. Die Bezüge zu den Handlungsfeldern und Zielen sind jeweils in der Projektskizze deutlich gemacht.

Die aufgeführten Projektideen wurden entweder auf Impuls durch den öffentlichen Aufruf in der Presse bzw. die Internet-Seite eingereicht oder sie entstanden im Rahmen der Arbeitstreffen. Die Liste wurde laufend ergänzt und erweitert.

In nachfolgender Auflistung unterscheiden wir zwischen Projektbündeln und Einzelprojekten:

- Projektbündel sind Sammlungen von Einzelprojekten und Maßnahmen, die zum Teil noch keinen hohen Konkretisierungsgrad aufweisen und/oder noch keinem Projektträger zugewiesen werden können

- Einzelprojekte sind dagegen bereits konkreter gefasste Maßnahmen, die sich oft schon auf ein bestimmtes Thema oder Objekt beziehen. Auch der Projektträger ist teils schon bekannt

Die nachfolgenden aufgeführten Projekte und Projektbündel wurden im Zuge der Erarbeitung als Projektvorschläge eingebracht. Sie dienen in der LILE der Verdeutlichung, dass sich sowohl thematisch als auch bezogen auf potenzielle Projektträger und Partner bereits zu diesem Zeitpunkt ein gutes Potenzial entwickelt hat.

Nach der angestrebten Anerkennung der LEADER-Region Lahn-Taunus resultiert für die aufgeführten Projekte aus der Nennung in der LILE weder ein genereller Anspruch auf Förderung noch eine Bevorzugung gegenüber anderen, später vorgebrachten Projekten. Alle Vorschläge müssen das formale Antragsverfahren noch durchlaufen. Über diese Aspekte wurden alle Akteure, die Projekte eingereicht haben, informiert.

Tab. 2 Projektvorschläge in der Region Lahn-Taunus

Titel	Bausteine	Initiator	Seite
Projektbündel			
Regionalstrategie Ortsinnenentwicklung	Diverse Einzelmaßnahmen: Monitoring, Bewusstseinsbildung, Planungen, ...	Steuerungsgruppe Lahn-Taunus	83
Impulse für Altersgerechtes Wohnen	Diverse Einzelmaßnahmen	Steuerungsgruppe Lahn-Taunus	83
Dorfcafés	Öffentliche Treffpunkte und ehrenamtliche, zielgruppenspezifische Angebote für Menschen aller Altersgruppen	Steuerungsgruppe Lahn-Taunus	84
Projektbündel: Strategisches Konzept und Maßnahmen zur bedarfsorientierten Sicherung des Fachkräftebedarfs im Wirtschaftsraum Limburg-Weilburg-Diez	Startprojekt Imagebroschüre des Standort Limburg-Weilburg-Diez Studie zur Analyse des Fachkräftebedarfs Unternehmerworkshops Betriebsnachfolgen für das Handwerk fördern	VG Diez	86
Projekte und Maßnahmen zur Entwicklung von Internetdiensten	Information und Bewusstseinsbildung zu den Chancen von Internetdiensten (über konsumtive Nutzung hinaus). Anstoßen von Lösungen, z.B. in den Bereichen Gesundheit, Lebensqualität, gesellschaftliche Teilhabe, Bildung, Gemeinwesen	Steuerungsgruppe Lahn-Taunus; Region Limburg-Weilburg	88
Gesunde Schulverpflegung	Versch. Maßnahmen der Information und Beteiligung der Schulen und Schulträger	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum	88
Angebote für behinderte Menschen und deren Angehörige	Entwicklung und Durchführung von Betreuungsangeboten sowie Unterstützung für Angehörige	Stiftung Scheuern	85
Einzelprojekte			
Dorfladen Himmighofen	Dorfladen, Lieferservice	Gemeinde Himmighofen	84
Lahn-Wein-Ort	Lahn-Wein Informations- und Kompetenzzentrum und Vinothek	Stefan Diefenbach	84
Seebühne-Naturerlebnis- und Kulturpark Schloss Bieberstein	Seebühne mit 250qm Veranstaltungsfläche, für örtliche Vereine und überregionale Kulturveranstaltungen	Familie Droop	86
CAP-Markt in Holzappel		Stiftung Scheuern	90
Wohnprojekt Katzenelnbogen	Bedarfsdeckung von barrierefreien Wohnplätzen für Menschen mit geistiger Behinderung im Bereich Katzenelnbogen	Stiftung Scheuern	85
Erfassung von Bodendenkmälern und Naturelementen durch Bürgerinnen und Bürger	Versch. Maßnahmen der Erfassung, Information, Bewusstseinsbildung und Vernetzung der Akteure	Silke Dehe	90
Projekt: Standort/Imagebroschüre: Wirken.Wohnen.Wohlfühlen	Entwicklung der Broschüre: Inhalte definieren, Unternehmen einbinden, Interviewpartner finden	WIFÖ Limburg-Weilburg-Diez	87
Weiterentwicklung der Infrastruktur am 3 Kastele Rundweg im Bereich rund um Bettendorf	Planetenlehrpfad Bettendorf – Holzhausen; Nutzung der Betho-Scheune als örtliche Treff- / überörtliche Anlaufstation; Strukturierung Museumslandschaft ; z.B. Realisierung Projekt Keltenhof mit Welterbemuseum; Fortentwicklung Geolog. Freimuseum und Mineraliensammlung	Versch. Akteure der Gemeinde Bettendorf	91
Entwicklung Hof Mauch	Produzenten u. Vermarkter untersch. regionaler landwirtschaftlicher Produkte / Lebensmittelproduzenten schließen sich an einem Wirtschaftsstandort zusammen und Kooperieren im Bereich Vermarktung Öffentlichkeitsarbeit und Absatzförderung.	Stiftung Scheuern und Pfeifer's Landeier	92
Touristischer Zugverkehr auf der Aartalbahn	Aufarbeitung der Lokomotive Köf II Ankauf von zwei Personenwagen oder zwei Schienenbusbeiwagen Marketing, Eröffnungsflyer, Internetauftritt	Arbeitskreis Aartalbahn e.V.	92

Weitere Projektvorschläge und –ideen in Kurzform:

- Projektvorschlag von Hrn. Herbert Ruoff: Mitteilungen über Veranstaltungen erreichen nicht die Bürger von anderen VGn. Online-Ausgaben (Internet) vom Mitteilungsblättchen. -> Einzige Plattform mit Anzeigen spezieller Veranstaltungen. Ziel: bessere Vernetzung über VG-Grenzen
- Projektvorschlag Steuerungsgruppe: Europäischer Limes, aktive Vernetzung mit europäischen LIMES-Regionen, gemeinsame Aktionen, Veranstaltungen
- Projektvorschlag Steuerungsgruppe: Lahn-Taunus in Europa; Aktive Ansprache von und Vernetzung mit europäischen Partnern zu versch. Themen, z.B. Tourismus, Jugendarbeit, regionale Wirtschaft oder Begegnung des demografischen Wandels. Besondere Zielgruppe sind Verbandsgemeinden und Gemeinden mit (europ.) Partnerschaften sowie Regionale Clubs / Vereine und Unternehmen
- Projektvorschlag Gine Walther, Lebenshilfe Rhein-Lahn: Flexible Kinderbetreuung zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie; innovative Projekte bezüglich individueller Kinderbetreuung, ggf. Erweiterung der Öffnungszeiten der vereinseigenen Kita
- Projektvorschlag Stiftung Scheuern: Freizeit und Sportmöglichkeiten in Scheuern, VG Nassau, Ortsteil Scheuern durch Öffnung der Mehrzweckhalle mit Hallenschwimmbad für Bürger aller Altersgruppen, Vereine, Kindergärten, Schulen; erster Schritt Erstellung Nutzungskonzept; nächste Schritte: Sanierung Schwimmbadtechnik, der dazugehörigen Räumlichkeiten und energetische Sanierung des Gebäudes
- Projektvorschlag Stiftung Scheuern: Integrationshotel Nassau; Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie mit Handlungsempfehlung; Projektplanung zur Realisierung eines integrativen Hotels in Nassau/Lahn; Schaffung von attraktiven, integrativen Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen
- Projektvorschlag Dr. Florian Groß: Entwicklungskonzepte für die Gemeinden der LEADER-Region. Erstellung eines praxisorientierten Entwicklungskonzeptes für die Gemeinde, inkl. Info-Veranstaltung, Feststellung des Handlungsbedarfs in Abstimmung mit den Bürgern, Erarbeitung bedarfsgerechter Entwicklungskonzepte für die Gemeinde
- Projektvorschlag von Friedemann Kurrle: Wetterlehrpfad und Meteorologie in Schönborn. Durchführung von Wetterwanderungen und Wettercamps für Schulklassen und andere interessierte Gruppen. Errichtung eines Wetterlehrpfades. Ziele: Zusammenhänge und Freude an der Natur nahe bringen. Schüler und andere Gruppen im Bereich Natur, Klima und Wald bilden
- Projektvorschlag Stiftung Scheuern: Öffnung des Schlossparkes in Laurenburg für Menschen als Ort der Begegnung; Kulturelles Erbe mit Moderne verbinden. Schaffung eines reizvollen Geländes am Ortseingang zw. Schloss Laurenburg und der neu gebauten Tagesförderstätte. Wasserspiele im Park. Offen für Bürgerinnen und Bürger als Freizeit-Treffpunkt sowie für Gäste
- Projektvorschlag Carmen Arzbach und Nina Hillen (Stiftung Scheuern): Ehrenamtsbörse, Koordinierungsstelle für die VGn / Ehrenamtsakademie zur Förderung einer inklusiven Gesellschaft
- Projektvorschlag Gabriele Radtke (Stiftung Scheuern): Schaffung eines offenen Demenzgartens in Nassau, Ortsteil Scheuern. Ideen: Jahreszeitlich abgestimmte Sitzgruppen, Biografiearbeit der Betroffenen, Ort des Miteinanders und der Kommunikation. Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger der Region, Gäste (Lage am Wanderweg)
- Projektvorschlag von Fr. Ilona Köhler-Heymann: Entwicklung einer Pilzzucht im ehemaligen Schweinestall
- Projektvorschlag von Hrn. Erich Weiß, Förder & Arbeitsgemeinschaft „Idyllische Urlaubsstraße Aartal“: Aartal-Informationstele. Hinweise auf Naturschönheiten, Ausflugs- und gastronomische Ziele. Errichtung der Stele am Rastplatz an der B 54 mit Blick auf die historische Eisenbahnbrücke
- Projektidee Arbeitstreffen Landwirtschaft/Landschaft: Entwicklung einer Heubörse Lahn-Taunus
- Projektidee Arbeitstreffen Dorf und Stadt (OG-Rätin Bettendorf): Regional (von Jugendlichen mit) organisiertes Jugendabendprogramm mit Shuttle-Service, ggf. in Zusammenarbeit mit den Vereinen
- Projektidee Regionalforum: Wochenmärkte/ Direktvermarkter-Märkte -> flexiblere Öffnungszeiten; einheitliches Auftreten, Logo. Verkaufsmobil -> rollender Markt mit regionalen Produkten
- Projektidee Regionalforum: Projekt zur Stärkung der Identität rund um das Thema „Die Nassauer“, kirchliche Region, Geschichte
- Projektvorschlag Arbeitskreis Aartalbahn e. V.: Bau einer Halle in Zollhaus zur Unterbringung der Handhebeldraisinen. Unterstützung des Ausbaus des Draisinenbetriebes, ggf. bis nach Bad Schwalbach

7 Aktionsplan

7.1 Grundanlage des Aktionsplans

Der nachfolgend beschriebene Aktionsplan wird jährlich aktualisiert. Er beschreibt die Aktivitäten der (noch zu gründenden) LAG Lahn-Taunus zur Unterstützung der Umsetzung der Entwicklungsstrategie. Auf eine Wiederholung von Inhalten der Strategie und der Ziele wird an dieser Stelle verzichtet.

Der Aktionsplan beschreibt jene Aktivitäten, die direkt von der LAG umgesetzt oder direkt beeinflusst werden können. Aktivitäten und Projekte Dritter, welche für die Umsetzung der Strategie ganz entscheidend sind und auf denen LEADER basiert, können nicht über die eigentliche Strategie hinaus „vorgeplant“ werden. Die Aktivitäten der LAG zielen jedoch genau auf die Aktivierung und Unterstützung Dritter in der Region; insofern deckt der Aktionsplan auch diesen Bereich mit ab.

Die LAG Lahn-Taunus unterstützt die Umsetzung der LILE zunächst über ihre Aufgaben, die in der Geschäftsordnung festgehalten werden. Dies sind u. a.:

- kontinuierliche Steuerung des Gesamtprozesses
- Unterstützung von Projektträgern (z.B. bei der Projektentwicklung und Antragstellung)
- Auswahl von Projekten zur Förderung
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Förderung der Vernetzung in der Region

7.2 Arbeit der LAG

Die Beschreibung der LAG und ihrer Aufgaben erfolgt ausführlich in Kapitel 9.6.

7.3 Arbeit des LAG-Managements

Die Beschreibung des LAG-Managements und seiner Aufgaben erfolgt ausführlich in Kapitel 9.5.

7.4 Bedarfsbezogene Bildung von themenbezogenen Arbeitsgruppen

Die LAG Lahn-Taunus sieht für die Umsetzungsphase die bedarfsbezogene Einrichtung von Arbeitsgruppen vor. Diese fungieren als Ideenschmiede bzw. zur Entwicklung und Ausgestaltung neuer – v. a. regionsbezogener und gemeinschaftlicher – Projektansätze. Im Zuge der LILE-Entwicklung wurden hier v. a. die Kooperation mit Limburg-Weilburg sowie das Thema Kinder und Jugendliche in der Region ins Auge gefasst.

7.5 Begleitender Prozess zur Umsetzung der Strategie: Bottom-up-Ansatz und Öffentlichkeitsarbeit

Die Aktivitäten der LAG in der Öffentlichkeitsarbeit sind in hohem Maße im Sinne des Bottom-up-Prinzips ausgerichtet.

Die LAG Lahn-Taunus plant eine fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit, die die bereits intensive Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Erarbeitung der LILE fortsetzt und das vorhandene Interesse der Bevölkerung aufgreift. Diese soll in erster Linie durch das Regionalmanagement unterstützt werden.

Ziel muss es sein, gerade mit Blick auf die erstmalige Bewerbung möglichst viele Menschen über LEADER zu informieren und möglichst viele Menschen zu animieren, sich als Projektträger oder Projektpartner in den Prozess einzubringen.

Als Instrumente sollen hierzu eingesetzt werden:

- regelmäßige Pressemeldungen in den Printmedien der Region

- Internet-Angebot (Aktuell noch auf Homepage der VG Diez, später eigenständig): regelmäßige Aktualisierung, transparente Darstellung des Prozesses und der Projekte durch das Regionalmanagement
- email-Newsletter (ist bereits aktiviert)
- ggf. Entwicklung und Auflage einer eigenen regionsbezogenen Broschüre mit allgemeinen Infos zu LEADER

Folgende Aspekte werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt:

- Information zu LEADER allgemein, zu den Fördermöglichkeiten, Leitfaden für die Antragstellung / Nutzung von LEADER-Fördermitteln auf der Homepage der LAG, Broschüre zur LILE
- Informationen zu konkreten Projekten und Erfolgen
- Kommunikation von Best-Practice-Beispielen (innerhalb und außerhalb der Region, LEADER-Projekte und sonstige Projekte der Regionalentwicklung): „Was könnte davon auch in unserer Region umgesetzt werden“
- Zielgruppen-gerechte Ansprache und Formate, v.a. in Bezug auf Jugendliche in der Region. Hierbei intensive Zusammenarbeit mit den lokalen Jugendpädagogen (begonnen in der LILE-Erarbeitung)

Gesonderte, punktuell durchgeführte Maßnahmen wie Wettbewerb zu Ideen, Foto-Wettbewerb zu regionalen Fotos (regionale Besonderheiten, Kultur, o. ä.), LEADER-Tag der Akteure und regelmäßige Exkursionen zu Projekten ergänzen die Öffentlichkeitsarbeit.

Die wichtigste Regionalzeitung in Lahn-Taunus ist die Rheinzeitung. Die Region wird von der Rheinzeitung mit zwei Lokalausgaben bedient und damit quasi zweigeteilt: Rhein-Lahn-Zeitung Bad Ems/Lahnstein (Bad Ems, Nassau, Nastätten) sowie Rhein-Lahn-Zeitung Diez (Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen).

Hierin besteht für Aktivitäten der Regionalentwicklung und insbesondere für die Arbeit der LAG Lahn-Taunus eine besondere Herausforderung. Es ist es das erklärte Ziel, die Zweiteilung nicht hinzunehmen und mit geeigneten Mitteln gegenzusteuern. Zum Beispiel könnten die Verbandsgemeinde-bezogenen lokalen Zeitungen stärker auch regionale Berichterstattung übernehmen bzw. der amtliche Teil auch aus den anderen VGn berichten. Auch die Nutzung moderner Informationsinstrumente mit den Mitteln des Internet und der sozialen Medien sollen hierzu erprobt werden.

7.6 Vernetzung der LAG

Die LAG Lahn-Taunus ist in vielfältiger Weise mit den verschiedenen Ebenen und Nachbarregionen der Regionalentwicklung auf Vernetzung ausgerichtet, dies sind u. a.:

- Einladung von Vertretern der benachbarten LEADER-Regionen zu den LAG-Sitzungen
- regelmäßige Informationen zu Aktivitäten der Nachbarregionen in der LAG Lahn-Taunus
- regelmäßiger strategischer Austausch mit der LAG Limburg-Weilburg
- Einladung einer Vertreterin der Kreisebene, Abstimmung mit der Kreisentwicklung
- enger Kontakt zur Landesebene, aktive Teilnahme an Workshops und weiteren Veranstaltungen der Landes- und Bundesebene

7.7 Geplante Leuchtturmprojekte der LAG

Der LAG Lahn-Taunus ist bewusst, dass die Projektentwicklung mit der Erarbeitung der LILE zwar einen Anfang genommen hat, dass aber zur Erreichung der eigenen Ziele hier weitere Bemühungen notwendig sind. Leuchtturmprojekte im tatsächlichen Sinne gilt es, in den nächsten Monaten und Jahren noch zu entwickeln.

Die bis dato eingebrachten Projektvorschläge verdeutlichen die große Bandbreite der in der Region vorhandenen Themen und Akteure.

Über diese Vorschläge hinaus, ist es den Gemeinden und der LAG ein wichtiges Anliegen, die zentralen Themen der LILE in konkrete Projekte zu überführen und diese umzusetzen. Hierzu wurden von der Steuerungsgruppe und weiteren Akteuren einige Projektbündel entwickelt, die sich v. a. dem horizontalen Ziel der verstärkten Kooperation nach innen und mit den hessischen Nachbarn widmen. Fünf hervorzuhebende Bereiche/Projektbündel sind:

- Regionalstrategie Ortsinnenentwicklung (Projektvorschlag 1)
- Impulse für Altersgerechtes Wohnen (Projektvorschlag 2)
- Projektbündel: Strategisches Konzept und Maßnahmen zur bedarfsorientierten Sicherung des Fachkräftebedarfs im Wirtschaftsraum Limburg-Weilburg-Diez (Projektvorschlag 9)
- Projekte und Maßnahmen zur Entwicklung von Internetdiensten (Projektvorschlag 11)
- Projekt und Maßnahme, die integrative Ansätze verfolgen (Projektvorschlag 6, Projektvorschlag 7, Projektvorschlag 14)

7.8 SMARTe¹⁶ Handlungsziele

Der Versuch, die Erfolge von LEADER (und der Regionalentwicklung insgesamt) mit quantitativ messbaren Größen abbilden zu wollen, steht in einem gewissen Widerspruch zu dem grundlegenden Ansatz der vorliegenden LILE:

Viele der Erfolge der geplanten Initiativen und Projekte sind in Zahlen kaum zu messen. Gerade der Wert von LEADER im Bereich der Informations- und Bewusstseinsbildung und bei der Erprobung von Neuem besteht zu einem großen Teil in der Erreichung von Zielen, die gerade nicht quantitativ messbar sind, sondern besser über qualitative Bewertungen erfasst werden können.

7.8.1 Das Zielsystem der LAG Lahn-Taunus

Die LAG Lahn-Taunus setzt sich im Rahmen ihres Aktionsplans dennoch messbare Ziele, welche im Zuge der Umsetzung des Konzeptes erreicht werden sollen. Diese sind mit quantitativen Indikatoren hinterlegt, die eine entsprechende Überprüfung ermöglichen.

Die LAG Lahn-Taunus konzentriert sich bewusst auf wenige Indikatoren, die tatsächlich die Wirkung der Aktivitäten der LAG-Arbeit bzw. die Ergebnisse der LEADER-Projekte abbilden können. Auf die Definition von Indikatoren, auf die die LAG keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss hat oder welche nicht in einen Ursache-Wirkungszusammenhang mit den direkten Aktivitäten der LAG bzw. von LEADER gebracht werden können, wird verzichtet.

Zielzeitpunkt der einzelnen Indikatoren ist jeweils das Ende des Kalenderjahres, beginnend mit dem Jahr 2015 (s. Tabellen Anhang 10 und Anhang 11). Die Indikatoren sind nach vier Zielbereichen sortiert. Eine jährliche Überprüfung und ggf. auch Anpassung der Indikatoren und der Zielwerte wird vorgenommen.

Für Zielbereich 4 wurden Output-Indikatoren erarbeitet. Diese orientieren sich an den Entwicklungszielen der Region und greifen direkt die in den (diesen Entwicklungszielen zugeordneten) Maßnahmenbereichen beschriebenen Inhalte auf. Die LAG Lahn-Taunus folgt dabei dem Ansatz, dass aus einem Projekt mehrere Indikatoren in verschiedenen Entwicklungszielen erreicht werden können und sollen. Dies wird analog über die Konzeption der Projektbewertungsmatrix deutlich. Für diesen Zielbereich wird eine Gliederung in zwei Zählphasen (Mitte und Ende der Förderperiode) angesetzt.

Das gewählte Zielsystem basiert direkt auf der regionalen Entwicklungsstrategie (Ziele und Maßnahmenbereiche) ist deshalb für die LAG gut handhabbar und in der Region gut nachvollziehbar.

¹⁶ „SMART“ steht als Abkürzung für „spezifisch“, „messbar“, „akzeptiert“, „realistisch“, „terminiert“

7.8.2 Beschäftigungswirkungen – insbesondere für Frauen und Jugendliche

Die direkten Beschäftigungswirkungen – also die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen über die Projekte - sind aus Sicht der LEADER-Region Lahn-Taunus zum jetzigen Zeitpunkt kaum gesichert abzuschätzen, was auch auf die Aspekt der „neuen“ LEADER-Region zurückzuführen ist.

Mit Hilfe des LEADER-Ansatzes sollen - wie schon oben beschrieben - gerade auch solche Wirkungen in der Region Lahn-Taunus erzielt werden, die i.d.R. nur schwer messbar sind. Hierzu zählen u.a. die Erhöhung der Lebensqualität, die Intensivierung von sozialem Engagement oder der Grad des Bewusstseins für regionales Wirtschaften. Die Auswirkungen dieser qualitativen Effekte auf die Beschäftigung in der Region erfolgen in indirekter Weise und sind über messbare Indikatoren kaum erfassbar.

Im Speziellen werden unter dem Entwicklungsziel „Fachkräfte ausbilden und halten, lokale Potenziale nutzen“ (Kap. 6.7.1) in mehreren Maßnahmenbereichen Ansätze benannt, die Beschäftigungseffekte gerade für Frauen und Jugendliche erwirken sollen. Darüber hinaus sollen aber auch über andere weitere Maßnahmenbereiche der anderen Handlungsfelder Beschäftigungs-Effekte erzielt werden. Darum wurde hier ein Handlungsfeld-übergreifender Indikator angesetzt, der sowohl Frauen als auch junge Menschen noch einmal differenziert darstellt (siehe Anhang 11).

8 Verfahren zur LILE-Erstellung / Einbindung der Bevölkerung

8.1 Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe der Bewerberregion Lahn-Taunus besteht aus den Verbandsbürgermeistern der VGn Bad Ems, Nassau, Katzenelnbogen, Hahnstätten und Nastätten. Die VG Diez wurde und wird durch ihren Ersten Beigeordneten vertreten, der bei der Wahl im November 2014 zum neuen Verbandsbürgermeister von Diez gewählt wurde. Alle Verbandsbürgermeister werden auch Mitglieder der zu gründenden LAG sein (vgl. Anhang 2).

Die Steuerungsgruppe war das entscheidende strategische Gremium bei der Erarbeitung der LILE. Seit Beginn der Arbeiten tagte sie insgesamt fünf Mal: 4.9.14, 24.10.14, 17.12.14, 19.2.15 und zuletzt am 25.3.15 jeweils in Diez, dem Ort der Geschäftsstelle.



*Die Mitglieder der Steuerungsgruppe am 25.3.15 in Diez:
Hinten: Udo Rau (Nassau), Harald Gemmer (Katzenelnbogen)
Josef Oster (Bad Ems), Volker Satony (Hahnstätten), Jens Güllering (Nastätten)
Vorne: Sven Lachmann (IfR), Michael Schnatz und Sabine Ksoll (VG Diez)*

8.2 Regionalforum

Am 14.10.2014 fand im Limeskastell Pohl mit dem Regionalforum Lahn-Taunus der Auftakt zu der Erarbeitung der LILE statt. Das Interesse an LEADER und der Bewerbung der Region war groß: Über 100 Bürgerinnen und Bürger hatten den Weg nach Pohl gefunden und den Abend genutzt, um sich ausführlich über LEADER zu informieren und direkt Beiträge für die zu erstellende Entwicklungskonzeption zu leisten. Hierzu wurden im Laufe der 3-stündigen Veranstaltung Arbeitstische gebildet (vgl. Anhang 5, Pressespiegel).



Regionalforum in Pohl

Im Anschluss an das Regionalforum gingen noch zahlreiche Interessensbekundungen und auch Projektvorschläge ein. Die Beiträge des Abends selbst wurden als Wortprotokolle festgehalten und ebenso wie die Präsentation im Internet (www.vgdiez.de/LEADER) zur breiten Informationen zur Verfügung gestellt.

8.3 Arbeitstreffen

Nach dem Auftakt beim Regionalform in Pohl, das bereits auf unerwartet hohes Interesse gestoßen war, fanden in den nachfolgenden Wochen Arbeitstreffen zu verschiedenen Themen statt, deren Ergebnisse fortlaufend in die LILE eingearbeitet wurden (vgl. Anhang 5, Pressespiegel).

Auf den offenen Workshops zu den Themen Dorf- und Stadtentwicklung (13.11.14 in Bettendorf), Tourismus (24.11.14 in Bad Ems) sowie Landschaft Lahn-Taunus (1.12.14 in Katzenelnbogen) brachten die Bürgerinnen und Bürger wertvolle inhaltliche Beiträge ein. Die Ziele und konkreten Maßnahmenbereiche wurden gemeinsam erörtert und zudem konnte schon eine Vielzahl an guten Projektideen aufgenommen werden.

Zusätzlich fand noch ein Facharbeitstreffen zur Kooperation mit der hessischen Nachbar-LEADER-Region Limburg-Weilburg statt (1.12.14 in Diez), in dem die zukünftige Zusammenarbeit weiter konkretisiert werden konnte.

Besonders erfreulich war die Einladung zum Netzwerktreffen der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter der Region (18.11.14 in Bad Ems). Hier konnte gemeinsam deutlich gemacht werden, dass der Austausch und die Findung von Projekten gerade für und mit Jugendlichen sich zu einem Schwerpunktthema der zukünftigen LEADER-Region Lahn-Taunus entwickeln soll.



Arbeitstreffen Tourismus in Bad Ems

8.4 Zukünftige LAG Lahn-Taunus

Die Region Lahn-Taunus verfügt als Region, die zum ersten Mal an einer LEADER-Bewerbung teilnimmt, noch nicht über eine vorhandene LAG. In der Steuerungsgruppe zur LILE-Erarbeitung wurde dieses Thema sehr früh aufgegriffen und intensiv über Zielsetzung, Aufgaben und Zusammensetzung der zukünftigen LAG diskutiert.

Frühzeitig wurden alle potenziellen zukünftigen Mitglieder auf den Newsmail-Verteiler integriert und auf diese Weise über die LILE-Erarbeitung informiert und aktiv eingebunden.

Am 26.1.2015 fand in Bad Ems eine erste Sitzung der vorläufigen LAG statt, bei dem die zukünftigen LAG-Mitglieder weitere Ideen und Anregungen in die LILE einbringen konnten sowie allgemein über LEADER und die Arbeit der LAG informiert wurden. Auf diesem Treffen wurden auch die notwendigen Beschlüsse zur LILE gefasst (siehe Anlage).

8.5 Informationen an die Räte

Die Räte aller sechs Verbandsgemeinden wurden bereits im Vorfeld und im Zuge der Erarbeitung der LILE jeweils informiert.

8.6 Breite Information

Zu Beginn der Erarbeitung, in Folge des Regionalforums und der Arbeitstreffens wurden jeweils Pressemitteilungen erstellt und veröffentlicht. Hinzu kam die Berichterstattung der lokalen Presse zum Regionalforum (siehe Anhang 5).

8.7 Internetgestützte Ideen- und Projekteinreichung

Noch im Vorfeld zum Regionalforum in Pohl wurden auf den Internet-Seiten der VG Diez ein Formblatt zur „Interessensbekundung“ sowie ein „Projektkennblatt“ online gestellt und direkt über die Presse und Newsmail-Verteiler beworben. Diese wurden mehrfach genutzt, sodass beim bearbeitenden Institut mehrere Interessensbekundungen mit inhaltlichen Beiträgen zur LILE und auch Projektvorschläge eingingen, die in die LILE eingebaut werden konnten.

8.8 Geplante Beteiligung im Prozess der LILE-Umsetzung

An dieser Stelle sei auf den Aktionsplan, Kap. 7, verwiesen.

8.9 Unterstützung durch das Institut für Regionalmanagement

Die Begleitung des Prozesses zur Erarbeitung der LILE sowie die Berichtserstellung wurde durch die LAG Lahn-Taunus extern beauftragt und an das IfR Institut für Regionalmanagement vergeben.

9 Lokale Aktionsgruppe



Die Mitglieder der vorläufigen LAG Lahn-Taunus am 26.1.15 in Bad Ems

9.1 Zusammensetzung und Organisationstruktur im Allgemeinen

Die Region Lahn-Taunus wird in dieser Konstellation aus sechs Verbandsgemeinden zum ersten Mal eine LAG aufbauen. Die wichtigsten Eckpunkte, die in der Steuerungsgruppe hierzu festgehalten wurden, sind:

- Die LAG soll eine ausgewogene und repräsentative Zusammensetzung der Akteurinnen und Akteure aus dem LAG-Gebiet darstellen
- In der LAG sollen regionale Schlüsselakteure aus den unterschiedlichsten Bereichen vertreten sein: Tourismus, Kultur, Wirtschaft, Handwerk Gewerbe, Landentwicklung, Naturschutz, Landwirtschaft, Senioren, Kinder und Jugendliche, Landfrauen sowie Verwaltung. Auf eine breite Einbeziehung möglichst unterschiedlicher Interessen wird großer Wert gelegt
- Alle stimmberechtigten Mitglieder der LAGn sind im LAG-Gebiet ansässig bzw. bei den öffentlichen LAG-Mitgliedern dienstlich zuständig
- Die LAG setzt sich zusammen aus: a) stimmberechtigten Mitgliedern aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialpartner; b) stimmberechtigten Mitgliedern aus dem Bereich der Zivilgesellschaft; c) stimmberechtigten Mitgliedern aus dem Bereich der öffentlichen Politik und Verwaltung
- Keine der genannten stimmberechtigten Gruppierungen darf mehr als 49 Prozent der Stimmrechte auf sich vereinigen
- Des Weiteren verfügt die LAG über Mitglieder mit beratender Stimme
- Die LAG Lahn-Taunus definiert sich als Personen-bezogene LAG. Eine Benennung und Entsendung von Vertretern ist nicht vorgesehen
- Soweit ein Mitglied mehr als 3 Sitzungen an hintereinander folgenden Sitzungen fernbleibt, entscheidet die LAG über dessen weiteren Verbleib im Gremium
- Zu den Sitzungen der LAG können bei Bedarf weitere Institutionen, Organisationen und Sachverständige beratend hinzu gezogen werden

- Die Vorsitzende/der Vorsitzende und sein/e beiden Stellvertreter werden von den Mitglieder der LAG für die Dauer der Förderperiode gewählt
- Die LAG soll gleichzeitig das Entscheidungsgremium sein, ein Exekutivgremium ist nicht vorgesehen. Die LAG soll ca. 3 bis 4 Treffen im Jahr durchführen

Die Mitglieder der vorläufigen LAG Lahn-Taunus sind in Anhang 2 gelistet.

9.2 Die Rechtsform

Die LAG Lahn-Taunus soll zunächst keine eigene Rechtsform erhalten, die Federführung zur Erstellung der LILE und die Geschäftsführung der LAG soll bei Verbandsgemeinde Diez liegen.

9.3 Geschäftsführung / Regionalmanagement / LEADER-Büro

Die Anforderung seitens des Landes zur Ausstattung mit einer vollen Arbeitsstelle wird auch auf Seiten der Region ebenfalls als sehr notwendig erachtet. Gerade mit Blick auf die erstmalige Bewerbung wird es notwendig sein, den Grad der Informationsarbeit hoch anzusetzen. Auch werden viele der Projektantragssteller intensive Beratungsleistungen in Anspruch nehmen müssen.

Die Region plant im Falle einer positiven Auswahlentscheidung die Installierung einer/s Regionalmanagerin/s an der Geschäftsstelle. Die Geschäftsstelle soll nach Abstimmung im Rahmen der Steuerungsgruppe bei der Verbandsgemeinde Diez angesiedelt sein.

Zu den Aufgaben der Geschäftsführung sollen in der Region Lahn-Taunus folgende Bereiche zählen:

- Umsetzung der regionalen Strategie (Projektberatung und –koordination, Betreuung der finanziellen Abwicklung, Aufgaben der Evaluation)
- gezielte Öffentlichkeitsarbeit gegenüber allen Partnern und der gesamten Bevölkerung
- Aufbau eines Kommunikations- und Kooperationsnetzwerkes innerhalb der Region
- Koordination der nationalen und transnationalen Kooperationen (vgl. auch REK Limburg-Weilburg, S. 60)
- regelmäßige Erörterungen und Analysen der regionalen Bedürfnisse und Vorschläge zu etwaigen Anpassungen der Strategie

9.4 Aufgabe der LAG

Die LAG Lahn-Taunus wird mit ihrer Gründung zum Träger der Lokalen, Integrierten, Ländlichen Entwicklungskonzeption und somit verantwortlich für die Durchführung der LEADER-Initiative.

Die LAG soll sich als regionales Entscheidungsgremium im Sinne der Vorgaben und der Philosophie des LEADER-Ansatzes verstehen. In ihr findet die Diskussion über die strategische Ausrichtung der LILE-Umsetzung und die zukünftige Entwicklung des LEADER-Gebietes statt. Als gemeinde- und interessensübergreifende Institution befasst sie sich mit den generellen Fragen der regionalen Entwicklung

Der LAG obliegt die Entscheidung über den Einsatz des zur Verfügung stehenden Fördermittelbudgets. Dies bedeutet, dass die LAG die vorliegenden Projektideen gemäß ihrer Erreichung der Ziele der LILE bewerten und zur Förderung auswählen muss.

Ein besonderes Augenmerk der LAG soll bei der langfristigen Wirkung der nachhaltigen Umsetzung der Projekte liegen. Denn: Mindestens ebenso wichtig, wie die Erlangung von zusätzlichen Finanzmitteln von außen, ist auch der nachhaltige Umgang mit diesen. Es liegt in der Natur vieler Fördermaßnahmen, dass diese zunächst nur einen An Schub leisten, die Folgekosten aber nicht unterstützt werden und teils in der Region nicht richtig eingeschätzt werden. Die LAG Lahn-Taunus soll bewusst auch die Nachbetrachtung der Projekte in aktive Weise als Aufgabe annehmen und ausführen.

9.5 Eignung der LAG Lahn-Taunus zur Ausarbeitung und Durchführung des gemeinsamen LILE

Die LAG Lahn-Taunus wird aus folgenden Gründen zur Ausarbeitung und Umsetzung der LILE als geeignet angesehen:

- Einige LAG-Mitglieder waren bereits in den vorangegangenen Jahren im Rahmen von Entwicklungskonzeptionen (ILE, KEK, SKSL, ...) beteiligt und können auf diese Erfahrungen zurückgreifen
- Die Mitglieder der LAG sind regionale Schlüsselakteure aus den unterschiedlichsten Bereichen und bringen daher die notwendige Fachkompetenz mit
- Die LAG-Mitglieder sind in der Region ansässig bzw. für dieses dienstlich tätig und haben daher genaue Kenntnis der Entwicklungspotentiale und –hemmnisse der Region
- Im Zuge der Sitzung der vorläufigen LAG am 26.1.15 in Bad Ems wurde über die Aufgaben der LAG intensiv informiert und die Bereitschaft zur Mitarbeit noch einmal aktiv nachgefragt. Die Rückmeldung der potenziellen Mitglieder im Hinblick auf ihr zukünftiges Engagement war positiv

9.6 Effizienz der Funktionsweise und der Entscheidungsmechanismen

Die Effizienz der Funktionsweise und der Entscheidungsmechanismen wird wie folgt sichergestellt:

(a) Professionelles Projektmanagement

- Die LAG wird über ein professionelles Projektmanagement in Form der geschäftsführenden Stelle verfügen, das die Arbeit der LAG (Projektlenkung und Entscheidungsfindung) sicherstellt
- Die Instrumente der LILE-Umsetzung (Projektbewertungsmatrix etc.) sind auf eine einfache und effiziente Umsetzung ausgelegt

(b) Geschäftsordnung

- In der Geschäftsordnung der LAG sind die Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten der Mitarbeit zwischen den Mitgliedern, dem Vorsitz und den geschäftsführenden Stellen vereinbart

(c) Erfahrungen in der Regionalentwicklung

- Viele der LAG-Mitglieder verfügen über Erfahrungen in der Regionalentwicklung (s.o., Kap. 9.5)

10 Förderbedingungen

Die LAG Lahn-Taunus definiert gemäß Vorgaben des Landes RLP innerhalb der im EULLE angegebenen Obergrenzen der Fördersätze fixe Fördersätze.

10.1 Grundsätzliche Förderbedingungen

Folgende Förderbedingungen sollen im Rahmen der Umsetzung der LILE Lahn-Taunus angewendet werden. Meistenteils gehen diese auf Vorgaben seitens des Landes bzw. der EU zurück, sollen aber an dieser Stelle noch einmal genannt werden, da sie für die Umsetzungsarbeit eine hohe Bedeutung haben:

- LEADER-Projekte sind vom Zuschussvolumen her nach oben hin begrenzt bis zu einem maximalen ELER-Mittelbetrag von 250.000 € pro Projekt. Nach unten hin gibt es eine Bagatellgrenze von mindestens 2.000 € öffentlicher Zuwendung pro Projekt
- Ausgangsbetrag für die unten festgelegten Fördersätze sind stets die *förderfähigen Kosten*, die nicht zwingend gleich den tatsächlichen Projektgesamtkosten sein müssen. Regelmäßig nicht förderfähig sind z.B. Abschreibungen, Pflichtaufgaben öffentlicher Stellen, Personalkosten bei Dauer von mehr als 5 Jahren. Ebenso gewisse Finanzierungsbeiträge (bei öffentlichen Projekten regelmäßig: private Mittel; zweckgebundene Spenden von Privaten; öffentliche Kofinanzierungs-Mittel, die nicht im Finanzierungsplan des Förderantrags angegeben sind)
- Projektbezogene Personalkosten können nur für maximal 5 Jahre gefördert werden
- Die Prozentangaben bei den in der Tabelle angegebenen Fördersätzen beziehen sich auf ELER-Mittel plus LEADER-spezifische Landesmittel
- Die angegebenen Fördersätze gelten ebenfalls gemäß Vorgaben EPLR EULLE für Maßnahmen im Rahmen von gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationen. Maßnahmen im Rahmen der Kontaktaufnahme (Anbahnung einer Kooperation) können mit 100 % gefördert werden
- Ggf. mögliche Abweichungen von den o. g. Fördersätzen sind nur nach den Bestimmungen des EULLE Rheinland-Pfalz und mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde möglich
- Für alle Regelungen der vorliegenden LILE gilt: Bestehende Rechtsnormen und Vorschriften, wie z.B. zuwendungsrechtliche Vorschriften, sind von den Regelungen unberührt

10.2 Fördersätze

Die unten genannten Fördersätze beziehen sich auf die Regelförderung. In begründeten Fällen kann auf Beschluss der LAG die Genehmigung eines höheren Fördersatz durch die ELER-Verwaltungsbehörde beantragt werden. Hierzu verweisen wir auf die Festsetzungen im EULLE.

Die LAG Lahn-Taunus folgt bei der Festsetzung der Fördersätze der Überlegung, dass der seitens des Landes vorgegebene mögliche Höchstsatz jeweils mit der Premiumförderung ausgeschöpft werden soll. Die Grundförderung soll i.d.R. 10 Prozent unter diesem Wert liegen.

Eine Differenzierung nach Handlungsfeldern oder Maßnahmenbereichen soll nicht erfolgen, um keinen Bereich zu bevorteilen.

Die genannten Fördersätze gelten für alle unter dem LEADER-Ansatz zu fördernden Maßnahmen. Beschließt die LAG, ein Projekt für eine Förderung im Rahmen einer sonstigen Maßnahme des Entwicklungsprogramms EULLE auszuwählen, dann gelten die im Entwicklungsprogramm EULLE genannten Fördersätze bzw. Förderbedingungen.

Die LAG legt für ihr Gebiet folgende Fördersätze für den LEADER-Ansatz fest:

Tab. 3 Fördersätze der LAG Lahn-Taunus im Überblick

Fördersätze der LAG Lahn-Taunus (Regelförderung) (in % der förderfähigen Kosten, inkl. MWST)	Vorgaben EULLE Rheinland-Pfalz	Grund- förderung	Premium- förderung
für Qualifizierungs- & Informationsmaßnahmen	bis zu 75 %	65 %	75 %
bei privaten Zuwendungsempfängern	bis zu 40 %	30 %	40 %
bei gemeinnützigen Zuwendungsempfängern	bis zu 50 %	40 %	50 %
bei öffentlichen Zuwendungsempfängern und LAG-Vorhaben	bis zu 75 %	65 %	75 %

Hinweis: Private Zuwendungsempfänger siehe auch Ergänzung in Kap. 10.4

10.3 Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung

Die Unterscheidung, wann ein Projekt die Grundförderung und wann die Premiumförderung erhält, erfolgt anhand der objektiven Bewertung mittels der Projektauswahlkriterien (siehe Anlage). Zur Einstufung gelten folgende Bewertungsgrenzen:

- Um die Grundförderung zu erhalten muss ein Projekt mindestens 4 Punkte erreichen
- Um die Premiumförderung zu erreichen muss ein Projekt mindestens 8 Punkte erreichen

Hinweis: Die definierten Bewertungsgrenzen (Anzahl der zu erreichenden Punkte) werden im Zuge der Evaluierung nach dem ersten Jahr der Umsetzungsphase überprüft und bei Bedarf angepasst.

In der Praxis wird künftig die LAG-Geschäftsstelle intern einen Bewertungsvorschlag anhand der Projektauswahlkriterien für jedes beschlussfähige Projekt erstellen und im Vorfeld des Projektbeschlusses mit dem Projektsteckbrief an alle LAG-Mitglieder senden. Die LAG wird im Zuge der Projektentscheidung zunächst diesen Bewertungsvorschlag anhand der Projektauswahlkriterien diskutieren, ggf. abändern bzw. gutheißen, bevor sie dann den eigentlichen Beschluss fällt, ob und wie hoch das Projekt gefördert wird.

10.4 Höhere Fördersätze unter bestimmten Voraussetzungen

Unter bestimmten Voraussetzungen, die das EPLR EULLE regelt und deren Zutreffen durch die ELER-Verwaltungsbehörde im Einzelfall entschieden wird, ist das Erreichen höherer Fördersätze möglich.

Bei besonderer regionaler Bedeutung eines Projektes (Entscheidung durch die LAG) soll, sofern gemäß Vorgaben EULLE möglich, ein entsprechender Antrag an die ELER-Verwaltungsbehörde gestellt werden, um ggf. einen höheren Fördersatz zu erreichen.

Die LAG spricht sich dafür aus, privaten Zuwendungsempfängern eine bis zu 50%ige Förderung auszusprechen, wenn mit dem Projekt eine besondere Innovation verbunden ist. Die genauere Beschreibung und Festlegung des Kriteriums Innovation erfolgt durch die LAG im Anschluss an ihre Gründung.

10.5 Ehrenamtliche Bürgerprojekte

Gemäß den Vorgaben des rheinland-pfälzischen EULLE ist die gesonderte Förderung ehrenamtlicher Bürgerprojekte möglich und wird in der LILE Lahn-Taunus übernommen. Hier gelten die entsprechenden Vorgaben des EULLE. Dies sind u.a.:

- Eine Festbetragsförderung ist bis max. 40.000,- € (davon 30.000,- € an ELER-Mitteln) pro LAG für das Projekt Ehrenamtliche Bürgerprojekte möglich. Die Höhe der Unterstützung von Maßnahmen lokaler Akteure durch die LAG beträgt dabei max. 2.000 € je Einzelmaßnahme
- Die Förderung kann nur zu gemeinnützigen Anliegen (gemeinnützige Organisation, NGO, Gruppe nicht organisierter Menschen) gewährt werden. Die Zahlung erfolgt auf Basis eines Durchführungsberichtes

mit nachvollziehbarer Dokumentation. Eine Vorlage und Prüfung weiterer Belege (Kosten- und Zahlungsnachweise,...) ist nicht vorgesehen

- Dem gleichen Zuwendungsempfänger kann maximal drei Mal die Pauschalabrechnung bei Kleinprojekten bewilligt werden

Die LAG Lahn-Taunus wird mit den Partnern ehrenamtlicher Bürgerprojekte eine schriftliche Vereinbarung treffen, in der Ziel und die Leistungserbringung aller Partner dokumentiert werden. Die Leistungserbringung der Partner schließt mit einer Dokumentation ab.

Die konkrete Umsetzung des Projektes Ehrenamtliche Bürgerprojekte in der Region Lahn-Taunus orientiert sich an den Vorgaben des Landes und erfolgt auf Basis der vorliegenden LILE zur Unterstützung der formulierten Ziele und Maßnahmenbereiche im entsprechenden Handlungsfeld. Nutznießer der ehrenamtlichen Bürgerprojekte sollen Vereine, Bürgervereine und andere Formen zivilgesellschaftlicher Gruppen sein, deren Ziele mit den Entwicklungszielen der LILE in Einklang stehen.

Grundsätzlich sollen solche Bürgerprojekte aus Sicht der LAG Lahn-Taunus verstärkt im Handlungsfeld: Natur, Umwelt und Klima (6.6) sowie im Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8) unterstützt werden, da hier das ehrenamtliche Engagement in besonderem Maße zum Tragen kommt. Avisierte Maßnahmenbereiche sind:

- Beiträge zur Erfassung, Herausarbeitung, Pflege und Vermarktung der für die landschaftlichen Teilregionen Lahntal und Taunus typischen kulturlandschaftsprägenden Elemente (6.6.1.1)
- Unterstützung von ehrenamtlichen Initiativen im Natur- und Landschaftsschutz (6.6.1.6)
- Unterstützung des Austauschs von Fähigkeiten und Kenntnissen zwischen den Generationen (6.8.1.3)
- Erprobung neuer Formate des bürgerschaftlichen Engagements, auch in Bereichen nahe der Daseinsvorsorge (6.8.2.2)
- Unterstützung der Einbindung von Ehrenamt in KITA und Schule, Vernetzung mit dem Dorf und dem Stadtteil (6.8.2.4)
- Unterstützung der Entlastung von Pflegediensten durch bürgerschaftliches Engagement in der Begleitung / Unterstützung älterer Menschen (6.8.3.2)
- Aktives Zusammenführen der verschiedenen Altersgruppen, Lebensentwürfe und anderer sozialer Gruppen (6.8.3.3)
- Unterstützung neuer Angebote und Netzwerke in der regionalen Kulturlandschaft (6.8.5.2)
- Beiträge zur aktiven Brauchtumspflege und zur Pflege des regionalen Dialektes (6.8.5.3)

10.6 Förderungen über das Landesprogramm FLLE

Mit der Erstellung der LILE wurde bereits die Möglichkeit zur Förderung über das Förderprogramm Lokale Ländliche Entwicklung (FLLE) mitberücksichtigt. Nach aktuellen Angaben des Landes Rheinland-Pfalz kommt die LAG Lahn-Taunus für eine FLLE-Förderung grundsätzlich in Betracht, da sie folgende räumliche Kulissen beinhaltet:

Bereiche in Naturparks:

- Naturpark Nassau (VGn Nassau und Bad Ems sowie Teilbereiche der VGn Diez, Katzenelnbogen und Nastätten)

Bereiche in landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften¹⁷:

- Lahntal (Teilbereiche der VGn Nassau, Bad Ems, Diez)

Die mögliche Förderung im Rahmen des Programmes FLLE richtet sich nach den entsprechenden Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz.

¹⁷ s. <http://www.mwkel.rlp.de/File/KuLa-RLP-Fachgutachten-25Juli2013-kor-pdf/>

In dieser LILE wird deutlich, dass die LAG Lahn-Taunus zur Umsetzung ihrer Strategie darauf angewiesen sein wird, neben der Grundausstattung auch FLE-Mittel für die Region einzusetzen. Das sich andeutende Potenzial an Projekten in der Region bestätigt diese Tendenz.

11 Verfahren der Projektauswahl

In der Phase der Umsetzung des LILE besteht die zentrale Aufgabe der LAG Lahn-Taunus in der Auswahl der Projekte. Die potenziellen Projektträger werden über diese Auswahlkriterien informiert und haben somit die Gelegenheit, ihre Projektideen entsprechend dieser Kriterien bei Bedarf noch weiter zu entwickeln.

Die vorliegenden Projektideen werden hinsichtlich verschiedener Fragestellungen und Prüfkriterien auf ihre Eignung zur Umsetzung des LILE geprüft und von der LAG bewertet. Begleitendes Dokument und Entscheidungsgrundlage ist dabei die Projektbewertungsmatrix, siehe Anhang.

Grundsätzlich müssen die Projekte

- Ziele der LILE Lahn-Taunus unterstützen,
- den Auswahlkriterien entsprechen (s.u.) und
- im Gebiet der LAG Lahn-Taunus realisiert werden oder durch ihre Realisierung in anderen Regionen den Menschen allgemein oder spezifischen Gruppen innerhalb des LAG-Gebietes direkten Nutzen bringen

11.1 Prüfung formaler Kriterien

Im Vorfeld der eigentlichen inhaltlichen Projektbewertung erfolgt eine Prüfung formaler Projektkriterien durch das Regionalmanagement. Die LAG wird hierüber auch in den Fällen unterrichtet, in denen es nicht zu einer Antragsstellung kommt. Prüfkriterien sind:

- Konformität mit Leitbild und Entwicklungsstrategie der LILE
- Ist die Projektidee mindestens einem der Handlungsfelder zuzuordnen?
- Soll die Projektidee im LAG Gebiet realisiert werden?
- Ist der Projektträger in der Region ansässig? Hinweis: Der Sitz des Trägers in der Region ist nicht zwingend notwendig und nicht wesentlich, solange der Nutzen des Projektes für die Region besteht
- Klare Projektkonzeption: Ist ein Projektträger vorhanden? Hintergrund der Projektidee, Beschreibung der Projektidee, Nennung des Projektziels, geplante Maßnahmen mit Zeitraum der Umsetzung
- Detaillierte Kosten- und Finanzplanung
- Wechsel- und Folgewirkungen in und außerhalb der Region: Sind zwischen der Projektidee und anderen Aktivitäten im Rahmen der Umsetzung der LILE Synergieeffekte zu erwarten? Die Projektidee darf keine negativen Wechsel- und Folgewirkungen mit anderen LEADER-Projekten oder Initiativen in der Region aufweisen

Sind die formalen Kriterien nicht erfüllt, wird das Projekt negativ beurteilt und kann nicht im Rahmen der LILE realisiert werden. Es ist jedoch möglich, die Projekt nach Weiterentwicklung noch einmal der LAG zur Prüfung vorzulegen.

11.2 Bewertung der Beiträge zur Zielerreichung der LILE und der LEADER-Schwerpunkte

Die Projektauswahlkriterien sind so definiert, dass sie eine größtmögliche Kohärenz mit der vorliegenden LILE gewährleisten. Folgender Aspekt muss erfüllt sein:

- Das Projekt verfolgt mindestens zwei der regionalen Entwicklungsziele (inkl. der regionalen horizontalen Ziele) und lässt sich mindestens zwei Maßnahmenbereichen zuordnen

Nach einer Einschätzung der erwarteten Beiträge der Projekte zur Erreichung der regionalen und horizontalen Ziele der LILE Lahn-Taunus werden die Projekte auch hinsichtlich ihrer Qualität zur Unterstützung des LEADER-Ansatzes eingeordnet (vgl. Kap. 6.4, S. 36).

Das beantragte Projekt darf zu keinem der vier LEADER-spezifischen Ziele negative Auswirkungen aufweisen bzw. muss diese erfüllen.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Anforderung der Innovation und des Modellcharakters an die Projekte. Gefragt sind neue Lösungen zu Fragestellungen in der Region, neue Produkte, neue Verfahren und Techniken, neue Organisationsformen, die Erschließung neuer Märkte aber auch der Transfer und die Anpassung von erfolgreichen Lösungsansätzen anderer Regionen. Die LAG legt Wert darauf, dass mit LEADER die Entwicklung neuer Lösungsansätze voran gebracht wird, die andere Programme nicht anbieten.

11.3 Projektbewertung auf der Grundlage der Bewertungsmatrix

Die Projektideen, die im Rahmen der LILE umgesetzt werden können, werden hinsichtlich ihrer zu erwartenden Beiträge zur Zielerreichung der LILE (regionale Entwicklungsziele und horizontale Ziele) geprüft und bewertet. Die Einbeziehung regionaler Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen helfen dabei, die von der LAG zu treffende Projektauswahl zu objektivieren.

Entscheidungsgrundlage für die Bewertung – also für die Entscheidung, ob es sich um eine Grund- oder Premiumförderung - ist dabei die Projektbewertungsmatrix.

11.4 Antragsverfahren

Der Projektträger hat den Projektantrag bei der Geschäftsstelle der LAG zu stellen. Die Antragstellung kann jederzeit erfolgen (kontinuierliche Antragstellung). Die LAG behält sich jedoch vor, bei Bedarf auch eine stichtagsbezogene Antragstellung einzuführen.

11.5 Auswahl von Maßnahmen aus dem Bereich Bodenordnung und Wirtschaftswegebau

In der vorliegenden LILE wurde im Zuge der Erarbeitung ein hoher Bedarf an Maßnahmen in den Bereichen Bodenordnung und Wegebau festgestellt (vgl. Kap. 3.4.2). Die LAG strebt daher an, den erhöhten Fördersatz in den EULLE-Teilmaßnahmen M 4 c) Investitionen in die Infrastruktur in Verbindung mit der Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der Landwirtschaft bzw. M 4 d) Investitionen in die Neuordnung ländlichen Grundbesitzes und Gestaltung des ländlichen Raumes in Ihrer Region außerhalb des LEADER-Ansatzes in Anspruch zu nehmen.

Innerhalb des Verfahrens gibt die LAG ihr Votum zu der beantragten Maßnahme ab. Fällt dieses positiv aus, befürwortet die LAG den erhöhten Fördersatz.

Die LAG schließt sich dabei dem vom MULEWF vorgeschlagenen Verfahrensweg an:

- Die zuständige Stelle des Landes übermittelt der LAG den Antrag auf Zustimmung zur Erhöhung des Fördersatzes zur Stellungnahme
- Die Geschäftsstelle der LAG (Regionalmanagement) prüft den Antrag formal
- Kommt die Geschäftsstelle zu einem positiven Ergebnis, übermittelt sie einen Beschlussvorschlag an das Entscheidungsgremium der LAG. Die Entscheidung kann im Umlaufverfahren oder in einer ohnehin geplanten Sitzung getroffen werden
- Die Geschäftsstelle übermittelt das Ergebnis den zuständigen Stellen des Landes

12 Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten

Die LAG Lahn-Taunus strebt die Zusammenarbeit bzw. den Austausch mit mehreren anderen LAGn an. Für gebietsübergreifende und transnationale Vorhaben kann auf Beschluss der LAG nach den Vorgaben des Entwicklungsprogramms EULLE beantragt werden, für gemeinsame Projekte die für die federführende LAG geltende Förderbedingungen anzuwenden.

12.1 Enge Kooperation mit Limburg-Weilburg

Die enge Kooperation mit der Nachbarregion Limburg-Weilburg wurde bereits im Kapitel 3.16.2 (S. 27) als Fokusthema der Bestandsaufnahme sowie in Kapitel 6.5.2 (S. 38) als horizontales Ziel aufgegriffen und ausführlich beschrieben.

Hier ist noch einmal festzuhalten, dass die Kooperation mit den hessischen Nachbarn zu den Ursprungsüberlegungen und Leitmotiven der LEADER-Bewerbung der Lahn-Taunus gehörte. Schon lange vor der Erarbeitung der LILE – nämlich im Mai 2014 - wurde dies bereits mit einem „Letter of intent“ manifestiert.

Während der Erarbeitung der LILE Limburg-Weilburg haben die Teilnehmer aus den VGn der Lahn-Taunus-Region, v. a. aus der VG Diez, dort intensiv mitgewirkt.

In einem Facharbeitstreffen am 1.12.2014 in Diez wurden dann noch einmal die konkreten inhaltlichen Themenschwerpunkte der zukünftigen Kooperation benannt - siehe Kap. 3.16.2 (S. 27) – sowie aber auch die strategischen Eckpunkte der Zusammenarbeit festgehalten. Geplant sind u. a.:

- Regelmäßige Teilnahme als nicht-stimmberechtigte Mitglieder an den jeweiligen LAG-Sitzungen der Nachbarregion
- Informationen der Nachbar-LAG über eigene Projekte und Initiativen
- Zu Beginn und in der Mitte der Förderperiode: Gemeinsame LAG-Sitzungen Lahn-Taunus und Limburg-Weilburg
- Gezielte Eruierung von gemeinsamen Projekten
- Arbeitstreffen von LAG-Mitgliedern zur strategischen Weiterentwicklung der Kooperation, ggf. als regelmäßige LAG-Arbeitsgruppe

12.2 Kooperation und Austausch mit der LAG Oberes Mittelrheintal

In der LAG Oberes Mittelrheintal ist v. a. die VG Loreley in vielen Fragen eng verknüpft mit der VG Nastätten aus der Lahn-Taunus-Region. Hier sind gemeinsame LEADER-Projekte, nicht nur zwischen diesen beiden Gemeinden denkbar. Dies gilt nicht ausschließlich aber sicher in hohem Maße für den touristischen Bereich.

Ein Vertreter der LAG Oberes Mittelrheintal soll als nicht-stimmberechtigtes Mitglied zu den Sitzungen der LAG Lahn-Taunus eingeladen werden, um den Austausch aktiv zu gestalten.

12.3 Austausch und Zusammenarbeit mit der LAG Rhein-Wied

Die beiden vorläufigen LAGn Lahn-Taunus und Rhein-Wied haben auf Initiative der aus der Region Rhein-Wied einen gemeinsamen Letter of intent unterzeichnet, der den geplanten zukünftigen Austausch und die avisierte Kooperation dokumentieren soll. Schwerpunktthema ist das Weltkulturerbe Limes. Mit den beiden Regionen vereinigen sich die Region, in der der Limes gewissermaßen startet und jene, in der der Limes Rheinland-Pfalz in Richtung Hessen. Entsprechend wurde zusätzlich zum hier abgeschlossenen LOI auch zu der hessischen Region Taunus bereits Kontakt aufgenommen, um auch den weiteren Verlauf des Limes in Überlegungen und letztlich in konkrete Projekte mit einbeziehen zu können (siehe Anhang 9).

12.4 Austausch und Zusammenarbeit mit der VG Montabaur

Von Seiten der VG Diez besteht seit dem Jahr 2008 eine „strategische Partnerschaft“ mit der VG Montabaur, deren Handlungsansätze auch in LEADER eingebracht und weiterentwickelt werden sollen. Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) der Verbandsgemeinden Diez und Montabaur (Westerwaldkreis) beinhaltet sowohl die Entwicklung von strategischen Leitlinien als auch von konkreten Projekten. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung zeigte das REK Lösungsansätze in verschiedenen Themenbereichen auf - von der Daseinsvorsorge über die Siedlungsentwicklung und die wirtschaftliche Entwicklung bis hin zur Aktivierung von ehrenamtlichem Engagement. Auf Grundlage des REK werden seit November 2013 verschiedene Projekte und Maßnahmen in den beiden Teilregionen – gemeinsam und getrennt – umgesetzt. Aktueller Schwerpunkt ist das Thema Mobilität.

12.5 Verzahnung mit der Kreisentwicklung

Viele der in der LILE Lahn-Taunus dargestellten Themen werden auch auf der Kreisebene im Zuge des Kreisentwicklungskonzeptes angegangen. Eine sinnvolle Sortierung und enge Abstimmung ist im Sinne von LEADER und liegt im Interesse der LAG. Dabei gilt es beachten, dass LEADER per se keinen breiten Regionalentwicklungs-Prozess beinhaltet, dieser könnte eher auf der Kreisebene angesiedelt sein.

12.6 Transnationale Kooperationen mit anderen europäischen LEADER-Regionen

Die LAG Lahn-Taunus strebt direkt von Beginn an Austausch und Kooperationen mit anderen europäischen LAGn an. Dabei kann man in der Region auf vielfältige Erfahrungen und Anknüpfungspunkte zurückgreifen, so z.B. auf die zahlreiche Städtepartnerschaften ebenso wie den über viele Jahre intensiv geführten Austausch mit den niederländischen Nachbarn auf Basis der geschichtlichen Verbindungen (Oranien, Nassau).

In der Sitzung der vorläufigen LAG am 26.1.15 in Bad Ems wurde die intensive Verfolgung des transnationalen Ansatzes erörtert und festgehalten.

13 Finanzplan

13.1 Maßgaben der Finanzplanung

(1) Die projektunabhängigen kommunalen Mittel werden entsprechend dem Vorschlag der Verbandsgemeinden und gemäß dem Beschluss der vorläufigen LAG Lahn-Taunus (Sitzung am 26.1.2015 in Bad Ems) für das LEADER-Regionalmanagement und weitere zentrale Aufgaben der LAG eingesetzt (s.u.). Insofern erfolgt keine Verteilung dieser Mittel auf die Handlungsfelder.

(2) Es erfolgt eine indikative Zuordnung der Mittel zu den Handlungsfeldern und Jahren. Hierfür wird die Gesamtsumme der Fördermittel der EU und des Landes herangezogen

(3) Basis der Berechnung sind die zugeteilten EU- und Landesmittel inklusive der Aufstockung aufgrund der Bevölkerungszahl jedoch exklusive weiterer möglicher Aufstockungen, die aus gewonnenen FLLE-Mitteln erzielt werden könnten.

Tab. 4 Externe Fördermittel für die LAG Lahn-Taunus

	ELER-Mittel	Landesmittel	Summe externe Fördermittel	Projektunabhängige kommunale Mittel	Gesamt
Grundförderung	1.700.000	700.000	2.400.000	170.000	2.570.000
Aufstockung Einwohner	200.000	0	0	20.000	220.000
Insgesamt	1.900.000	700.000	2.600.000	190.000	2.790.000

13.2 Verteilung der Mittel auf die Handlungsfelder und Jahre

Die prozentuale Verteilung auf die Handlungsfelder erfolgt auf Basis von Vorerfahrungen aus der Regionalentwicklung der letzten Jahre (z.B. der ILE) und nach intensiver Beratung in der Steuerungsgruppe Lahn-Taunus. Sie berücksichtigt die Tatsache, dass die Förderphase erst in der zweiten Jahreshälfte 2015 starten wird.

Die Verteilung der Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger sowie der privaten Mittel auf die Handlungsfelder und die Jahresscheiben erfolgt unter bestimmten Annahmen:

- Die spezifische Verteilung zwischen öffentlichen und privaten Projekten ist aktuell noch unbekannt und kann nur geschätzt werden. Angestrebt wird eine Verteilung von 70% öffentlicher zu 30% privater Projekte
- Die Fördersätze variieren nach Grund- und Premiumförderung bzw. Zuwendungsempfängern (vgl. Kap. 10.3). Entsprechend ist die spätere Verteilung ebenso noch nicht bekannt. Angenommen werden gemittelte Fördersätze von 70 % für Projekte öffentlicher Zuwendungsempfänger und 35% für Projekte privater Zuwendungsempfänger

Vor allem in den Handlungsfeldern *Attraktive Dörfer und Städte* sowie *Heimische Wirtschaft* sind in der anstehenden Förderphase Schwerpunkte der Projektumsetzung angestrebt.

In den Handlungsfeldern *Natur, Umwelt, Klima* besteht die Annahme, dass auch andere Förderwege genutzt werden können (z.B. Aktion Blau). Im Handlungsfeld *Arbeit mit für und am Menschen* sollen zwar viele Initiativen unterstützt werden, die Projekte werden hier aber größtenteils erwartbar einen geringeren finanziellen Umfang aufweisen.

Tab. 5 Finanzplan der LAG Lahn-Taunus: Verteilung der Mittel auf die Handlungsfelder und Jahre

	1	2	3	4	5	6	7
Jahr	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger *	Projekt-unabhängige kommunale Mittel	Land	Öffentliche Mittel (Spalten 1-4)	Private Mittel **	Gesamtkosten
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
2015	68.750,00	28.687,50	6.875,00	20.000,00	124.312,50	53.276,79	177.589,29
2016	258.750,00	114.187,50	25.875,00	96.000,00	494.812,50	212.062,50	706.875,00
2017	268.750,00	118.687,50	26.875,00	100.000,00	514.312,50	220.419,64	734.732,14
2018	268.750,00	118.687,50	26.875,00	100.000,00	514.312,50	220.419,64	734.732,14
2019	268.750,00	118.687,50	26.875,00	100.000,00	514.312,50	220.419,64	734.732,14
2020	268.750,00	118.687,50	26.875,00	100.000,00	514.312,50	220.419,64	734.732,14
2021	273.750,00	120.937,50	27.375,00	102.000,00	524.062,50	224.598,21	748.660,71
2022	223.750,00	98.437,50	22.375,00	82.000,00	426.562,50	182.812,50	609.375,00
2023	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2021-23	497.500,00	219.375,00	49.750,00	184.000,00	950.625,00	407.410,71	1.358.035,71
Insg.	1.900.000,00	837.000,00	190.000,00	700.000,00	3.627.000,00	1.554.428,57	5.181.428,57
Handlungsfeld	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger	Projekt-unabhängige kommunale Mittel	Land	Öffentliche Mittel (ohne PuKM)	Private Mittel	Gesamtkosten
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Natur, Umwelt, Klima (20)	380.000,00	167.400,00		140.000,00	687.400,00	310.885,71	998.285,71
Heimische Wirtschaft (25)	475.000,00	209.250,00		175.000,00	859.250,00	388.607,14	1.247.857,14
Arbeit mit für und am Menschen (20)	380.000,00	167.400,00		140.000,00	687.400,00	310.885,71	998.285,71
Attraktive Dörfer und Städte (35)	665.000,00	292.950,00		245.000,00	1.202.950,00	544.050,00	1.747.000,00
Regionalmanagement und andere zentrale Maßnahmen der LAG			190.000,00				190.000,00
Insg.	1.900.000,00	837.000,00	190.000,00	700.000,00	3.437.000,00	1.554.428,57	5.181.428,57

Erläuterungen:

- Die spezifische Verteilung zwischen öffentlichen und privaten Projekten ist zu Beginn der Förderperiode noch unbekannt und kann nur geschätzt werden. Erwartet wird eine Verteilung von 70% öffentlicher zu 30% privater Projekte
- Die Fördersätze variieren nach Grund- und Premiumförderung bzw. Zuwendungsempfängern (vgl. Kap. 10.3). Entsprechend ist die spätere Verteilung ebenso noch nicht bekannt. Angenommen werden gemittelte Fördersätze von 70% für Projekte öffentlicher Zuwendungsempfänger und 35% für Projekte privater Zuwendungsempfänger
- * Berechnung von Spalte 2, Beispiel Zeile 2015: Öffentliche Mittel wie durch MULEWF übermittelt (entspricht Summe Spalten 1, 3, 4) = 95.625 €. Hiervon entfallen geschätzte 70% auf öffentliche Projekte = 66.937 €. Unter Annahme eines mittleren Fördersatzes von 70% stehen diesen 28.687,50 € Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger gegenüber
- ** Berechnung von Spalte 6, Beispiel Zeile 2015: Öffentliche Mittel wie durch MULEWF übermittelt (entspricht Summe Spalten 1, 3, 4) = 95.625 €. Hiervon entfallen geschätzte 30% auf private Projekte = 28.687,50 €. Unter Annahme eines mittleren Fördersatzes von 35% stehen diesen 53.276,79 € Eigenmittel privater Zuwendungsempfänger gegenüber

13.3 Bereitstellung der projektunabhängigen kommunalen Mittel

Wie oben dargestellt sollen die projektunabhängigen kommunalen Mittel in Höhe von 10 % des ELER-Bewirtschaftungsplafonds entsprechend dem Vorschlag der Verbandsgemeinden und gemäß dem Beschluss der vorläufigen LAG Lahn-Taunus (Sitzung am 26.1.2015 in Bad Ems) für das LEADER-Regionalmanagement und weitere zentrale Aufgaben der LAG eingesetzt werden.

Entsprechende haushaltsrechtliche Verpflichtungen für die gesamte Förderperiode 2014-2020 können noch nicht in den kommunalen Haushalten verankert sein. Der Nachweis der Kofinanzierungs-Zusage der beteiligten Gebietskörperschaften wird in dieser LILE durch eine politisch bindende Aussage der kommunalen Entscheidungsträger geführt (siehe Erklärung im Anhang).

14 Begleitung und Evaluierung der Förderperiode 2014-2020

14.1 Jährliches Monitoring und Evaluierung am Ende der Förderperiode

Die Region Lahn-Taunus sieht ein jährliches Monitoring vor. Die Ergebnisse des Monitorings werden in einem jährlichen Evaluierungsbericht zum Stand der Umsetzung festgehalten. Für die LAG Lahn-Taunus wird der Bericht bis zum 31. März des folgenden Jahres der ELER-Verwaltungsbehörde vorgelegt.

Das jährliche Monitoring umfasst im Wesentlichen die Kontrolle der Projektumsetzung und des Mittelabflusses. Weiterhin umfasst das jährliche Monitoring die Überwachung der Erreichung der in Kap. 7.9 dargelegten quantitativen Entwicklungsziele der Region. Dies umfasst auch die jährliche Nachsteuerung der Ziele bei Bedarf.

Die Region sieht darüber hinaus die Gesamtevaluierung der Umsetzung zum Ende der Förderperiode vor. Dabei ist eine Kombination aus Fremd- und Selbstevaluierung angedacht.

14.2 Ziele der Evaluierung

Ziel der Evaluierung ist die Beurteilung der Umsetzung und Wirksamkeit des LEADER-Ansatzes in der Region Lahn-Taunus sowie die Gewinnung von Erkenntnissen für die nächste Förderperiode. Im Einzelnen verfolgt die Evaluierung folgende Ziele:

- Beurteilung des LEADER-Prozesses (Prozess-Evaluierung)
- Beurteilung des Projekt-Portfolios (Projekt-Evaluierung)
- Beurteilung der finanziellen Abwicklung bzw. des Mittel-Abflusses
- Beurteilung der Umsetzung der im LILE formulierten Strategie und ihrer Ziele

14.3 Methodik und Instrumente der Prozess- und Projekt-Evaluierung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- organisatorische Aufstellung der LAGn
- Zusammenarbeit in der LAG und zwischen LAG und LAG-Management
- Zusammenarbeit in der Region mit anderen ländlichen Regionen
- Beteiligung verschiedener Personengruppen im LEADER-Prozess
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit den übergeordneten Stellen und dem LEADER-Netzwerk
- Qualität der umgesetzten Projekte vor dem Hintergrund der Anforderungen der Strategie

Zur Evaluierung sollen vorrangig folgende Instrumente eingesetzt werden:

- Befragung der LAG-Mitglieder und des Managements, ggf. Strategie-Workshop mit der LAG: Prozessbewertung und Projektumsetzung
- Auswertung von Unterlagen und Daten zum Prozess und zu den Projekten
- Zuordnung der Projekte zu Handlungsfeldern, regionalen und horizontalen Zielsetzungen

14.4 Methodik und Instrumente der Strategie- und Zielevaluierung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Zielerreichung und Gültigkeit der regionsspezifischen Ziele (Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern)
- Zielerreichung horizontaler Ziele

- Gesamtbewertung der Strategie

Zur Strategie- und Zielevaluierung sollen vorrangig eingesetzt werden:

- Interview mit dem LAG-Management
- Befragung der LAG-Mitglieder, ggf. Workshop
- Auswertung von Unterlagen und Daten zum Prozess

14.5 Methodik und Instrumente der Evaluierung der finanziellen Abwicklung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Finanzielle Rahmenbedingungen
- Überblick über die Verwendung und den Mittelabfluss
- Bewertung der Akquise weiterer Fördermittel
- Informationen zu den Begünstigten

Zur Gesamt-Evaluierung der finanziellen Abwicklung soll vorrangig die Auswertung von Unterlagen und Daten sowie die Zusammenführung der jährlichen Berichte benutzt werden.

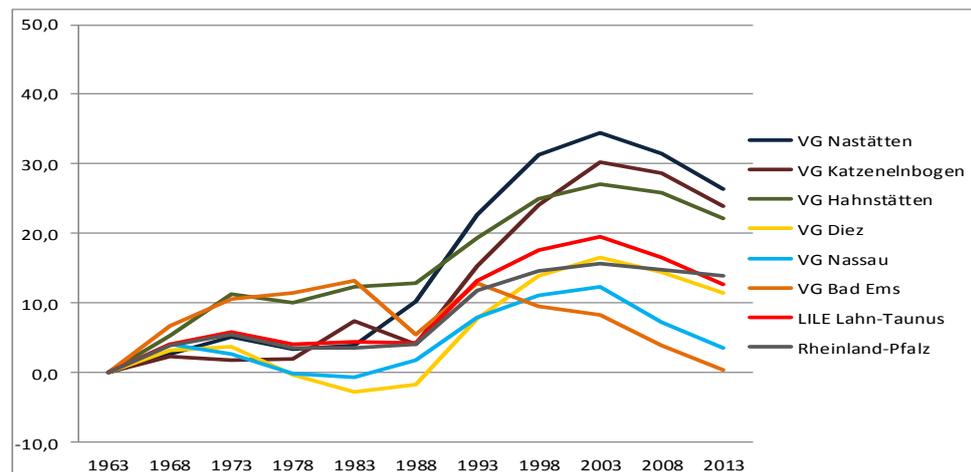
Anhang 1 Tabellen zu Bestandsaufnahme und SWOT

Tab. 6 Flächennutzung in den einzelnen Gebietskörperschaften

Gebietskörperschaft	Gesamtfläche (km ²)	Flächenanteile (% Auswahl)		
		Landwirtschaft	Wald	Siedlung, Verkehr
Bad Ems	57	21	62	15
Diez	106	37	43	17
Hahnstätten	57	48	36	13
Katzenelnbogen	104	46	42	10
Nassau	97	33	55	11
Nastätten	156	52	37	11
Region Lahn-Taunus	577	42	45	12
Rheinland-Pfalz	-	42	42	14

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Dezember 2014

Tab. 7 Historische Bevölkerungsentwicklung in der Lahn-Taunus-Region seit 1963



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Dezember 2014

Tab. 8 Historische Entwicklung der Altersgruppen 2002 bis 2013 im Vergleich

Gebiet	Bev.-Gr.	2003	2005	2007	2009	2011	2013
Rheinland-Pfalz	U20		20,8	20,1	19,4	18,8	18,3
	Ü65		19,7	20,3	20,7	20,4	20,6
VG Diez	U20	21,9	21,2	20,6	20,0	19,0	18,1
	Ü65	17,9	19	19,6	20,2	20,3	20,5
VG Hahnstätten	U20	22,6	22,3	21,6	21,1	19,9	19,7
	Ü65	17,8	19,1	20,1	20,5	20,5	20,5
VG Katzenelnbogen	U20	23,1	23,1	22,4	21,4	20,2	19,2
	Ü65	18,1	18,7	19,3	19,7	19,8	19,9
VG Nastätten	U20	22,3	21,8	21	19,9	19,4	18,6
	Ü65	17,8	19,1	19,5	19,7	19,8	20,3
VG Bad Ems	U20	19,5	19,2	18,4	17,9	16,8	16,9
	Ü65	21,9	23	23,8	24,2	24,5	24,3
VG Nassau	U20	20,9	20,1	19,2	18,5	17,9	17,5
	Ü65	19,7	21,3	22,2	22,5	22,8	23,0

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, Online-Angebot, Datenstand 31.12.2013, Zugriff Dezember 2014. IfR

Tab. 9 Bevölkerungsprognose für die Verbandsgemeinden der Region Lahn-Taunus bis 2030

	Altersklasse	2010 (Anzahl)	2030 (Anzahl)	Veränderung (absolut)	Veränderung (prozentual)
Diez	unter 20 Jahre	4954	3795	1159	-23,4
	20 bis 65 Jahre	15201	13187	2014	-13,2
	≥ 65 Jahre	5041	6668	1627	32,3
	insgesamt	25196	23650	1546	-6,1
Hahnstätten	unter 20 Jahre	1951	1406	-545	-27,9
	20 bis 65 Jahre	5643	4810	-833	-14,8
	≥ 65 Jahre	1942	2555	613	31,6
	insgesamt	9536	8771	765	-8
Katzenelnbogen	unter 20 Jahre	1947	1397	-550	-28,2
	20 bis 65 Jahre	5567	4483	-1084	-19,5
	≥ 65 Jahre	1855	2562	707	38,1
	insgesamt	9369	8442	-927	-9,9
Nastätten	unter 20 Jahre	3237	2415	822	-25,4
	20 bis 65 Jahre	10034	7681	2353	-23,5
	≥ 65 Jahre	3225	4846	1621	50,3
	insgesamt	16496	14942	-1554	-9,4
Bad Ems	unter 20 Jahre	2847	2323	-524	-18,4
	20 bis 65 Jahre	9664	7898	-1766	-18,3
	≥ 65 Jahre	4019	4554	535	13,3
	insgesamt	16530	14775	-1755	-10,6
Nassau	unter 20 Jahre	2069	1546	-523	-25,3
	20 bis 65 Jahre	6837	5045	-1792	-26,2
	≥ 65 Jahre	2571	3113	742	21,1
	insgesamt	11477	9704	-1773	-15,4
Region	unter 20 Jahre	17005	12882	-4123	-24,2
	20 bis 65 Jahre	52946	43104	-9842	-18,6
	≥ 65 Jahre	18653	24298	5645	30,3
	insgesamt	88604	80284	-8320	-9,4

Quelle: Statistisches Landesamt RLP. Rheinland-Pfalz 2030. Dritte kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für die Verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden (Basisjahr 2010)

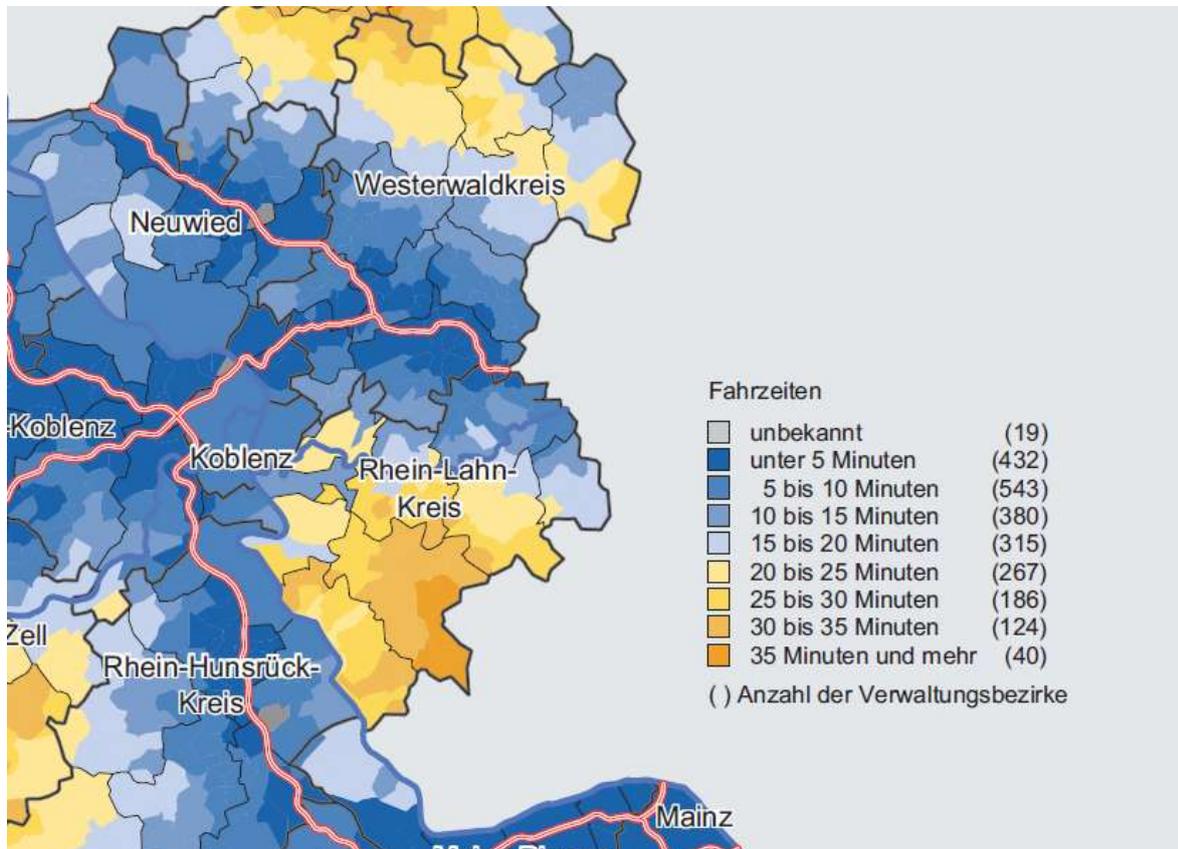
Tab. 10 Sozialversicherungspflichtig-Beschäftigte am Wohnort (Zielrichtung der Auspendler)

Region, Wohnort (der soz.-pfl. Beschäftigten)	Soz.-pfl. Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt	Bad Ems	Diez	Hahnstätten	Katzenelnbogen	Nassau	Nastätten
Insgesamt		5.462	8.452	3.344	3.487	4.009	6.089
Rhein-Lahn-Kreis	28.829	2.950	3.095	1.112	1.594	2.433	3.192
Koblenz	66.130	1.105	162	27	64	429	485
Limburg-Weilburg	46.478	46	2.539	772	336	83	73
Rheingau-Taunus-Kreis	39.152	13	224	376	407	93	676
Wiesbaden	123.165	27	234	267	456	132	757
Westerwaldkreis	60.665	387	537	66	56	282	88
Frankfurt am Main	508.321	46	556	282	152	51	110
Mayen-Koblenz	58.186	249	41	9	16	90	85
Mainz	103.252	28	102	56	61	35	116

Region, Wohnort (der soz.-pfl. Beschäftigten)	Soz.-pfl. Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt	Bad Ems	Diez	Hahnstätten	Katzeneln- bogen	Nassau	Nastätten
Neuwied	54.697	110	52	8	9	41	39
Rhein-Hunsrück-Kr.	31.919	44	5	-	3	19	42
Main-Taunus-Kreis	88.652	9	98	66	43	19	57

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Südwest. Datenstand 30.6.2012. Hinweis 1: Aufgeführt sind die Städte/Kreise in die mehr als 100 Berufspendler aus der Lahn-Taunus-Region pendeln. Hinweis 2: Die Unterscheidung von Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten „am Wohnort“ bzw. „am Arbeitsort“ führt oftmals zu Verwirrung. Folgende Lesart empfiehlt sich: 8.452 „arbeitende“ Menschen wohnen in der VG Diez, von diesen arbeiten 3.095 Menschen direkt im Heimatkreis. Der „Rest“ arbeitet außerhalb des Kreises, davon der absolut überwiegende Teil - 2.539 Beschäftigte - in Limburg-Weilburg, etc.

Abb. 1 Kartenausschnitt Rhein-Lahn-Kreis - Durchschnittliche Fahrtzeiten zum nächsten Autobahnanschluss



Quelle: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz (2008): Wirtschafts atlas Rheinland-Pfalz macht Strukturen sichtbar. S. 820

Tab. 11 Grundschulen in Lahn-Taunus

VG	Anzahl 6-10 Jährige 2010/2030 ¹⁸	Grundschule (Name)	Ort	Schüler	Klassen	Züge
Bad Ems	539/ 456	Ernst-Born-Schule	Bad Ems	81	5	1-1-2-1
		Freiherr-vom-Stein-Schule	Bad Ems	229	12	3
		"Limesschule" Arzbach	Arzbach	45	3	
		GS Dausenau	Dausenau	43	2	
		GS Fachbach-Nievern	Fachbach	51	4	1
Diez	885/ 736	Karl-von-Ibell-Schule	Diez	370	17	4-4-5-4
		Pestalozzischule	Diez	216	11	3-3-3-2
		GS Birlenbach	Birlenbach	66	4	1
		GS Esterau (und Entdeckertageschule)	Holzappel	159	8	2
		Waldorfschule Diez	Diez	n.n.	n.n.	n.n.
Hahnstätten	384/ 273	GS Hahnstätten	Hahnstätten	248	12	3
		GS Niederneisen		99	5	1-1-2-1
Katzenelnbogen	389/ 276	GS im Einrich	Katzenelnbogen	331	15	3-4-4-4
Nassau	398/ 305	GS Freiherr-vom-Stein	Nassau	250	12	3
		GS Singhofen	Singhofen	89	5	1-1-2-1
Nastätten	597/ 478	Mühlbachschule	Miehlen	331	16	4
		GS Blaues Ländchen	Nastätten	238	12	3

Quelle: Kreisentwicklungskonzept Rhein-Lahn. Zusammenstellung IfR. Informationen durch ZGG (Fr. Weitzel), Internet-Seiten der VGn. Stand August 2013

Tab. 12 Die weiterführenden Schulen im Überblick

Real. plus	Realschule plus Bad Ems-Nassau (BEN) (Träger VG Bad Ems) Theodissa Realschule Plus, Diez, SPS Realschule plus Hahnstätten(Träger VG), SPS Realschule Plus Katzenelnbogen, SPS (mit FOS Verwaltung, Gesundheit)
IGS	Nicolaus-August-Otto-Schule, Nastätten
Gym.	Goethe-Gymnasium, Bad Ems Sophie-Hedwig-Gymnasium, Diez Oranien-Campus Altendiez (seit Sept. 2014, Privater Träger Nicolaus-August-Otto-Schule = berufliches Gymnasium
Förderschulen	Erich-Kästner-Schule, Singhofen, Schwerpunkte: ganzheitliche und motorische Entwicklung Oranienerschule Singhofen, Förderschwerpunkt Sprache Taunus-Schule, Nastätten, Schwerpunkt Lernen
BBS / Waldorf / Andere Schulformen	Waldorfschule Diez (G13), Privater Träger Nicolaus-August-Otto-Schule, BBS Diez

Quelle: Zusammenstellung IfR, aktualisiert aus Kreisentwicklungskonzept Rhein-Lahn, SPS = Schwerpunktschule

Tab. 13 Pflegeheime und Angebote des betreuten Wohnen

VG	Ort	Name	Träger	Plätze
Bad Ems	Bad Ems	Katharinenhof Lahnblick	Privat	129
	Bad Ems	Georg-Vömel-Haus	AWO	136
	Arzbach	Caritas Alten-zentrum St. Josefsheim	Caritas	70
Diez	Diez	AWO Seniorenzentrum „Haus am Hain“	AWO	101
	Diez	Haus Deul Seniorenwohnpark	Privat	48 Zwei-Zi.-Whg., 3 App. und 3 WGn
	Diez	AWO Seniorenresidenz Diez Oranienstein	AWO	47 Wohnungen

¹⁸Dritte kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für die Verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden (Basisjahr 2010). Ergebnisse für den Rhein-Lahn-Kreis. S. 7-14, Gebietsstand: 1.7.2012. Online-Angebot

Hahnstättchen	Hahnstätten	Haus Deul Seniorenresidenz Aartal	Privat	28 Whg. und 7 App.
	Hahnstätten	Cura Sana Pflegeheim	Privat	68
Katzenelnbogen.	Katzenelnbogen	Theodor Fliedner Stiftung (Seniorenstift)	Diakonie	114
	Katzenelnbogen	Senioren Centrum	Privat	95
Nassau	Nassau	Haus Hohe Lay	L (Diakonie)	100
Nastätten	Nastätten	Pflegeheim Paulinenstift	L (Diakonie)	73
	Kehlbach	Haus Kehlbach	Privat	22

Quelle: AOK Rheinland-Pfalz, Liste der zugelassenen stat. Pflegeeinrichtungen <http://www.aok.de/rheinland-pfalz-saarland/gesundheit/102405.php> (Zugriffszeitraum Januar 2014). Internet-Seiten der Anbieter, die nicht von der AOK gelistet werden (entnommen aus Kreisentwicklungskonzept Rhein-Lahn, verändert)

Tab. 14 Kulturangebote in Lahn-Taunus

Überregional bedeutende Veranstaltungen

Bartholomäusmarkt und Blumenkorso Bad Ems
 Brückenfestival Bad Ems
 Lahnfestival "Gegen den Strom"
 Filmmusikfestival Bad Ems
 Oraniensteiner Konzerte Diez
 Walpurgisnacht im KREML Kulturhaus
 Nassauer Michelsmarkt
 Obernhofener Vollmondnächte
 Ardeck-Burgfestspiele Holzheim
 Fahr Zur Aar
 Autofreies Gelbachtal
 Diezer Frühlingmarkt
 Diezer Altstadtfest
 Diezer Weinfest
 Traditionelle Nacht Schloss Oranienstein
 Martinsmarkt Diez
 Ritterspiele Katzenelnbogen
 Weltklang Festival Katzenelnbogen
 Veranstaltungen Apfelhof, Künstler Matthias Frey

Buchhandel

Bad Ems: Buchhandlung Elisabeth Adam;
 Buchhandlung Meckel
 Diez: Willamowski; Schuhmacher OHG
 Diez: Buch und Wein
 Katzenelnbogen: Buch und Stift
 Nassau: Buchhandlung am Markt
 Nastätten: Bücherland

Kulturvereine und Kulturinitiativen

Kultur Aktiv im Nassauer Land
 LahnArtists
 Kunst-Etage Diez
 SO-Theater, Diez
 Country & Western Games Kördorf
 Gruppe KK Kunst und Kultur
 KuKuNat KunstKulturNatur Netzbach
 Palette Einrich Kultur im Einrich
 Theatergruppe Kunterbundt e.V., Ruppertshofen
 Künstlergemeinschaft Neuwagenmühle, Kördorf
 Musikverein 1898 e.V. Zollhaus
 Theater "Die Mühlbacher"
 Heimatverein Miehlen e.V.
 Kaleidoskop
 Volxtheater Dörnberg
 Fairy Tale Holzheim e.V.
 Dörfli. Vereine: Lindentheater
 Heistenbach, Wäschbachtheater Scheidt,
 SpielTrieb Geilnau und weitere

Kinos

LICHTBLICK e.V. Programm-Kino Bad Ems
 Kino-Center Nastätten
 KREML Kulturhaus, Programm kino und Kinderfilmprogramm

Kulturhäuser, Galerien, Museen und Sammlungen

Künstlerhaus Schloss Balmoral Bad Ems
 Kellertheater Casa Blanca Bad Ems
 Burg Nassau
 Leifheit-Kulturhaus Nassau
 Kulturscheune Marienfels
 Freiraum im Sponheimer Hof
 KULT-UR INSTITUT Bettendorf
 KREML Kulturhaus
 Kalkwerk Diez
 Brigitte Klever Galerie, Strüth
 Staatsbad-Bad Ems
 Theodissabühne Diez (Kulturverein)
 Haus Eberhard Diez
 Museum im Grafenschloss
 Museum Schloss Oranienstein
 Heimatmuseum Holzappel
 Militaria Sammlung Burg Laurenburg
 Einrichmuseum Katzenelnbogen

Künstler-Vermittlung und Event-Agenturen

RentEvent Eventagentur, Bad Ems
 Werner Wenzel, Bad Ems
 Künstlergemeinschaft
 Neuwagenmühle, Kördorf

Anhang 2 Voraussichtliche Mitglieder der zukünftigen LAG Lahn-Taunus

Namen	Institution / Gruppe		Ö, ZP, WISO	W/M	26.1. TN	
Josef Oster	Verbandsgemeinden	VG Bad Ems	Ö	M	ja	1
Michael Schnatz		VG Diez	Ö	M	nein	2
Volker Satony		VG Hahnstätten	Ö	M	ja	3
Harald Gemmer		VG Katzenelnbogen	Ö	M	ja	4
Jens Güllering		VG Nastätten	Ö	M	ja	5
Udo Rau		VG Nassau	Ö	M	ja	6
Patrick Becker	Ortsgemeinden	BgmO Becheln (VG Bad Ems)	Ö	M	ja	7
Marie-Th. Schmidt		BgmO Balduinstein (VG Diez)	Ö	W	ja	8
Evelin Stotz		BgmO Schiesheim (VG Hahnstätten)	Ö	W	nein	9
Michael Fischer		BgmO Ebertshausen (VG Katzenelnbogen)	Ö	M	ja	10
Ernst-Georg Peiter		BgmO Miehlen (VG Nastätten)	Ö	M	ja	11
Wilfried Ilgauds		BgmO Dessighofen (VG Nassau)	Ö	M	ja	12
Stefan Holl	Unternehmen der Regionalen Wirtschaft	Holl Systemtechnik, Diez	WISO	M	ja	13
Heike Horn		Fa. Schaefer Kalk, Diez / Hahnstätten (Mitgeschäftsführerin)	WISO	W	nein	14
Jens Langschied		Marktleiter, Katzenelnbogen	WISO	M	nein	15
Ulrich Bayer		EG-Schlachthof Bayer KG, Nastätten	WISO	M	ja	16
Alexander Bayer		Gewerbeverein Nastätten	WISO	M	ja	17
Stephanie Binge	Handwerk	HWK Koblenz	WISO	W	ja	18
Horst Klöppel	Landwirtschaft	Kreisvorsitzender BWV, Katzenelnbogen	WISO	M	ja	19
Klaus Ferdinand		aktiver Landwirt, Dausenau (VG Bad Ems)	WISO	M	ja	20
Tina Hofmann	LandFrauen	Geschäftsführerin, Steinsberg (VG Diez)	WISO	W	ja	21
Hr. Schabio	Tourismus	Hotel Zur Suhle, Eschbach (VG Nastätten)	WISO	M	nein	22
Reinhard Hoppe		Lahn-Taunus Touristik e.V., Bad Ems	Z	M	Ja	23
Bernd Feix	Gesundheit	Stiftung Scheuern, Nassau	Z	M	ja	24
Katja Doss		niedergel. Ärztin, Diez	Z	W	ja	25
Matthias Metzmacher	Kirche	Evangelische Kirche, Referent für Gesells. Verantwortung, Marienfels (VG Nastätten)	Z	M	nein	26
Manfred Braun	Naturschutz	NABU, GNOR, Pollichia; Nassau	Z	M	ja	27
Anne Merg		BUND und Revierförsterin, Nastätten	Z	W	nein	28
Bärbel Völker		Wanderführerin, Burgschwalbach	Z	W	nein	29
Regina Schneider	Jugend	Jugendhaus Hahnenmühle, Nastätten	Z	W	ja	30
	Gesamt		12/10/8	9/21		30

Mitglieder ohne Stimmrecht

n.n.	Geschäftsführung	Regionalmanager/in LAG Lahn-Taunus			---	
Walter Gerharz	LAG Limb.-Weilb.	Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez			nein	
n.n.	LAG Welterbe OM	n.n.			---	
Andrea Kleinmann	Rhein-Lahn-Kreis	Kreisverwaltung Bad Ems Abt. Planung			ja	
Olaf Maier	ADD				nein	
Sebastian Turk	DLR				Ja	
Franz-Josef Minor	Mitarbeiter/innen VGn	VG Nassau			ja	
Bastian Breidling		VG Bad Ems			ja	
Torsten Heuser		VG Hahnstätten			nein	
---		VG Katzenelnbogen			---	
n.n.		VG Nastätten			---	
Sabine Ksoll		VG Diez			ja	

Anhang 3 Projektbewertungsmatrix der LAG Lahn-Taunus

Checkliste mit Auswahl-Kriterien wird nach Abstimmung mit der ELER-Verwaltungsbehörde eingefügt

Anhang 4 Projekte

Die nachfolgend aufgeführten Projektskizzen sind wie in Kap.6.10 erläutert, Beispiele für die bereits jetzt in der sich bewerbenden LEADER-Region Lahn-Taunus vorhandene thematische Vielfalt an möglichen Projekten. Alle diese Skizzen werden von den potenziellen Projektträgern noch weiterentwickelt und erheben zum jetzigen Zeitpunkt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Autoren der vorgeschlagenen Projekte sind jeweils die in der Zeile Initiator angegebenen Personen. Das Bearbeitungsteam der LILE hat sich vorbehalten an gegebenen Stellen redaktionelle Kürzungen vorzunehmen.

Projektvorschlag 1 Regionalstrategie Ortsinnenentwicklung

Ausgangssituation / Anlass	Vgl. Kap. 3.9, Themenfeld Siedlungsentwicklung und Wohnen Arbeitstreffen „Dorf- und Stadtentwicklung“ in Bettendorf
Projektziel(e)	Impulse für eine stärkere Ortsinnenentwicklung
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Flächendeckendes Monitoring Leerstände, pot. Leerstände, Baulücken etablieren und regelmäßig pflegen, Instrument der Bewusstseinsbildung. Einbindung der dörflichen Ebene Leerstands-/ Alterskataster ILE Lahn-Taunus aktivieren und erweitern Bewusstseinsbildung: für regionale Identität, Baukultur, Vorteile des Lebens im Dorf, alten Ortskern Politische Absichtserklärungen für den Vorrang der Innenentwicklung Ausbildung von ehrenamtlichen (Qualifizierung), die diese Bewusstseinsbildung in den Dörfern mit übernehmen Dörfer (OG-Räte oder AK Innenentwicklung) dazu befähigen, Innenentwicklung als selbstverständliche Daueraufgabe zu sehen und zu Managern der Innenentwicklung zu werden, hierbei erhalten sie natürlich Unterstützung auf verschiedenen Ebenen; es kann ihnen hierfür ein Instrumentenkoffer zur Verfügung gestellt werden Finanzielle Förderung Sanierung und Abriss (Information: Lotsen zu vorhandenen Förderinstrumenten, oder auch Auflage kommunaler/ eines regionalen Förderprogramms Abriss) Realistischer Marktplatz für Gebäude Neue Nutzungen für leerstehende Gebäude, Beispiele kommunizieren Einzelprojekte, die sich inhaltlich in die Regionalstrategie einfügen
Kosten und Finanzierung	n.n.
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Verbandsgemeinden Ortsgemeinden, Architekten, Planer, Bauherren, Bürgerinnen und Bürger
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	s.o., alle am Projekt Beteiligten
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Innenentwicklung der Orte stärken (6.9.3) Alle Maßnahmenbereiche in 6.9.3
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Das Zusammenwirken in der Region fördern (6.5.1) Unterstützung von gemeindeübergreifenden Kooperationen und Kooperationsprojekten zwischen Akteuren verschiedener Bereiche (6.5.1.1) Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen (6.5.3) Unterstützung von Maßnahmen zur Anpassung an die abnehmende Bevölkerung in der Region Lahn-Taunus (6.5.3.4)

Projektvorschlag 2 Impulse für Altersgerechtes Wohnen

Ausgangssituation / Anlass	Vgl. Kap. 3.9 in der SWOT: Themenfeld Siedlungsentwicklung und Wohnen sowie Kap. 3.11: Themenfeld Pflege und Teilhabe
Projektziel(e)	Mit neuen Impulsen und Angeboten mehr und bessere Angebote für ältere Menschen schaffen, in der Region wohnen zu bleiben bzw. dorthin zu ziehen
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Maßnahmen zur Reduzierung von Barrieren im privaten Raum Maßnahmen zur Reduzierung von Barrieren im öffentlichen Raum (Wohnumfeld): - als erster Schritt Ortsrundgang sinnvoll Alternative, gemeinschaftliche Wohnformen für alte Menschen, generationenübergreifend Alterswohngemeinschaften, Mehrgenerationenwohnen Kleine, barrierefreie Mietwohnungen schaffen
Kosten und Finanzierung	n.n.
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Verbandsgemeinden, Ortsgemeinden, Bürgerinnen und Bürger, Kirchen, Sozialverbände und weitere

Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger der Region Lahn-Taunus
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Innenentwicklung der Orte stärken (6.9.3) Alle Maßnahmenbereiche in 6.9.3
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Das Zusammenwirken in der Region fördern (6.5.1) Unterstützung von gemeindeübergreifenden Kooperationen und Kooperationsprojekten zwischen Akteuren verschiedener Bereiche (6.5.1.1) Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen (6.5.3) Unterstützung von Maßnahmen zur Anpassung an die abnehmende Bevölkerung in der Region Lahn-Taunus (6.5.3.4)

Projektvorschlag 3 Dorfladen Himmighofen

Ausgangssituation / Anlass	Vgl. Kap. 3.14 in der SWOT: Themenfeld Nahversorgung Immobilie des Dorfladens ist veraltet und nicht energetisch vertretbar
Projektziel(e)	Weiterentwicklung des Dorfladens in Himmighofen mit Ausbau von Lieferservice für Ältere
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Inwertsetzung Schaufensterfront und Erneuerung der Heizung 2015 Dach und Außenwand-Dämmung mit Erneuerung der Kühlanlagen 2016
Kosten und Finanzierung	Ca. 100.000 lt. Vorplanung. Finanzierung aus Rücklage der Gemeinde, Zuschuss LEADER, Eigenleistung Bürger
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Gemeinde Himmighofen Gemeinderat / Bürger / VG Nastätten
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Sicherung der Daseinsvorsorge und Belebtheit in den Dörfern fördern 6.9.5 Förderung der Entstehung von lokalen Multifunktions- und Kommunikationsorten, inkl. Informationen über die Möglichkeiten und Grenzen von Versorgungseinrichtungen vor Ort (6.9.5.1)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen (6.5.3) Unterstützung von Maßnahmen zur Anpassung an die abnehmende Bevölkerung in der Region Lahn-Taunus (6.5.3.4)

Projektvorschlag 4 Dorfcafés

Ausgangssituation / Anlass	Wegfall örtlicher Kommunikationsmöglichkeiten, Sterben von Tante-Emma-Läden und Dorfknäulen, Individualisierung der Gesellschaft (vgl. Kap. 3.14, Themenfeld Nahversorgung sowie Kap. 3.1 „Im Fokus: Die demografische Entwicklung der Region“)
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Schaffung von Treffpunkten und ehrenamtlich organisierten, zielgruppenspezifischen Angeboten für Menschen aller Altersgruppen in ihrem Wohnort (z.B. Seniorentreffen, Krabbelgruppe, Kinderecke)
Projektziel(e)	
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Ortsgemeinden, Dorfgemeinschaftsvereine
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Senioren, junge Familien mit Kindern, Ehrenamtliche, ...
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9) Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Sicherung der Daseinsvorsorge und Belebtheit in den Dörfern fördern (6.9.5) Förderung der Entstehung von lokalen Multifunktions- und Kommunikationsorten, inkl. Informationen über die Möglichkeiten und Grenzen von Versorgungseinrichtungen vor Ort (6.9.5.1) Unterstützung der Etablierung von offenen Treffpunkten in den Orten (6.9.5.3) „Für einander da sein“ neu organisieren (6.8.3) Aktives Zusammenführen der verschiedenen Altersgruppen, Lebensentwürfe und anderer sozialer Gruppen (6.8.3.3)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen (6.5.3) Förderung des aktiven Umgangs mit der zunehmend „bunter“ werdenden Bevölkerung: Bewusstseinsbildung, integrative und inklusive Initiativen (6.5.3.3) Beiträge zur Stärkung des Miteinanders und der sozialen und kulturellen Vielfalt (6.5.3.6)

Projektvorschlag 5 Lahn-Wein-Ort

Ausgangssituation / Anlass	Traditionsreicher Weinanbau im Lahntal. Engagierte Bürgerinnen und Bürger haben sich zur „Initiative Lahn-Wein-Zentrum“ zusammen geschlossen. Vgl. Kap. 3.4, Themenfeld Land- und Forstwirtschaft, Weinbau sowie Kap. 3.7, Themenfeld Tourismus
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Bau eines Lahn-Wein Informations- und Kompetenzzentrums und einer Vinothek in Obernhof
Projektziel(e)	Förderung Tourismus + Weinanbau an der Lahn; Informationsort; Veranstaltungsort für Vorträge, Seminare und Kurse
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Initiator	Stefan Diefenbach
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Initiative Lahn-Wein-Zentrum Ortsgemeinde
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Gäste der Region, einheimische Bürgerinnen und Bürger
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.7)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Die Wirtschaftsbedingungen für Land- und Forstwirtschaft stärken (6.7.4) Unterstützung zum Aufbau des Themas Wein als Besonderheit der Region (6.7.4.3) Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln (6.7.3) Unterstützung touristischer Investitionen, insb. in den Bereichen Barrierefreiheit, Kooperationen und der Herausarbeitung regionaltypischer Themen, z.B. Weinerlebnis (6.7.3.2)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

Projektvorschlag 6 Wohnprojekt Katzenelnbogen

Ausgangssituation / Anlass	Im Rahmen der Dezentralisierung ergab eine Datenerhebung einen Bedarf an Wohnplätzen für Menschen mit geistiger Behinderung in der Verbandsgemeinde Katzenelnbogen. In diesem Zusammenhang zeigte die Sozialraumplanung die o. g. Bedarfe auch in den Bereichen Inklusion, bürgerschaftliches Engagement und generationsübergreifender Angebote auf.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Suche nach einer geeigneten Immobilie Suche nach mögl. Mitstreitern anderer Zielgruppen (Senioren, psychisch kranke Menschen) Angebot von Freizeitbeschäftigungen für Kinder aus Familien mit behinderten Angehörigen
Projektziel(e)	Bedarfsdeckung von barrierefreien Wohnplätzen für Menschen mit geistiger Behinderung im Bereich Katzenelnbogen; Förderung des Inklusionsgedankens; Förderung des bürgerschaftlichen Engagements; Entlastung der Angehörigen von Familien mit behinderten Kindern
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Initiator	Stiftung Scheuern
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Stiftung Scheuern, Projektteam Dezentralisierung Voraus. Aktion Mensch, Kreisverwaltung Rhein-Lahn-Kreis, MSAGD
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	einheimische Bürgerinnen und Bürger, speziell Menschen mit geistiger Behinderung
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8) Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	„Füreinander da sein“ neu organisieren / Gemeinschaft stärken (6.8.3) Unterstützung von Maßnahmen zur besseren Integration von geistig und körperlich behinderten Menschen (6.8.3.5) Altersgerechtes und integratives Wohnen unterstützen (6.9.4) Förderung von Angeboten alternativer betreuter, gemeinschaftlicher sowie Behinderten-gerechter Wohnformen in der Fläche (6.9.4.2)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

Projektvorschlag 7 Angebote für behinderte Menschen und deren Angehörige

Ausgangssituation / Anlass	Kindern und erwachsenen Menschen mit Behinderung ist es kaum möglich, ohne eine Begleitung und Assistenz am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen. Der Familienunterstützende Dienst der Stiftung Scheuern bietet Familien, die ihre Angehörigen mit Behinderung im häuslichen Umfeld betreuen, durch unterschiedliche Aktivitäten Unterstützung und Teilhabe an der Gesellschaft an. Aufgrund der Situation rund um die Pflege und Betreuung des Kindes, bzw. des erwachsenen Angehörigen mit Behinderung und die dadurch angespannte finanzielle Lage können sich viele Familien keinen Urlaub leisten. Zudem sind die Familien meist vom Alltag so beansprucht, dass sie keine Kraft finden, einen Urlaub oder Tagesausflüge aktiv anzugehen. Daher sind die verschiedenen Freizeit-Angebote des Familienunterstützenden Dienstes für alle Familienmitglieder eine Gelegenheit neue Kräfte zu sammeln, da das Kind / der erwachsene Angehörige eine kurze Zeit außerhalb des familiären Umfeldes betreut wird.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Ferienbetreuungen - Jahreszeiten abhängiges Programm, orientiert an den Bedürfnissen der Teilnehmer.

	- Entwicklung von Programmbausteinen gemeinsam mit den ansässigen Jugendzentren, um Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung zusammenzubringen und einen Ort der Begegnung zu schaffen Entwicklung und Durchführung von Ferienfreizeiten Entwicklung und Durchführung von Angeboten, die pflegenden Angehörigen Auszeiten verschaffen und Menschen mit Behinderung Momente der Begegnung in der Gesellschaft ermöglichen Entwicklung von barrierefreien Beförderungsservices
Projektziel(e)	Ausbau ambulanter Angebote für Menschen mit Behinderung Stärkung und Unterstützung von Familien im ländlichen Raum bei der Betreuung und Beaufsichtigung des Angehörigen mit einer Behinderung durch verschiedene Angebote Ausbau eines barrierefreien Beförderungsservice (Infrastruktur), um an den unterschiedlichen gesellschaftlichen Angeboten teilzunehmen
Kosten und Finanzierung	Kostenkalkulationen für verschiedene Angebotsbausteine liegen vor, z.B. Ferienfreizeiten
Initiator	Stiftung Scheuern, Sabrina Brand
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Stiftung Scheuern, Ggf. die ansässigen Jugendzentren
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	einheimische Bürgerinnen und Bürger, speziell Menschen mit geistiger Behinderung und deren Angehörige
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8) Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	„Füreinander da sein“ neu organisieren / Gemeinschaft stärken (6.8.3) Unterstützung von Maßnahmen zur besseren Integration von geistig und körperlich behinderten Menschen (6.8.3.5)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

Projektvorschlag 8 Seebühne-Naturerlebnis- und Kulturpark Schloss Bieberstein

Ausgangssituation / Anlass	Entwicklung eines Areals von 4,5 Hektar in der OG Hahnstätten zu einer barocken Parkanlage mit See, Felsengarten, Kinderspielplatz und Veranstaltungsbühne
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Ein Kernpunkt der Anlage ist die Seebühne mit 250qm Veranstaltungsfläche, ca. 500 festen sowie weiteren 1500 Zuschauerplätzen zur Nutzung für örtliche Vereine und überregionale Kulturveranstaltungen Bau der Bühne im Jahr 2015
Projektziel(e)	
Kosten und Finanzierung	Fundament im See ca. 100.000 €; Bühnenaufbau, einschl. Bedachung ca. 160.000 €; Technik und Zuschauerplätze ca. 90.000€ Eigenkapital und Sponsorenbeiträge; Förderbeitrag für Seebühne gewünscht
Initiator	Familie Droop
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Botanischer Garten Hahnstätten und Familie Droop mit Weil AG, Fa. Schaefer Kalk u.ba. Partner: Fa. Schaefer Kalk, Albert Weil AG, Vereinigte Volksbank Limburg eG, Bruns Pflanzen Exp. GmbH, Kordes Rosen
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Besucher, Bürger
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.7) Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln (6.7.3) Unterstützung touristischer Investitionen, insb. in den Bereichen Barrierefreiheit, Kooperationen und der Herausarbeitung regionaltypischer Themen, z.B. Weinerlebnis (6.7.3.2) Beiträge zum Erhalt und weiterer Inwertsetzung der kulturhistorischen Zeugnisse (6.7.3.4) Geschichte und Brauchtum bewahren, neue kulturelle Impulse setzen (6.8.5) Maßnahmen für erlebbare Geschichte (6.8.5.1)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	---

Projektvorschlag 9 Projektbündel: Strategisches Konzept und Maßnahmen zur bedarfsorientierten Sicherung des Fachkräftebedarfs im Wirtschaftsraum Limburg-Weilburg-Diez

Ausgangssituation / Anlass	Das Fitmachen für zukünftige Aufgaben ist für kleine und mittlere Unternehmen oftmals ein Problem. Das Tagesgeschäft lässt eine ausreichende Beschäftigung mit Themen wie Begegnung des Fachkräftemangels oder Anpassung an die Folgen des demografischen Wandels nicht zu. Durch eine Kooperation mit anderen Unternehmen und/oder anderen Partnern können Aufgaben gemeinsam angegangen werden. Hierin sehen wir ein großes, bisher noch unzureichend genutztes Potenzial der Unternehmensentwicklung und damit der Regionalentwicklung. Der beginnende Auszubildenden- und Fachkräfte-Mangel wird von vielen Seiten als ein bedeutendes Risiko für die Unternehmen und auch die öffentlichen Arbeitgeber erkannt.
----------------------------	--

	Gerade die Folgen des demografischen Wandels erfordern, den Blick an dieser Stelle auf das gesamte Spektrum der arbeitenden und wirtschaftenden Menschen zu werfen, also die weniger und bunter werdenden Jugendlichen als Azubis von heute und morgen auf der einen Seite sowie die bestehenden (ausgewachsenen) Fachkräfte auf der anderen Seite. Die Region ist in einer typischen Situation für einen ländlichen Raum. Fachkräftemangel hat begonnen, Wettbewerbsnachteile gegenüber Unternehmen in städtischen Räumen. Potenzial: Längere Beschäftigung durch Umgestaltung der Arbeitsbedingungen sowie rechtzeitige Gesundheits-Vorsorge. Betroffen sind u. a. die Bereiche Pflege, Handwerk und Gastronomie
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Startprojekt Imagebroschüre des Standort Limburg-Weilburg-Diez; Studie zur Analyse des Fachkräftebedarfs; Unternehmerworkshops; Betriebsnachfolgen für das Handwerk fördern
Projektziel(e)	Arbeitsplätze sichern und wenn möglich ausbauen Struktur eines vielfältigen, aktiven Mittelstandes erhalten und ausbauen
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Initiator	Verbandsgemeinde Diez, WFG Limburg-Weilburg-Diez
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Verbandsgemeinde Diez, WFG Limburg-Weilburg-Diez, Unternehmen und weitere
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Unternehmen, Arbeitssuchende
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.5)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Fachkräfte ausbilden und halten, lokale Potenziale nutzen (6.7.1) Kooperationen zwischen Unternehmen untereinander, mit Schulen, mit Berufsverbänden oder mit anderen Partnern wie z.B. Universitäten (6.7.1.1) Beiträge zur Unterstützung bei der Unternehmensweitergabe / -nachfolge (6.7.1.2)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Die strategische und Projekt-bezogene Kooperation mit der Region Limburg-Weilburg aktiv ausbauen (6.3.2) Regionale Wirtschaft: gemeinsame Initiativen für Fachkräftegewinnung, Ausbildung, Unternehmensnachfolge (6.3.2.2)

Projektvorschlag 10 Projekt: Standort/Imagebroschüre: Wirken.Wohnen.Wohlfühlen

Hinweise:

- Dieses Projekt findet sich analog im REK Limburg-Weilburg, da es sich um ein länderübergreifendes Projekt handelt. Die Inhalte wurden aus dem REK übernommen
- Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Teilprojekt aus dem Projektbündel: Strategisches Konzept und Maßnahmen zur bedarfsorientierten Sicherung des Fachkräftebedarfs im Wirtschaftsraum Limburg-Weilburg-Diez (Projektvorschlag 9)

Ausgangssituation / Anlass	Eine Erkenntnis aus regelmäßig durchgeführten Unternehmengesprächen ist, dass es den heimischen Unternehmen zunehmend schwer fällt Fachkräfte zu gewinnen, da die Region von potenziellen Bewerber als nicht „attraktiv“ genug betrachtet wird. Dies gilt insbesondere für Fachkräfte, die mit ihren Familien aus Ballungszentren in den ländlichen Raum umsiedeln müssten aber auch für Alleinstehende, die dem vielfältigen „Angebot“ in Großstädten letztlich doch den Vorzug geben.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Inhalte definieren; Unternehmen einbinden; Interviewpartner finden (repräsentativer Querschnitt verschiedene Branchen durch den Unternehmensbesatz in der Region, „zugereiste“ Firmeninhaber/Geschäftsführer, Fachkräfte, Bürger
Projektziel(e)	Die Standortbroschüre soll konkret auf den Bedarf dieser Zielgruppen eingehen und den Unternehmen als aktives Instrument bei der Fachkräfteakquise dienen. Dabei werden die Themen „Leben und Wohnen“ (attraktiver Wohnraum, öffentl. Einrichtungen, Vereinsleben, Gesundheit etc.), „Bildung“ (Kindergärten, Schulen etc.) und „Freizeit und Kultur“ im Besonderen dargestellt und die damit verbundene Lebensqualität im ländlichen Raum hervorgehoben. Potenziellen Bewerbern soll die Broschüre Entscheidungshilfen für die Auswahl ihres Arbeits- bzw. Wohnstandortes geben. Gleichermaßen ist die Broschüre auch für Kommunen ein attraktives Instrument, um den durch den demographischen Wandel bedingten Leerständen in den Dörfern aktiv zu begegnen
Kosten und Finanzierung	Kostenschätzung: Layout 20-seitige Broschüre, 18.000,00 €; Fotomaterial 5.000,00 € Druck (5.000 Stück) 2.000,00 €; Gesamtkosten 25.000,00 € Finanzierungsmöglichkeiten: Wfg Limburg-Weilburg-Diez, Stadt Limburg (noch zu klären), Verbandsgemeinde Diez
Initiator	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Limburg-Weilburg-Diez
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Limburg-Weilburg-Diez Stadt Limburg, Verbandsgemeinde Diez, Unternehmen und Ortsgemeinden
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger der Region Lahn-Taunus, Unternehmen, Gemeinden
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.7)
Regionales	Fachkräfte ausbilden und halten, lokale Potenziale nutzen (6.7.1)

Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Kooperationen zwischen Unternehmen untereinander, mit Schulen, mit Berufsverbänden oder mit anderen Partnern wie z.B. Universitäten (6.7.1.1) Unterstützung von Maßnahmen des Regionalmarketings (6.7.1.6)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Die strategische und Projekt-bezogene Kooperation mit der Region Limburg-Weilburg aktiv ausbauen 6.3.2 Regionale Wirtschaft: gemeinsame Initiativen für Fachkräftegewinnung, Ausbildung, Unternehmensnachfolge 6.3.2.2

Projektvorschlag 11 Projekte und Maßnahmen zur Entwicklung von Internetdiensten

Ausgangssituation / Anlass	Gemeinsam mit dem Kooperationspartner Limburg-Weilburg soll der dort bereits in den ländlichen Regionen in Umsetzung befindliche und im Rhein-Lahn-Kreis angestrebte Breitbandausbau dazu genutzt werden, die Nachteile im ländlichen Raum im Vergleich zu städtischen Gebieten durch die Entwicklung und Einführung neuer Dienste zu beheben. Das schnelle Internet bietet die Voraussetzung für eine Vielzahl neuer Möglichkeiten, auch um die Angebote der Daseinsvorsorge anders und besser zu organisieren. Gemeinsam muss es Bestrebungen geben, Internetdienste zu entwickeln, die dem Leben auf dem Land eine neue Qualität geben und ländliche Räume als Lebens – und Wirtschaftsraum attraktiv erhalten. Die digitale Spaltung zwischen dem ländlichen Raum und den Ballungsräumen wird durch die Initiativen der kommunalen Gemeinschaft zwischen Landkreisen und Städten und Gemeinden beseitigt. Auch der ländliche Raum wird in wenigen Jahren über Datengeschwindigkeiten von mindestens 30 mbps im download und 10 mbps im upload verfügen und technologische Weiterentwicklungen wie Vectoring müssen ebenfalls genutzt werden können. Die Betreiber der Netze sind auf eine rasche Vermarktung ihrer überwiegend konsumtiven Angebote ausgerichtet. Die Nutzungsmöglichkeiten des schnellen Netzes sind aber deutlich vielfältiger und in ihrer sozialen Wirkung anspruchsvoller. In der Gesellschaft sind sie leider nicht ausreichend bekannt. Wir werden vorhandene und entstehende Erkenntnisse nutzen, um über die Regionentwicklung diese Defizite zu beseitigen und der Bevölkerung die Anwendungen zugänglich machen. Dazu gehören insbesondere die Bereiche Gesundheit, Lebensqualität, Gesellschaftliche Teilhabe, Bildung, Gemeinwesen und Öffentliche Verwaltung. Den Menschen die Chancen des neuen Netzes bewusst zu machen, ist ein wichtiger Teil unseres Handelns.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Information und Bewusstseinsbildung zu den Chancen von Internetdiensten (über konsumptive Nutzung hinaus). Anstoßen von Lösungen, z.B. in den Bereichen Gesundheit, Lebensqualität, Gesellschaftliche Teilhabe, Bildung, Gemeinwesen und Öffentliche Verwaltung
Projektziel(e)	s.o.
Kosten und Finanzierung	Noch nicht bekannt
Initiator	Verbandsgemeinde Diez, WFG Limburg-Weilburg-Diez
Mögliche Projektträger und/oder Partner	
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Senioren, junge Familien mit Kindern, Home-Office Nutzer, Selbstständige, Patienten, Menschen mit Behinderung,...
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.5) Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8) Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Fachkräfte ausbilden und halten, lokale Potenziale nutzen (6.7.1) Förderung der Entwicklung von Teilzeit-Arbeitsformen und der besseren Integration von Alleinerziehenden (6.7.1.5) „Für einander da sein“ neu organisieren / Gemeinschaft stärken (6.8.3) Unterstützung der Entlastung von Pflegediensten durch bürgerschaftliches Engagement in der Begleitung / Unterstützung älterer Menschen (6.8.3.2) Gesundheitsversorgung in der Fläche sichern (6.9.1) Sicherung des bestehenden Standards der Gesundheitsversorgung über die Unterstützung innovativer Ansätze wie z.B. MVZ, Telemedizin oder Delegationslösungen (6.9.1.1) Information zu und Koordination von bestehenden Angeboten der Gesundheitsversorgung (6.9.1.2) Sicherung der Daseinsvorsorge und Belebtheit in den Dörfern fördern (6.9.5) Förderung der Entstehung von lokalen Multifunktions- und Kommunikationsorten, inkl. Informationen über die Möglichkeiten und Grenzen von Versorgungseinrichtungen vor Ort (6.9.5.1) Förderung der Entwicklung von Teilzeit-Arbeitsformen und der besseren Integration von Alleinerziehenden (6.5.1.5)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Die strategische und Projekt-bezogene Kooperation mit der Region Limburg-Weilburg aktiv ausbauen 6.3.2 Förderung von grenzübergreifenden Projekten und Initiativen (6.5.2.2) Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen (6.5.3) Beiträge zur barrierefreien Partizipation aller Menschen (6.5.3.2)

Projektvorschlag 12 Gesunde Schulverpflegung

Ausgangssituation / Anlass	Die Ausweitung der Ganztagschulen bietet neue Ansatzpunkte, um langfristig positiv auf das Ernährungsverhalten von Kindern und Jugendlichen Einfluss zu nehmen. Durch die Umstrukturierungen im Schulsystem verbringen immer mehr Schüler ihre Nachmittage in der Schule und sind damit auf eine
----------------------------	--

	<p>Mittagsmahlzeit angewiesen. Eine ausgewogene und schmackhafte Schulverpflegung gewinnt für die Lern- und Leistungsfähigkeit und zudem im Hinblick auf die Übergewichtsproblematik in der jüngeren Generation immer mehr an Bedeutung. Die Schulverpflegung liefert ein ideales Instrument der Verhältnisprävention. Das Wissen um die Bedeutung gesunder Ernährung für die eigene Gesundheit und die Akzeptanz der Verpflegung werden durch begleitende Ernährungsbildungsmaßnahmen gesichert (Verhaltensprävention). Durch das Projekt soll bei den Verantwortlichen das Bewusstsein für den Wert einer guten Schulverpflegung geschärft werden. Bei der Organisation und Vergabe wird bisher meist nicht auf Qualität geschaut, sondern das billigste Angebot ausgewählt. Schulen und Schulträger sollen zukünftig eine gute, an Nachhaltigkeitsgrundsätzen orientierte Verpflegung als Standortvorteil im ländlichen Raum nutzen.</p>
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Information und Beteiligung der Schulen und der jeweils zuständigen Schulträger und Schulträgerausschüsse</p> <p>Erfassung der Verpflegungssituation an den Schulen in der Region</p> <p>Speiseplancheck an Schulen und Auswertung an Runden Tischen</p> <p>Teilnahme interessierter Schulen am Projekt „Qualifizierungsprozess für die Mittagsverpflegung an Schulen in RLP“ und Coaching für diese Schulen, um eine qualitätsvolle Verpflegung zu etablieren</p> <p>Umstellung von Warmverpflegung zu Frischküche mit regionalen Produkten an einer Modellschule incl. erforderlicher Investitionen (ggf. Baumaßnahmen, Einstellung einer hauswirtschaftlichen Fachkraft)</p> <p>Begleitend Information der Beteiligten über gesundheitsfördernde Ernährung, Lebensstilfaktoren und die Prävention von Risikofaktoren</p> <p>Umsetzung des Unterrichtsprojektes „Das ABC der Lebensmittel“ an den Grundschulen der Region durch eine dafür ausgebildete freie Mitarbeiterin sowie entsprechende Unterrichtsprojekte für die Sekundarstufe</p> <p>Kommunikation qualitätsgesicherter Schulverpflegung als Profil für Träger</p> <p>Das Projekt ist übertragbar auf andere Bereiche, z.B. der frühkindlichen Betreuung in Kindergärten. In einem generationenübergreifenden Ansatz können beispielhaft nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern mit Wirkung von Multiplikatoren angesprochen und geschult werden. Denkbar sind Vernetzungen zum Thema Bewusstseinsbildung für regionale Produkte / regionale Vermarktung</p>
Projektziel(e)	Ziel ist, dass die Kinder in der Region einen gesundheitsförderlichen Lebensstil entwickeln und ein Beitrag zur Wertschätzung von (frischen / regionalen / biologisch erzeugten) Lebensmitteln geleistet wird.
Kosten und Finanzierung	n.n.
Initiator	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum, Ute Pötsch
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Schulen und Schulträger der Region
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Kinder und Jugendliche in der Region Lahn-Taunus Ggf. landwirtschaftliche Betriebe
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Natur, Umwelt und Klima (6.6) Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.7)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	<p>Die wertvollen Kulturlandschaften sichern, das Bewusstsein für den Wert von Natur und Landschaft und dem „Leben auf dem Land“ stärken (6.6.1)</p> <p>Informations- und Bildungsmaßnahmen zur Umweltbildung, v. a. mit Blick auf Kinder und Jugendliche (6.6.1.4)</p> <p>Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern (6.7.2)</p> <p>Information und Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte und Dienstleistungen; Anerkennung regionaler Produzenten und Dienstleister als wichtige Säule der regionalen Wirtschaftsgemeinschaft (6.7.2.1)</p> <p>Bewusstseinsbildung bei Kindern und Jugendlichen für regionales Wirtschaften: Landbewirtschaftung, regionale und saisonale Lebensmittelerzeugung und Ernährung, Schulbauernhöfe, Bauernhofakademie, Forstpädagogik, regionales Handwerk (6.7.2.2)</p>
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	

Projektvorschlag 13 Erfassung von Bodendenkmälern und Naturelementen durch Bürgerinnen und Bürger

Ausgangssituation / Anlass	<p>In der Region existieren zahlreiche Bodendenkmäler und schützenswerte Naturelemente Im Zuge von baulichen Maßnahmen werden diese betrachtet. Die hierfür nötigen Daten (z.B. schutzwürdige Wiesenflächen, Milanhorste, Altstraßen oder Verhüttungsplätze) reichen oft nicht aus. Zudem beteiligen sich Einheimische meist gar nicht oder erst sehr spät an den Planungen.</p> <p>Bodendenkmäler, seltene Tier- und Pflanzenarten oder Biotope sind ein regionaltypisches, kulturgeschichtlich wertvolles (und damit auch touristisch nutzbares) Allgemeingut, das zu erhalten wir verpflichtet sind.</p> <p>Dazu zählen auch Wege, die die Landschaft abseits der Straßen vernetzen, sie erlebbar machen und dazu oft eine regionaltypische und damit besondere Flora und Fauna aufweisen.</p> <p>Viele der bisher noch nicht flächenhaft erfassten jedoch für die Entwicklung des ländlichen Raumes notwendigen Daten lassen sich in bereits bestehende Datenbanken einpflegen, die von Laien bestückt werden können.</p> <p>Internetseite zur Kartierung von Pflanzen und Tieren: http://www.artenfinder.rlp.de/ Historische Kulturlandschaft, Bodendenkmäler: http://www.kuladig.de/ Regionaltypische Bodendenkmäler, Biotoptypen und Landschaftselemente werden (nicht mehr nur von Fachleuten) wahrgenommen und genießen den verdienten Schutz, weil man sie kennt und schätzt. Sie bereichern die Lebensqualität der Einwohner und helfen, sich mit „seiner“ einmaligen und nicht mehr beliebigen Gegend zu identifizieren, was ein Heimatgefühl und Liebe, vielleicht auch verbunden mit Stolz – als Wertschätzung der eigenen Region - hervorrufen kann.</p>
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Für jede Gemarkung können heimatkundlich und naturschutzfachlich orientierte Leute gefunden werden, die dazu begeistert werden können, diese Daten geeignet zu erfassen oder zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Wo engagierte Fachleute fehlen, können Aktionsgruppen (ähnlich eines Paten) zusammengestellt werden, die sich einer Gemarkung widmen. Alle Gruppen können vernetzt werden und sich gegenseitig austauschen und unterstützen.</p> <p>In Vorträgen können zudem interessierte Ortsansässige in Kartenkunde/ GPS-Erfassung geschult werden.</p> <p>Für einen Erfassungsgang kann möglicherweise auch die Dorfjugend begeistert oder der ortsansässige Turnverein nach einer Schulung (z.B. zur Erkennung von Horstbäumen) zur Mitarbeit motiviert werden.</p> <p>Zudem können Paten auch Erfassungswanderungen anbieten und Interessierte (z.B. Schulklassen) mitnehmen, die mehr über Geschichte und Natur ihrer Heimat erfahren wollen.</p>
Projektziel(e)	<p>Sammlung wertvoller Daten geschützter Bodendenkmäler, Flora und Fauna</p> <p>Ortsansässige erfahren mehr über Natur und Heimatgeschichte und identifizieren sich mit ihrer Region und geben dies auch an ihre Kinder/ Nachbarn, Freunde weiter.</p> <p>Nutzung der Daten für den Tourismus, attraktive bzw. regionaltypische Landschaftselemente/ Bodendenkmäler werden bekannt und können erschlossen werden</p>
Kosten und Finanzierung	n.n.
Initiator	Silke Dehe
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Schulen und Schulträger der Region
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Kinder und Jugendliche in der Region Lahn-Taunus Ggf. landwirtschaftliche Betriebe
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Natur, Umwelt und Klima (6.6)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Die wertvollen Kulturlandschaften sichern, das Bewusstsein für den Wert von Natur und Landschaft und dem „Leben auf dem Land“ stärken (6.6.1) Beiträge zur Erfassung, Herausarbeitung, Pflege und Vermarktung der für die landschaftlichen Teilregionen Lahntal und Taunus typischen kulturlandschaftsprägenden Elemente (6.6.1.1)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	

Projektvorschlag 14 CAP-Markt in Holzappel

Ausgangssituation / Anlass	<p>Holzappel hat für die Gemeinden in der Esterau eine nach wie vor wichtige Bedeutung als zentraler Ort mit Versorgungsfunktionen. In Holzappel sind neben Schulen und Kindergarten auch Ärzte, Apotheke, Bankzweigstellen, Anwälte, Therapeuten Gaststätten, Hotels, Bäcker, Metzger etc. angesiedelt. Was es in der gesamten Esterau nicht gibt, ist ein Lebensmittelvollsortimenter zur Versorgung der 4.500 Einwohner in den Esterau-Gemeinden. Die nächsten Einkaufsmöglichkeiten gibt es in Diez (12 KM), Nentershausen (10 KM) oder Nassau (17 KM).</p>
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Wirtschaftlichkeitsanalyse durch die GDW Süd.</p> <p>Abstimmung mit dem Land Rheinland-Pfalz wegen der Anerkennung als Betriebsstätte unserer WfbM oder als Integrationsbetrieb.</p> <p>Errichtung eines geeigneten Gebäudes mit ausreichenden Parkflächen.</p> <p>Personalgewinnung, Planung und Einrichtung</p>
Projektziel(e)	<p>Behinderte Menschen unterstützen nichtbehinderte Menschen und schaffen einen Mehrwert für die Gemeinschaft (attraktive Einkaufsmöglichkeit in einem Supermarkt).</p>

Kosten und Finanzierung	Planungsphase: ca. 15.000 €, Einrichtung: ca. 320.000 €
Initiator	Stiftung Scheuern
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Genossenschaft der Werkstätten Süd (GDW Süd) Lebensmittelmarkt-Betreiber, Verbandsgemeinde Diez, Gemeinde Holzappel
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger von Holzappel und in der Esterau
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8) Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	„Füreinander da sein“ neu organisieren / Gemeinschaft stärken (6.8.3) Unterstützung von Maßnahmen zur besseren Integration von geistig und körperlich behinderten Menschen (6.8.3.5) Sicherung der Daseinsvorsorge und Belebtheit in den Dörfern fördern (6.9.5) Förderung der Entstehung von lokalen Multifunktions- und Kommunikationsorten, inkl. Informationen über die Möglichkeiten und Grenzen von Versorgungseinrichtungen vor Ort (6.9.5.1)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	

Projektvorschlag 15 Weiterentwicklung der Infrastruktur am 3 Kastelle Rundweg im Bereich rund um Bettendorf

Ausgangssituation / Anlass	Die Gemeinde Bettendorf hat aufgrund ihrer zentralen Lage in einem Gemeinschaftsprojekt mit 5 Nachbargemeinden den 2009 eröffneten 3 Kastelle Rundweg (3 KR) mitinitiiert. Hierdurch wird neben den vielfältigen Visualisierungen in der Region zwischen Hunzel und Holzhausen seit Anerkennung des Welterbestatus für den Limes auch die örtliche Museenlandschaft und sonstige Freizeiteinrichtungen erschlossen. In Bettendorf selbst hat sich neben dem seit 1978 in Trägerschaft der Gemeinde befindlichen Geolog. Freimuseum mit privater Mineraliensammlung eine reichhaltige Museenlandschaft entwickelt. Der Ausbau der örtlichen Infrastruktur der Maßnahmen am 3 Kastelle-Rundweg in Bettendorf soll diese Zielrichtung weiterentwickeln
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Verschiedene Maßnahmen sollen in den nächsten Jahren dazu beitragen, die Infrastruktur in der Gemeinde zu verbessern, so insbesondere a) Planetenlehrpfad Bettendorf – Holzhausen; Maßnahmen 3 KR in diesem Bereich b) Nutzung der in den letzten Jahren sanierten Betho-Scheune als örtliche Treff- / überörtliche Anlaufstation; Geo-Caching am 3 KR c) Strukturierung Museumslandschaft ; z.B. durch Realisierung Projekt Keltenhof mit Welterbemuseum; Fortentwicklung Geolog. Freimuseum und Mineraliensammlung
Projektziel(e)	> Infrastrukturverbesserung im Ortskern und der Region > Steigerung der Attraktivität des 3 Kastelle Rundweges > Abfedern der Auswirkungen des Demografischen Wandels
Kosten und Finanzierung	Zu a) Bisher Anlaufbetrag 500 €; Gesamter Bruttowert nach Konzeptplanung Anfang 2015. zu b) Leistungen im Ehrenamt Zu c) Kosten nach Planungen der Projektträger; bisher vorliegend: Kostenplan Keltenhof und bisher Anlauffinanzierung; Finanzierung: Eigenleistung, Unterstützung Gewerbe, Ortsgemeinde
Initiator	Zu a) Ortsbürgermeister iVm . Projektleiter BBS Zu b) Verantwortliche Ortsgemeinde Zu c) Verantwortliche Kulturinstitut e.V. und Leiter Mineraliensammlung/Freimuseum
Mögliche Projektträger und/oder Partner	Träger: Zu a) Ortsgemeinde Bettendorf in Abstimmung mit Nachbargemeinden Miehlen, Holzhausen; zu b) Ortsgemeinde Bettendorf; Zu c) Ortsgemeinde, Kulturinstitut e.V.; Privatinitiator Partner: Zu a) Berufsbildende Schule Lahnstein; Zu b) Ehrenamtliche Gemeindehelfer Zu c) Kulturinstitut e.V. ; Privatinitiative Mineraliensammlung; Schulen angefragt
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger der Region, Gäste der Region
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.7) Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8) Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln (6.7.3) Unterstützung touristischer Investitionen, insb. in den Bereichen Barrierefreiheit, Kooperationen und der Herausarbeitung regionaltypischer Themen, z.B. Weinerlebnis (6.7.3.2) Beiträge zum Erhalt und weiterer Inwertsetzung der kulturhistorischen Zeugnisse (6.7.3.4) Geschichte und Brauchtum bewahren, neue kulturelle Impulse setzen (6.8.5) Maßnahmen für erlebbare Geschichte (6.8.5.1) Sicherung der Daseinsvorsorge und Belebtheit in den Dörfern fördern (6.9.5) Unterstützung der Etablierung von offenen Treffpunkten in den Orten (6.9.5.3)
Horizontale Ziele (und	

Maßnahmenbereiche)	
--------------------	--

Projektvorschlag 16 Entwicklung Hof Mauch

Ausgangssituation / Anlass	In der Gemeinde Dausenau befinden sich Stall- und Wirtschaftsgebäude der Stiftung Scheuern, zum Teil ungenutzt. Gemeinschaftliche Nutzung und Ausbau vorhandener Infrastruktur / Hof Mauch und in der Region Nassau selbst / steigendes Bewusstsein für regionale Produkte und deren stetige Zunahme der Wertschätzung in der Bevölkerung selbst. Touristischer Erhalt der Kulturlandschaft und Fernsichten im Nassauer Land / Sicherstellung Pflege der Wanderwege durch Nutzung der angrenzenden Wiesen und Pflege der Weghecken. Schaffung von Arbeitsplätzen, auch für Menschen mit Behinderung . Entgegenwirken des Fachkräftemangel, sprich jungen und oder älteren Menschen die Möglichkeit einer neuen fachbezogenen Ausbildung im Bereich Landwirtschaft vor und nachgelagerten Bereichen zu ermöglichen.
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	Produzenten und Vermarkter unterschiedlichster regionaler landwirtschaftlicher Produkte / Lebensmittelproduzenten schließen sich an einem Wirtschaftsstandort zusammen und kooperieren zunächst im Bereich Vermarktung Öffentlichkeitsarbeit und Absatzförderung. Reduzieren der einzelbetrieblichen Kosten durch Nutzung von Synergieeffekten die eine betriebliche Kooperation mit sich bringt.
Projektziel(e)	Ziel ist es den Hof Mauch ökonomisch und ökologisch so weiter zu entwickeln, dass ein aktives, ein produktives und lebenswertes Hofleben neu entstehen kann. Dass sich langfristig alle beteiligten Mitarbeiter mit dem Wirken auf Hof Mauch identifizieren können und je nach eigener Fähigkeit selbstständige eigene Ideen mit ins Hofleben auf Hof Mauch einbringen. Dies Vorhaben soll langfristig den Lebensunterhalt der einzelnen Arbeitnehmer auf Hof Mauch sichern und die Region als Lebensmittelpunkt erhält. Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte im Rhein Lahn Kreis Schaffung und Sicherstellung attraktiver Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderungen Qualifizierung von Menschen mit Behinderung in Arbeitsfeldern der Landwirtschaft Nachhaltigkeit aus der Region für die Region Erhalt der Kulturlandschaft durch deren Nutzung als Produktionsgrundlage für die unterschiedlichsten Lebensmittel Stärkung des Bezugs der Bürger/Konsumenten zu dem jeweiligen verzehrten Produkt durch eine vermehrte Öffentlichkeitsarbeit bzw. gläserne vorzeigbare Produktion> Abfedern der Auswirkungen des Demografischen Wandels Synergieeffekte für das kommunale Gemeinwesen gemeinsam erkennen und umsetzen
Kosten und Finanzierung	n.n.
Initiator	Stiftung Scheuern und Pfeifer's Landeier
Mögliche Projektträger und/oder Partner	
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	Bürgerinnen und Bürger der Region, Gäste der Region
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.7) Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8)
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern (6.7.2) mehrere Maßnahmenbereiche Die Wirtschaftsbedingungen für Land- und Forstwirtschaft stärken (6.7.4) Unterstützung der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen: Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Weinbau (6.7.4.1) Förderung von Kooperationen von Betrieben untereinander und mit Partnern anderer Bereiche (6.7.4.5) „Füreinander da sein“ neu organisieren / Gemeinschaft stärken (6.8.3) Unterstützung von Maßnahmen zur besseren Integration von geistig und körperlich behinderten Menschen (6.8.3.5)
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	Das Zusammenwirken in der Region fördern (6.5.1) Unterstützung von gemeindeübergreifenden Kooperationen und Kooperationsprojekten zwischen Akteuren verschiedener Bereiche (6.5.1.1)

Projektvorschlag 17 Touristischer Zugverkehr auf der Aartalbahn

Ausgangssituation / Anlass	Seit dem Jahr 2003 veranstaltet der Länder übergreifende Arbeitskreis Aartalbahn e. V. (in Rheinland-Pfalz und Hessen aktiv) auf der für den Personen- und Güterverkehr stillgelegten Aartalbahn Fahrten mit Handhebeldraisinen auf dem Streckenabschnitt zwischen Diez und Aarbergen-Michelbach. Der Verein übernimmt die gesamte Arbeit bezüglich der Streckenpflege und –unterhaltung. Pro Jahr nutzen ca. 5.000 Personen – überwiegend in den Monaten von Mai bis September - dieses touristische Angebot. Es können Gruppen bis max. 70 Personen mit 6 aneinander gekuppelten Handhebeldraisinen und einem Anhänger befördert werden. An bestimmten Terminen, z. B. lokalen Veranstaltungen im Aartal, führt der Verein auch für Einzelpersonen Draisinenfahrten durch. Die Draisinenfahrten haben sich sehr gut in das bestehende Freizeit- und Tourismusangebot in den Verbandsgemeinden Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen sowie in der hessischen Gemeinde Aarbergen eingefügt. Die Kooperation mit der örtlichen Gastronomie und Cateringbetrieben zur Verpflegung der Gruppen sowie die Einbeziehung der vielfältigen Freizeitangebote (Apfelkellerei, Brennerei, Mineralquellen
----------------------------	---

	<p>usw.), insbesondere im Hinblick auf die Vermarktung regionaler Produkte gehört zu den Vereinszielen. Durch die Draisinenfahrten mit max. 20 km/h erleben die Fahrgäste von einer Bahntrasse das Aartal aus einem ganz anderen Blickwinkel, als vom PKW, Bus, Fahrrad oder als Wanderer. Hierdurch wird das Bewusstsein für den Wert von Natur und Landschaft und die Schönheit der Region gestärkt. Viele Experten sprechen bei den Draisinenfahrten und den davon ausgehenden Impulsen von einem Leuchtturmprojekt in der und einem Alleinstellungsmerkmal für die Region. Der Einzugsbereich der Gäste liegt überwiegend bei ca. 250 km; es kommen aber auch Gäste aus größerer Entfernung, die dann in den örtlichen Beherbergungsbetrieben übernachten.</p>
Kurzbeschreibung, Bausteine, Zeitplan	<p>Durch die Schenkung einer derzeit nicht betriebsfähigen Lokomotive durch die Fa. Schaefer Kalk, Diez, besteht nach deren Aufarbeitung und anschließenden Inbetriebnahme sowie dem Kauf von Personenwagen die Möglichkeit für einen ganzjährigen Betrieb auf der ca. 20 km langen Strecke. Die touristische Wirkung kann damit gegenüber dem alleinigen Draisinenbetrieb in den Sommermonaten deutlich gesteigert werden.</p> <p>a) Aufarbeitung der Lokomotive Köf II, Hersteller Fa. Deutz, Köln, FabrikNr. 57025, Fahrzeug Nr. 322 059-7, durch einen Fachbetrieb. Zeitplan für die Aufarbeitung: ca. 9 Monate.</p> <p>b) Ergänzend zur Aufarbeitung der Lokomotive ist der Ankauf von zwei Personenwagen oder zwei Schienenbusbeiwagen erforderlich, damit ca. 150 Personen gleichzeitig befördert werden können. Zeitdauer ca. 9 Monate.</p> <p>c) Marketing, Eröffnungsflyer, Internetauftritt.</p>
Projektziel(e)	<p>Aufbau eines touristischen Freizeitverkehrs auf der Aartalbahn von Diez bis Aarbergen-Michelbach (20 km) als Ergänzung zum bisherigen Angebot des Draisinenbetriebs.</p> <p>Ausbau der nachhaltigen Tourismus- und Freizeitangebote in der Region.</p> <p>Aufwertung/Inwertsetzung vorhandener Ressourcen durch Kooperationen mit Partnern.</p> <p>Förderung von Kindern und Jugendlichen durch Mitwirkung in der Vereinsarbeit, u. A. beim touristischen Eisenbahnbetrieb.</p> <p>Stärkung der lokalen Identität und des ehrenamtlichen Engagements.</p> <p>Zielgruppen: Touristen, Einwohner inkl. Schulkassen, Gruppen- und Individualbesucher.</p>
Kosten und Finanzierung	<p>Aufarbeitung der Lokomotive: ca. 40.000 €; Beschaffung von Personenwagen: ca. 25.000 € pro Fahrzeug Marketing: ca. 10.000 €; Gesamtkosten: ca. 100.000 €</p>
Initiator	<p>Vorstand des Arbeitskreises Aartalbahn e. V. in Kooperation mit den Verbandsgemeinden Diez, Hahnstätten und Katzenelnbogen (Rheinland-Pfalz) sowie der Gemeinde Aarbergen (Hessen). Nachfrage von Touristen/Bürgern nach Angeboten auch in der Wintersaison.</p>
Mögliche Projektträger und/oder Partner	<p>Arbeitskreises Aartalbahn e. V.</p>
Begünstigte Bevölkerungsgruppen	<p>Gäste der Region , Bürgerinnen und Bürger der Region</p>
Mögliche Einordnung in der LILE	
Handlungsfeld(er)	<p>Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.6) Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.8)</p>
Regionales Entwicklungsziel(e) und Maßnahmenbereich(e)	<p>Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln (6.6.3) Unterstützung touristischer Investitionen, insb. in den Bereichen Barrierefreiheit, Kooperationen und der Herausarbeitung regionaltypischer Themen, z.B. Weinerlebnis (6.6.3.2) Verkehrliche und virtuelle Mobilität verbessern (6.8.2) Unterstützung von bedarfsgerechten teilregionalen Lösungen hinsichtlich ergänzender Mobilität (6.8.2.1)</p>
Horizontale Ziele (und Maßnahmenbereiche)	<p>Das Zusammenwirken in der Region fördern (6.5.1) Unterstützung von gemeindeübergreifenden Kooperationen und Kooperationsprojekten zwischen Akteuren verschiedener Bereiche (6.5.1.1)</p>

Anhang 5 Pressespiegel / Nachweis Öffentlichkeitsarbeit
 Pressebericht Rhein-Lahn-Zeitung, 29.7.14

Katzenelnbogen: Kooperation mit Limburg möglich?

Kommunalpolitik Verbandsgemeinde erwägt Modellregion mit hessischen Nachbarn

Von unserer Mitarbeiterin
 Dagmar Schweickert

■ Katzenelnbogen. Das ILE-Projekt ist abgeschlossen und beendet, das Programm „Starke Kommunen im Starke Land“ ist angedacht, doch der Bürger will darüber hinaus gemeinsam mit anderen Kommunen die Zukunft des ländlichen Raumes fördern und seine Schwächen ausgleichen. Die räumliche Möglichkeit ist das Landes-Projekt, wie Bürgermeister Harald Gemmer bei der Sitzung des Verbandsgemeinderates berichtete. Ein kurzer Film erklärte die Idee, wie man als Limbo-Region gemeinsam Projekte für den ländlichen Raum vorantreiben kann. „ILE ist abgeschlossen, jetzt beginnt eine neue Förderperiode, und es geht darum, neue Gebietskollisions zu schaffen“, sagte Gemmer. „Unerwartete Chancen eröffnen sich durch die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen.“

„Es geht darum, neue Gebietskollisions zu schaffen.“

Bürgermeister
 Harald Gemmer

Die Förderperiode läuft von 2014 bis 2020. Da man in Rheinlahn-Park etwas später dran sei, werde man hier wohl erst 2015 starten, erklärte Gemmer. Die Auswahl, welche Kommunen berücksichtigt werden, findet jedoch noch in diesem Jahr statt. Nach 16 ILE-Gruppen, die gegründet werden, soll es in Rheinland-Pfalz 15 Leader-Gruppen geben. Bisher gab es zwölf, und die werden sich wohl wieder bewerben, so sich Gemmer sicher, sodass nur drei neue Pläne frei bleiben. Die förderungswürdigen Gebietskollisions müssen zunächst zwei Hauptkriterien erfüllen: „Sie müssen kollisionsfähig sein und 30.000 bis

150.000 Einwohner haben.“ Genau das erfüllt die Verbandsgemeinde Katzenelnbogen bei Suche nach einem Partner vor ein Problem: „Das meiste was uns herum sind bereits eine Leader-Region und werden sich wieder bewerben. Bisher überprüften eine Partnerkommune zu finden, war schwierig“, beklagte Gemmer. Was bleibt, ist ausserdem das Rhein-Lahn-Kreisess-Bund, dem Katzenelnbogen und Mörsbühl. Um kollisionsfähig zu sein, schlug Gemmer vor, eine Kooperation mit der Region Limburg-Weilburg einzugehen. „Es haben dort schon Gesandtschaft mit dem hessischen Ministerium stattgefunden“, sagte der Bürgermeister. Wenn es zu einer Kooperation komme, wäre das sogar ein Zusatzpunkt, weil diese Region dann sogar länderübergreifend sei.

Gemmer gab zu, dass der Ländliche zu dem natürlichen und finanziellen Erbes im Moment noch „schwere Kost und sehr theoretisch ist – aber damit sollen wir uns beschäftigen“.

„Vom Klippel (CDU) werden die Teilnehmer am Leader-Programm sei, alternativlos, wir werden mitmachen müssen, um EU-Fördermittel zu bekommen. Aber das Geld schenkt mit einem immensen bürokratischen Aufwand verbunden zu sein.“ Die Gesamtlage sei aber nur mit ein Förderung gehe nur über solche Maßnahmen: „Wir können es uns nicht leisten, das nicht mitzumachen.“

„Mit Dornshoff (SPD) sah das Landes-Programm „im Prinzip als Nachfolger von ILE, das ist ja ein ähnliches Programm“. Im Nachgang zu ILE könne man sagen: „Es ist viel Bürokratie, aber wir haben



Der ländlich Raum hat seine Reize, aber auch jede Menge Problemfelder. Um alle Entwicklungschancen zu nutzen und Fördermöglichkeiten abzuschöpfen, denken die Kommunalpolitiker in der Verbandsgemeinde Katzenelnbogen über eine Kooperation mit dem Kreis Limburg-Weilburg nach. (Foto: Dagmar Schweickert)

viel für uns ausgeht. Viele andere Möglichkeiten gibt es ja nicht.“ Es sei es als eine Herausforderung zu sehen, sich mit Limburg-Weilburg zusammenzusetzen, aber „vielleicht entstehen genau daraus tolle neue Projekte – wir sollen das auf jeden Fall machen“.

Karl Probst (FWG) gab alles zu: „Wir haben uns in der Vorbereitung schwergetan.“ Einerseits sei es schwierig, vielleicht Chancen zu ergreifen und sich insbesondere zu argern, dass man bei bestimmten Projekten eine bessere Möglichkeit gehabt hätte, mit dem Landes-Programm eine Anschaffungsfinanzierung zu bekommen. Andererseits zeigte Projekte wie der Eintrich, dass man zwar eine Anschlussfinanzierung bekommen, dass das Projekt dann aber auch nachhaltig sein müsse, wenn es später ohne EU-Mittel weiterbetrieben werden muss. Durch ILE wisse man, dass viel zusätzliche ehrenamtliche Arbeit notwendig sei, um ein solches Projekt zu bewältigen.

Probst regte an, die Entwicklungsgemeinschaft der Initiative „Starke

Kommunen – Starke Land“ (SKSL) im Management mit Leader zu verknüpfen. „Kann man dort Energien einbringen, um sie in Rahmen von Leader als Arbeitsleistung zu nutzen?“ Grundsätzlich war er optimistisch: „Wenn wir mal etwas richtig gute Ideen hätten, was wir gemeinsam gezielt angehen, dann lohnt es sich, den Aufwand zu betreiben – dann würden wir von der FWG-Fraktion um auch wichtige Mitbestimmungen.“

Harald Gemmer war sich sicher, dass man die Entwicklungsgemeinschaft nutzen sollte: „Das müssen wir so-

Was Leader bedeutet

Leader ist die Abkürzung des französischen „leader“ (action de développement de l'économie locale) und wird übersetzt mit „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums“. Leader ist ein mehrjähriger Ansatz der Regionalentwicklung, der es lokale Akteure ermöglicht, regionale Prozesse mit-

einander zu initiieren und zu koordinieren.“

Harald Gemmer erklärte: „Es gibt doch eine Alternative: Wir verzichten auf die Fördermittel und machen unseren Kreis hier selbstständig. Oder wir spielen mit und haben zumindest eine Chance, dass wir hier Gelder bekommen können, die wir sinnvoll nutzen können. Bisher hat es sich nicht gelohnt.“

Markus Schmitt (FWG) fragte nach, ob das Leader-Projekt nur mit Limburg als Partner geht. Harald Gemmer bestätigte das, weil

man einen unmittelbaren Nachbarn aus einem anderen Kreis braucht. Schmitt gab zu bedenken, dass der Wirtschaftsmann Dieb-Limburg eine so große Wirtschaftregion sei: „Es wird ja auch schnell mal rausgehauen.“ Gemmer betonte, dass man sich zwar gemeinsam bewerte, dass aber jede Kommune selbstständige Bereiche behalten werde.

Zur gesamten Thematik gab es eine intensive Diskussion, bis der Beigeordnete Hans-Joachim Schaefer abschließend erklärte: „Nun haben wir mit ILE schon so viel erreicht – da geht jetzt kein Weg ohne vorbei, mit Leader weiterzudenken. Es ist natürlich viel Arbeit, aber es geht nicht anders.“ Harald Gemmer wird die Bewertung nur zunächst auf dem Weg bringen und die Kosten deckt aus dem Budget der Bürgermeisterschaften. Erst wenn bestätigt, ist Katzenelnbogen überhaupt als Leader-Region zugelassen. Würde sich der Rat dafür freigeben, wird der Rat, ob es möglich ist, sich zu entscheiden, ob man mitmachen will oder nicht.

Pressebericht Rhein-Lahn-Zeitung, 7.8.14

Rhein-Lahn und Limburg rücken zusammen

Regionalentwicklung Nassauer Land besinnt sich auf gemeinsame Wurzeln und strebt europäische Förderung an

Von unserem Mitarbeiter Dieter Flück

Rhein-Lahn/Limburg. Der Kreis Limburg-Weilburg und die sechs Verbandsgemeinden Diez, Bad Ems, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten im östlichen Rhein-Lahn-Kreis bewerben sich um Fördermittel der Europäischen Union. Das können sie nur erreichen, wenn sie für die Jahre 2014 bis 2020 ein überzeugendes Konzept vorlegen. Das zwischen beiden Kreisen die Landesgrenze verläuft, müssen getrennte Konzepte entwickelt und bei den jeweiligen Regierungen eingereicht werden. Sodann kann die Umsetzung gemeinsam erfolgen.

Die historische Seite hat für Entwicklungs-konzept bereits erarbeitet und am Dienstag in der Firma Limtronik nahe der Grenze zwischen Diez und Limburg einem interessierten Kreis von Bürgermeistern, Firmenvertretern und weiteren Beteiligten vorgestellt. Das Konzept muss bis Ende August bei der Landesregierung in Wiesbaden vorliegen. Dort wird geprüft und bis zum Jahresende bekannt gegeben, ob die Region Limburg-Weilburg zu den 30 von insgesamt 24 hessischen Antragstellern gehört, die eine EU-Förderung für die nächsten sieben Jahre erhalten. Die Umsetzung der Projekte ist von 2013 an mit Unterstützung durch professionelles Regionalmanagement möglich.

Mithilfe des Förderprogramms Leader der EU konnten in den vergangenen Jahren im Kreis Limburg-Weilburg mehr als 20 Projekte mit 1,2 Millionen Euro unterstützt werden. Weitere 1,4 Millionen Euro wurden durch die jeweiligen Projektträger ausgeföhrt. Für die Erarbeitung des Konzepts bedeute sich die Wirtschaftsförderung Limburg-

Weilburg-Diez GmbH (WFG) als Träger des Limburger regionalen Beratungsbüros Bischoff & Partner. Der zuständige Dipl.-Ing. Ulrich Wendt verkündete das Leitbild „Quelle der Vielfalt im Nassauer Land“. Das Konzept gliedert sich demnach in vier Leitprojekte, mit denen die Entwicklung in den nächsten Jahren vorangetrieben werden soll. Neue Projekte seien möglich, sofern diese der erarbeiteten Strategie entsprechen.

Ein konkretes Projekt, das der Aufwertung der Region vor dem Hintergrund des demografischen Wandels dienen soll, stellt Elisabeth Schneider von der Limburger Bauunternehmung Albert Weil vor. Dort für die Ausbildung zuständig, informierte sie über die erste Ausbildungsmesse „Do It – Berufe zum Anfassen“, die vom 9. bis 14. März in der Limburger Markthalle künftige Schulabgänger in der Region nach der Devise „Berufe erkennen mit Herz, Kopf und Hand“ mit über

80 möglichen Arbeitsfeldern vertraut machen werde. Es gelte, mehr junge Leute anstelle eines Studiums für eine duale Ausbildung vor Ort zu gewinnen. Ihre Abwanderung in Ballungsräume zu verhindern und Ausbildungsabbrüche durch eine richtige Berufswahl zu verhindern.

Die touristische Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus stelle dessen Leiter Knut Rehn (Weilburg) vor. „Bisher wurden 37 geologische Sehenswürdigkeiten, sogenannte Geotope, entwickelt. Weitere sollen folgen“, verkündete Rehn. Unter anderem solle der Lahn-Marmor-Radweg von Löhnberg bis Diez weitergeführt werden.

Der Erste Kreisbeigeordnete Helmut Jung berichtete über den

geplanten Aufbau einer Organisationsstruktur zur Sicherung der vorhandenen Arztstühle im Kreis Limburg-Weilburg. Derzeit suchen

„Wir wollen die Anerkennung bekommen, um zusammenzuwachsen, ohne unsere eigene Identität zu verlieren.“

Michael Schnatz, Erster Beigeordneter der Verbandsgemeinde Diez

bereits zehn niedergelassene Ärzte einen Nachfolger, 2020 werden es 40 Ärzte sein, prophezeite Jung. Um die Niederlassung für junge Ärzte im ländlichen Raum attraktiver zu gestalten, soll eine „Gesundheitsregion Limburg-Weilburg“ etabliert werden und ein Weiterbildungsverbund Medizinstudien den Blick in die Region erleichtern. Ein weiteres Projekt ist die Initiative „BURGEN bauen“, um das bürgerschaftliche Engagement innerhalb der Region auf ein stabiles Fundament zu stellen und zu vernetzen. Christoph Wösdorfer, Leiter des Referats für

Sport und Ehrenamt beim Kreis, will das bürgerschaftliche Engagement in der Region sichern, ein Netzwerk knüpfen, in verschiedenen Orten des Kreises einen runden Tisch für Ehrenamtliche initiieren. Es sind bereits zwei Ehrenamtsagenturen in Mengerskirchen und Limburg entstanden.

Das Entwicklungskonzept soll ganzübergreifend umgesetzt werden, wenn die Kreise Limburg-Weilburg und Rhein-Lahn von ihren Landesregierungen für die EU-Förderung anerkannt werden. Darauf und auf die von beiden Kreisen abgeschlossene Grundsatzvereinbarung hat der Erste Beigeordnete der Verbandsgemeinde Diez, Michael Schnatz, hingewiesen. „Wir wollen die Anerkennung bekommen, um zusammenzuwachsen, ohne unsere eigene Identität zu verlieren“, sagte Schnatz und fügte hinzu: „Es gilt, unsere Stärken zu stärken und unsere Schwächen zu schwächen.“



Die Teilnehmer der Abschlussveranstaltung zum Regionalen Entwicklungskonzept für Limburg-Weilburg sind zuversichtlich, dass die benachbarten Kreise Limburg-Weilburg und Rhein-Lahn in das neue EU-Förderprogramm aufgenommen werden, um die Region weiter voranzubringen zu können. Foto: Dieter Flück

Pressebericht Rhein-Lahn-Zeitung, 2.10.14

Sechs Verbandsgemeinden rücken näher zusammen

Kooperation Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Bad Ems, Nassau und Nastätten wollen für Regionalentwicklung an europäische Fördermittel kommen

Rhein-Lahn. In der anstehenden dritten Förderperiode von 2014 bis 2020 wollen auch sechs Verbandsgemeinden aus dem Rhein-Lahn-Kreis zum ersten Mal bei Leader, dem europäischen Förderprojekt, dabei sein. Die Verbandsgemeinden Bad Ems, Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten gehen hierfür gemeinsam an den Start. Rund 3,5 Millionen Euro Fördermittel könnten in den Jahren 2014 bis 2020 in verschiedene Projekte investiert werden. Dabei muss die Region zunächst im Wettbewerb bestehen, denn zu-

gekommen werden für Rheinland-Pfalz nur 15 Regionen – die Zahl der Bewerber übersteigt diese Zahl erheblich. Leader ist als kleinerer Bereich des Entwicklungsprogramms bekannt geworden, wodurch in vielen Regionen vor allem kleine und mittlere Projekte auf lokaler Ebene gefördert werden können. Ansprechpartner sind hier nicht nur die Gemeinden, sondern auch Politik, Unternehmen, Dienstleistungen, Kirchen und Vereine. Grundlage für die Bewerbung sind – bei entsprechender Auswahl – auch für die spätere Umsetzung von Pro-

jekten ist die LILE, die Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie. Von ihrer Qualität wird es abhängen, ob Lahn-Taunus/Lehr-Region werden kann. Bei ihrem ersten Steuerungsausschuss in Diez konnten die Vertreter der sechs Verbandsgemeinden bereits den Zeitplan und wichtige Aufgaben für die nächsten vier Monate abstimmen. Die Vorbereitung liegt bei der Verbandsgemeinde Diez, vertreten durch den Ersten Beigeordneten Michael Schnatz. Begleitet wird das Projekt durch der Institut für Regionalentwicklung

(IR) mit Sven Lachmann und Matthias Bultmannsper. Die Erarbeitung der LILE startet mit dem Regionalforum am 14. Oktober in Limbachtal/Pöhl, zu dem alle Bürger eingeladen sind. Lediglich um 10 Uhr. Die Verbandsgemeinden wünschen sich eine große Beteiligung, denn es gilt, vom Beginn an viel regionales Wissen in die Bewertung einzubringen. Darin gibt es in Pöhl neben der Information, was Leader ist und wie man es nutzen kann, auch die Möglichkeit, zusätzliche Betriebe für die LILE beizubringen.

Dabei finden alle Themenfelder der Regionalentwicklung Beachtung: Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Naturschutz, Handel und Handwerk, sozialer Zusammenhalt/Mehrgenerationen vor Ort, Dorf- und Stadtentwicklung. Einem besonderen Schwerpunkt wird die neue Leader-Region Lahn-Taunus auf die Kooperation mit dem Nachbarn legen. Gerade mit der hessischen Nachbarnregion Limburg-Weilburg soll eine intensive Zusammenarbeit stattfinden und in konkrete, gemeinsame Projekte münden. Eine Abschie-

kung in Form eines Regionalforums Lahn ist Inhalt der für den Landkreis Limburg-Weilburg von Landrat Manfred Michel und dem Kreisbeigeordneten Helmut Jung und für die rheinland-pfälzischen Partner vom Ersten Beigeordneten der VG Diez, Michael Schnatz, bereits vereinbart worden.

+ Zur besseren Planung für das Regionalforum wird um eine kurze, formlose Anmeldung gebitten. Einfach unter der Telefonnummer 02643/917 431 oder per E-Mail an lachmann@ir-regional.de

Pressemitteilung in den Amtsblättern, 41. KW (hier: VG Diez)



Einladung zur Auftaktveranstaltung

Sechs Verbandsgemeinden bewerben sich als Region „Lahn-Taunus“ für LEADER-Förderung – Regionalforum am 14. Oktober in Pohl

In der nun anstehenden dritten Förderperiode von 2014 bis 2020 wollen auch sechs Verbandsgemeinden aus dem Rhein-Lahn-Kreis zum ersten Mal bei LEADER dabei sein. Die Verbandsgemeinden Bad Ems, Diez, Hahnstätten, Katzelenbogen, Nassau und Nastätten gehen hierfür gemeinsam an den Start. Rund 2,5 Millionen Euro Fördermittel könnten auf diesem Weg in den Jahren 2014 bis 2020 in verschiedenste Projekte investiert werden.

Dabei muss die Region zunächst im Wettbewerb bestehen, denn zugelassen werden für Rheinland-Pfalz nur 15 Regionen – die Zahl der Bewerber übersteigt diese Zahl aber bereits.

LEADER ist als kleines, aber „feines“ Entwicklungsprogramm bekannt geworden, wodurch in vielen Regionen zahlreiche, vor allem „kleine und mittlere“ Projekte auf lokaler Ebene gefördert werden konnten. Angesprochen sind hier nicht nur die Gemeinden, sondern auch Private, Unternehmen, Dorfinitiativen, Kirchen und Vereine.

Grundlage für die Bewerbung und – bei erfolgreicher Auswahl – auch für die spätere Umsetzung von Projekten ist die sogenannte „LILE“, die „Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungskonzeption“. Von der Qualität dieser LILE wird es abhängen, ob Lahn-Taunus LEADER-Region werden kann.

Bei ihrem ersten Steuerungstreffen in Diez konnten die Bürgermeister und weitere Vertreter der sechs Verbandsgemeinden bereits den Zeitplan und wichtige Aufgaben für die nächsten vier Monate abstimmen. Die Federführung für den gesamten Prozess liegt bei der Verbandsgemeinde Diez, vertreten durch den Ersten Beigeordneten Michael Schnatz. Begleitet wird das ambitionierte Projekt durch das Institut für Regionalmanagement (IfR) mit Sven Lachmann und Mathias Rettermayer.

Die Erarbeitung der LILE startet mit dem Regionalforum am 14. Oktober 2014 im Limeskastell Pohl, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind. Los geht's um 19:00 Uhr. Die Verbandsgemeinden wünschen sich eine rege Beteiligung, denn es gilt von Beginn an so viel regionales Wissen wie möglich in die Bewerbung hinein zu bringen. Darum gibt es in Pohl neben den Informationen „was LEADER überhaupt ist, und wie man es nutzen kann“ auch direkt die Möglichkeit, inhaltliche Beiträge für die LILE beizusteuern. Dabei finden alle Themenfelder der Regionalentwicklung Beachtung: Regionale Wirtschaft, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Handel- und Handwerk, Sozialer Zusammenhalt/Miteinander vor Ort, Dorf- und Stadtentwicklung.

Einen besonderen Schwerpunkt will die neue LEADER-Region Lahn-Taunus auf die Kooperationen mit den Nachbarn legen. Gerade mit der hessischen Nachbarregion Limburg-Weilburg soll eine intensive Zusammenarbeit stattfinden und in konkrete, gemeinsame Projekte münden. Eine Absichtserklärung in Form eines sogenannten Letter of Intend ist für den Landkreis Limburg-Weilburg von Landrat Manfred Michel und dem Kreisbeigeordneten Helmut Jung und stellvertretend für die rheinland-pfälzischen Partner von dem Ersten Beigeordneten der Verbandsgemeinde Diez, Michael Schnatz, bereits Anfang Mai 2014 unterzeichnet worden.

Zur besseren Planung für das Regionalforum wird um eine kurze, formlose Anmeldung gebeten. Einfach unter der Telefonnummer 02641/917411 oder per Mail an lachmann@ifr-regional.de.

Ich freue mich sehr, Sie am 14. Oktober in Pohl begrüßen zu können.

Ihr Michael Schnatz

Presseberichte Rhein-Lahn-Zeitung, 17.10.14

Leaderbewerbung: Beteiligung ist überwältigend

Auftakt Hunderte bringen sich aktiv ein

Von unserer Redakteurin
Karin Maus-Kaaser

■ **Rhein-Lahn.** Ein hasser: Förderlogi kürzer der Region weiten Geist spenden – wenn das Klischee ostentlich poliert wird. Viele Menschen mit konkreten Ideen freudig es, um die Leader-Förderung der Europäischen Union zu erhalten. Und viele Menschen waren in, die sich an Lahn-Taunus teil in Pöhl gestritten haben, um zu nichten zu hören, was sich hinter Leader verbirgt, und dann ihre Ideen in einer Art gemeinschaftlicher Initiationsübung zusammenzufassen. Mehr als 200 Interessierte füllten den Saal, und es waren bei Weitem nicht nur Verbandspräsidenten und Mandatsträger erschienen, wozugleich auch diese natürlich in großer Zahl vertreten waren.

„Wir wollen unsere Stärken stärken und die Schwächen.“

Michael Schmitz, Leiter Regionalentwicklung im VLL

Auftaktveranstaltung und dieses erste große Ziel ein im Wettbewerb mit etwa 20 weiteren Anwärtern eine der zwölf Leader-Regionen zu werden, indem gemeinsam eine tragfähige Lile (lokale integrierte ländliche Entwicklungsstrategie) erstellt wird.

Die Diskussionen, die schrieben, können beschleunigen sich die Teilnehmer mit Themenangeboten, die von der Europäischen Union zur Stärkung des ländlichen Raums vorgeschlagen werden, und verschiedenen Projekte zu realisieren. Auf einem Dutzend großer Tische waren Poster zu den verschiedenen Themenangeboten – und es fanden sich Gruppen, die intensive Diskussionen, noch füllten sich die Bögen mit Ideen.

Projektbegleiter Sven Lachmann Aufgabe wird es nun sein, die Verbandsgemeinden bei der Ausarbeitung der Lile zu unterstützen. Zum Abschluss nannte er einige Wünsche: dass Lahn-Taunus als Leader-Region anerkannt wird – und Lahn-Taunus auch, mit der 5000 Kooperation geplant ist, dass die Kommunen zusammenwachsen und Impulse einbringen.

➔ Weitere Informationen zum Leader-Auftakt und zum Prozess finden sich auf der Internetseite der Verbandsgemeinde über www.vgllt.de.



Intensive Diskussionen führten die Teilnehmer des Leader-Auftakts im Lahnkastell in Pöhl. Als erfolgreiches Förderprojekt in ehrenamtliches Betrieb war dieses ein symbolischer Ort, zudem wurden die Gäste fachlich sehr gut begeistert und wunderbar bewirbt. (Foto: Karin Maus-Kaaser)

Was Leader bietet und was das Programm verlangt

Leader steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, französisch für Verbindung zwischen Entwicklungsbestrebungen der ländlichen Wirtschaft. Es handelt sich um einen europäischen Förderfonds für ländliche Regionen, dessen Regelförderung je nach Träger und Art der Maß-

nahme zwischen 40 und bis zu 75 Prozent der Gesamtkosten beträgt. Werden bestimmte Vorgaben erfüllt, können die Kosten sogar komplett abgedeckt werden. Bewerber müssen allerdings sehr konkrete Vorgaben erfüllen. So muss die Bereitschaft zur Zusammenarbeit unter Beweis gestellt werden – und zwar

nicht nur über Orts- oder Verbandsgemeindegrenzen hinweg, sondern auch über Kreis- oder gar Landesgrenzen hinaus. Dies stellt für die angehende Leader-Region Lahn-Taunus eine schier unüberwindbare Hürde dar, da in den angrenzenden Gebieten Mittelrhein, Westerwald und Hessen bereits etablierte

Leader-Regionen bestehen. Projektbegleiter Sven Lachmann weckt allerdings Hoffnung, dass diese Tatsache bei der Bewerbung nicht negativ angerechnet wird. Die möglichen Themengebiete für Projekte sind vielfältig. Vom Tourismus über Leerstandsmanagement und Generationenangebote reicht die Pa-

lette. Wichtig ist aber, dass die Ideengeber auch Träger finden, die für den Eigenanteil der Kosten bürgen. Eine anschauliche Erklärung über die Ziele und Wege von Leader findet sich online in Form eines kurzen Zeichentrickfilms auf www.netzwerk-laendlicher-raum.de/regionen/leader/ Kat

Was Leader bietet und was das Programm verlangt

Leader steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, Französisch für Verbindung zwischen Entwicklungsbestrebungen der ländlichen Wirtschaft. Es handelt sich um einen europäischen Förderfonds für ländliche Regionen, dessen Regelförderung je nach Träger und Art der Maß-

nahme zwischen 40 und bis zu 75 Prozent der Gesamtkosten beträgt. Werden bestimmte Vorgaben erfüllt, können die Kosten sogar komplett abgedeckt werden. Bewerber müssen allerdings sehr konkrete Vorgaben erfüllen. So muss die Bereitschaft zur Zusammenarbeit unter Beweis gestellt werden – und zwar

nicht nur über Orts- oder Verbandsgemeindegrenzen hinweg, sondern auch über Kreis- oder gar Landesgrenzen hinaus. Dies stellt für die angehende Leader-Region Lahn-Taunus eine schier unüberwindbare Hürde dar, da in den angrenzenden Gebieten Mittelrhein, Westerwald und Hessen bereits etablierte

Leader-Regionen bestehen. Projektbegleiter Sven Lachmann weckt allerdings Hoffnung, dass diese Tatsache bei der Bewerbung nicht negativ angerechnet wird. Die möglichen Themengebiete für Projekte sind vielfältig. Vom Tourismus über Leerstandsmanagement und Generationenangebote reicht die Pa-

lette. Wichtig ist aber, dass die Ideengeber auch Träger finden, die für den Eigenanteil der Kosten bürgen. Eine anschauliche Erklärung über die Ziele und Wege von Leader findet sich online in Form eines kurzen Zeichentrickfilms auf www.netzwerk-laendlicher-raum.de/regionen/leader/ Kat

und

Verbandsgemeinde Bad Ems, Bleichstr. 1, 56130 Bad Ems

Verbandsgemeinde Diez, Louise-Seher-Str. 1, 65582 Diez

Verbandsgemeinde Hahnstätten, Austr. 4, 65623 Hahnstätten

Verbandsgemeinde Katzenelnbogen, Burgstr. 1, 56368 Katzenelnbogen

Verbandsgemeinde Nassau, Am Adelsheimer Hof 1, 56377 Nassau

Verbandsgemeinde Nastätten, Bahnhofstr. 1, 56355 Nastätten



Pressemitteilung /10.12.2014

LEADER-Bewerbung der Lahn-Taunus-Region: Erarbeitung auf der Zielgeraden

Der Zeitrahmen für die Bewerbung als LEADER-Region ist eng gesteckt – schon am 31. Januar werden die 20 Bewerberregionen ihre sog. „LILE“ (Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungskonzeption) in Mainz abgeben und dann darauf hoffen, als eine der 15 neuen LEADER-Regionen ausgewählt zu werden.

Mit dabei ist die Lahn-Taunus-Region mit den Verbandsgemeinden Bad Ems, Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten. Auf dem Spiel stehen 2,5 Millionen Euro an Fördergeldern, die in den nächsten sechs Jahren für „kleine und mittlere Projekte“ eingesetzt werden könnten.

Nach dem Auftakt des Regionalforums in Pohl, das bereits auf unerwartet hohes Interesse gestoßen war, fanden in den zurückliegenden Wochen Arbeitstreffen zu verschiedenen Themen statt, deren Ergebnisse fortlaufend in die LILE eingearbeitet wurden.

In die offenen Workshops zu den Themen „Dorf- und Stadtentwicklung“ (13.11. in Bettendorf), „Tourismus“ (24.11. in Bad Ems) sowie „Landschaft Lahn-Taunus“ (1.12. in Katzenelnbogen) brachten die Bürgerinnen und Bürger wertvolle inhaltliche Beiträge ein. Die Ziele und konkreten Maßnahmenbereiche wurden gemeinsam erörtert, und zudem konnte schon eine Vielzahl an guten Projektideen aufgenommen werden.



Zusätzlich fand noch ein Facharbeitstreffen zur Kooperation mit der hessischen Nachbar-LEADER-Region Limburg-Weilburg statt, in dem zukünftige Zusammenarbeit weiter konkretisiert werden konnte. Besonders erfreulich war die Einladung zum Netzwerktreffen der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter der Region. Der Austausch und die Findung möglicher Projekte gerade für und mit Jugendlichen soll sich zu einem Schwerpunktthema der zukünftigen LEADER-Region Lahn-Taunus entwickeln. Die Mitwirkung aus der Jugendarbeit ist deshalb genauso erfreulich wie unbedingt notwendig.

Weiterhin gilt: Anregungen und Beiträge können und sollen gerne weiter eingebracht werden. Der „Redaktionsschluss“ ist für den 13.01.2015 angepeilt.

Wenn Sie ein bestimmtes Thema einfließen lassen möchten oder vielleicht eine konkrete Projektidee haben, die zu LEADER passen könnte, benutzen Sie bitte das Dokument „Interessensbekundung und Projektkennblatt“. Dieses und alle aktuellen Infos finden Sie auf der Homepage der geschäftsführenden VG Diez: www.vgdiez.de →Aktuelles→LEADER

Interessierten empfehlen wir unsere regelmäßig erscheinende Newsmail. Wenn Sie diese erhalten möchten, genügt ein kurzes Signal an Herrn Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement (lachmann@ifr-regional.de). Gerne steht er auch für alle anderen Fragen und Hinweise zur Verfügung.

Pressebericht Rhein-Lahn-Zeitung,
18.10.14

Chancen und Projekte sammeln

Leader Ideen sind gesucht

Von unserer Redakteurin
Katrin Maue-Klaeser

■ **Rhein-Lahn.** Ein stimmiges lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept (Lile) ist Basis einer erfolgreichen Leaderbewerbung. Gemeinsam wollen sich die Verbandsgemeinden Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nastätten, Nassau und Bad Ems als Region Lahn-Taunus bewerben (wie berichtet). Die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung im Limeskastell sammelten Stichpunkte.

In Chancen, Herausforderungen und Projekte haben die Schreiber ihre Ideen eingeteilt. Vorgegebene Themen waren etwa Tourismus, demografischer Wandel, sozialer Zusammenhalt, Kooperation untereinander und mit Nachbarregionen, regionale Wirtschaft, Dorf- und Stadtentwicklung, Land- und Forstwirtschaft sowie die Frage, wie private Projektträger ins Boot geholt werden können. Zu den Privaten zählen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen.

Die Vorschläge reichten von der Einrichtung von Wohnmobilstellplätzen bis zur Ausweisung von Traumfäden. Nötig sei es, Private über Leader in Kenntnis zu setzen. Beispiele sind, Supermärkte zu motivieren, regionale Produkte anzubieten, alteingesessene Gastronomie zu unterstützen oder einen realistischen Marktplatz für Gebäude einzurichten. Wohnqualität, Ortsverbundenheit und die gemeinsame nassauische Geschichte schlagen als Chancen zu Buche. Letztere wird auch als Vorteil für die Kooperation mit der Nachbarregion Limburg-Weilburg betrachtet.

Es gibt allerdings auch skeptische Stimmen. „In kleinen Orten wird es schwierig sein, genügend Leute zu finden, die ein Projekt auch dauerhaft tragen können“, befürchtet Carmen Hartung, Ortsbürgermeisterin von Endlichhofen. Wichtig wäre ihr, bestehende Strukturen zu stärken. Es wird weitere Veranstaltungen wie die im Limeskastell geben, damit am 31. Januar 2015 ein Lile eingereicht werden kann, das der Region Lahn-Taunus die Förderung einbringt.

➔ Nähere Informationen auch zu
Mitwirkungsmöglichkeiten im
Internet auf www.vgdiez.de



Eifrig notierten die Teilnehmer des
Leaderauftakts ihre Vorschläge.

Pressebericht Rhein-Lahn-Zeitung, 12.12.14

Leader-Bewerbung auf der Zielgeraden

Endspurt Lahn-Taunus-Region soll in Förderprogramm
aufgenommen werden – Weitere Ideen gesucht

■ **Diez.** Der Zeitrahmen für die Bewerbung als Leader-Region ist eng gesteckt – schon am 31. Januar werden die 20 Bewerberregionen ihre sogenannte Lile (Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungs-konzeption) in Mainz abgeben und dann darauf hoffen, als eine der 15 neuen Leader-Regionen ausgewählt zu werden.

Mit dabei ist die Lahn-Taunus-Region mit den Verbandsgemeinden Bad Ems, Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten. Auf dem Spiel stehen 2,5 Millionen Euro an Fördergeldern, die in den kommenden sechs Jahren für kleine und mittlere Projekte eingesetzt werden könnten.

Nach dem Auftakt des Regionalforums in Pohl, das bereits auf unerwartet hohes Interesse gestoßen war, fanden in den zurückliegenden Wochen Arbeitstreffen zu verschiedenen Themen statt, deren Ergebnisse fortlaufend in die Lile eingearbeitet wurden. In die offenen Workshops zu den Themen „Dorf- und Stadtentwicklung“, „Tourismus“ sowie „Landschaft Lahn-Taunus“, brachten Bürger wertvolle inhaltliche Beiträge ein. Die Ziele und konkreten Maßnahmen wurden gemeinsam erörtert, und zudem konnte schon eine Vielzahl an guten Projektideen aufgenommen werden.

Zusätzlich fand ein Facharbeitstreffen zur Kooperation mit der hessischen Nachbar-Leader-Region Limburg-Weilburg statt, in dem die zukünftige Zusammenar-

beit weiter konkretisiert werden konnte. Besonders erfreulich war die Einladung zum Netzwerktreffen der Jugendarbeiter der Region. Der Austausch und die Findung möglicher Projekte gerade für und mit Jugendlichen soll sich zu einem Schwerpunktthema der zukünftigen Leader-Region Lahn-Taunus entwickeln. Die Mitwirkung aus der Jugendarbeit ist deshalb genauso erfreulich wie unbedingt notwendig.

Weiterhin gilt: Anregungen und Beiträge können und sollen gern weiter eingebracht werden. Der Redaktionsschluss ist aus organisatorischen Gründen für den 13. Januar angepeilt. Dann bleiben noch etwa zwei Wochen, um die Bewerbung nach Mainz zu schicken. Wer ein bestimmtes Thema einfließen lassen möchte oder vielleicht eine konkrete Projektidee hat, die zu Leader passen könnte, kann sich in der Verwaltung der Verbandsgemeinde informieren.

➔ Diese und alle weiteren aktuellen Infos zum Leaderprojekt gibt es auf der Internetseite der für das Projekt geschäftsführenden Verbandsgemeinde Diez unter www.vgdiez.de/aktuelles. Interessierte können auch die regelmäßig erscheinende Newsmail beantragen. Wer diese Nachricht erhalten möchten, sendet eine E-Mail an Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement: lachmann@ifr-regional.de

Anhang 6 Ansprechpartner für die vorläufige LAG Lahn-Taunus

Die Ansprechpartner für die vorläufige LAG Lahn-Taunus sind weiterhin die beiden Personen, die auch schon während der gesamten Bewerbungsphase und der Phase der Erarbeitung der LILE als Ansprechpartner zur Verfügung standen:

Verbandsgemeindeverwaltung Diez
Erster Beigeordneter Michael Schnatz
Louise-Seher-Straße 1
65582 Diez
Telefon (06432) 501- 214
Telefax (06432) 501-242
m.schnatz@vgdiez.de

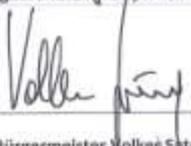
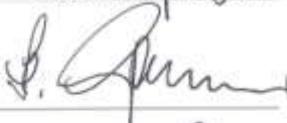
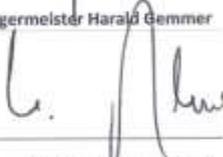
Verbandsgemeindeverwaltung Diez
Sabine Ksoll
Louise-Seher-Straße 1
65582 Diez
Telefon (06432) 501- 321
Telefax (06432) 501-242
s.ksoll@vgdiez.de

Anhang 7 Zusage zur Bereitstellung der projektunabhängigen kommunalen Mittel

**Gemeinsame Erklärung
der Verbandsgemeinden der LEADER-Bewerberregion Lahn-Taunus
zur Bereitstellung der projektunabhängigen kommunalen Mittel**

Für unsere Verbandsgemeinden bestätigen die Unterzeichner hiermit, dass entsprechend der Finanzierungsregeln des LEADER-Ansatzes des Entwicklungsprogramms EULLE für die Förderperiode 2014 – 2020 projektunabhängig kommunale Mittel von unseren Verbandsgemeinden zur Verfügung gestellt werden, die unter Berücksichtigung der von den beteiligten kommunalen Partnern bereitgestellten Mittel mindestens 10 Prozent der zugewiesenen ELER-Mittel umfassen.

Für das Jahr 2015 wurden entsprechende Mittel im Haushalt bereits veranschlagt. Für die Folgejahre der Förderperiode 2014 – 2020 ist die Bereitstellung der Mittel entsprechend der Finanzierungsplanung geplant. Wir verpflichten uns daher, unseren Verbandsgemeinde-Räten vorzuschlagen, den erforderlichen Anteil im jeweiligen Haushalt weiter zur Verfügung zu stellen:

	Verbandsgemeinde Bad Ems	Diez, den 25.3.15: _____	 Bürgermeister Josef Oster
	Verbandsgemeinde Diez	Diez, den 25.3.15: _____	 Erster Beigeordneter Michael Schnatz
	Verbandsgemeinde Hahnstätten	Diez, den 25.3.15: _____	 Bürgermeister Volker Satony
	Verbandsgemeinde Katzenelnbogen	Diez, den 25.3.15: _____	 Bürgermeister Harald Gemmer
	Verbandsgemeinde Nassau	Diez, den 25.3.15: _____	 Bürgermeister Udo Rau
	Verbandsgemeinde Nastätten	Diez, den 25.3.15: _____	 Bürgermeister Jens Güllering

Anhang 8 Letter of intent zur Kooperation mit der Region Limburg-Weilburg



Letter of Intent (LOI)

zwischen

Landkreis Limburg-Weilburg

Schiede 43

65549 Limburg / Lahn

vertreten durch

Herrn Manfred Michel, Landrat des Landkreises Limburg-Weilburg

Herrn Helmut Jung, 1. Kreisbeigeordneter des Landkreises Limburg-Weilburg

und

Verbandsgemeinde Bad Ems, Bleichstr. 1, 56130 Bad Ems

Verbandsgemeinde Diez, Louise-Seher-Str. 1, 65582 Diez

Verbandsgemeinde Hahnstüften, Austr. 4, 65623 Hahnstüften

Verbandsgemeinde Katzenelnbogen, Burgstr. 1, 56368 Katzenelnbogen

Verbandsgemeinde Nassau, Am Adelsheimser Hof 1, 56377 Nassau

Verbandsgemeinde Nastätten, Bahnhofstr. 1, 56355 Nastätten

vertreten durch

Herrn Michael Schnatz, 1. Beigeordneter der Verbandsgemeinde Diez



1. Präambel

Die Parteien beabsichtigen¹,

- Verhandlungen über eine mögliche bundesländerübergreifende Kooperation zwischen LEADER-Regionen aufzunehmen und nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) einen längerfristigen Kooperationsvertrag abzuschließen.
- nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) einen längerfristigen Kooperationsvertrag abzuschließen.

Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Parteien bis zur Unterzeichnung des entsprechenden Kooperationsvertrags das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weiteren Verhandlungen zu beenden. Der geplante Kooperationsvertrag soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

2. Inhalt des geplanten Kooperationsvertrages

Gegenstand der vorgesehenen vertraglichen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen der ELER-Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum der Bundesländer² Hessen und Rheinland-Pfalz im EU-Förderzeitraum 2014 – 2020. Die Kooperationsvereinbarung wird für eine Dauer der vorgenannten Förderperiode 2014 – 2020 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den Lokalen Integrierten ländlichen Entwicklungsstrategien der teilnehmenden Regionen definierten Zielen und Handlungsfeldern.

3. Zeitplan

Die Parteien werden nach erfolgreichem Anerkennungsverfahren einen Kooperationsvertrag schließen, in dem eine Lokale Aktionsgruppe als federführende Lokale Aktionsgruppe aufgeführt ist.

Sie sind bereit, die für den Vertragsabschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (Bewerbungsverfahren in den Mitgliedstaaten/Bundesländern unter Erfüllung der dort erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen.

¹ Zutreffendes ankreuzen.

² Unzutreffendes streichen.



4. Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch beide Parteien in Kraft und endet automatisch mit Abschluss eines Kooperationsvertrages zwischen den Parteien.

5. Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Parteien gegenseitig technische, finanzielle und/oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Parteien sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partei.

Als nicht geheim gelten Daten,

die bereits vor Offenlegung gegenüber der anderen Partei und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren;

- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind;
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch die empfangende Partei, übermittelt wurden;
- die schriftlich durch die offenlegende Partei gegenüber der anderen Partei freigegeben werden;
- die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von der offenlegenden Partei einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

6. Schlussbestimmungen

Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Parteien in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen jeweils regional zuständigen ELER-Verwaltungsbehörden erhalten die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.

Es gilt deutsches Recht. Gerichtsstand ist Limburg.

Limburg, 05.05.2014

Manfred Michel, Landrat des Landkreises Limburg-Weilburg

Helmut Jung, 1. Kreisbeigeordneter des Landkreises Limburg-Weilburg

Limburg, 05.05.2014

Michael Schnatz, 1. Beigeordneter der Verbandsgemeinde Diez

Anhang 9 Letter of intent zur Kooperation mit der Region Rhein-Wied

Absichtserklärung Letter of Intent



zwischen der

LAG Rhein-Wied
vertreten durch Bürgermeister Werner Grüber, VG Waldbreitbach
Verbandsgemeindeverwaltung Waldbreitbach
Neuwieder Str. 28
56588 Waldbreitbach
Deutschland

und der

LAG Lahn-Taunus
vertreten durch den 1. Beigeordneten Michael Schnatz, VG Diez
Verbandsgemeindeverwaltung Diez
Louise-Seher-Straße 1
65582 Diez
Deutschland

(im Folgenden „Partner“ genannt)

wird folgende Absichtserklärung getroffen:

Präambel

Mit dieser Absichtserklärung bringen die Partner ihren Willen zum Ausdruck, während des Förderzeitraumes der Europäischen Union 2014 bis 2020 im Rahmen gebietsübergreifender Projekte zusammenzuarbeiten. Sie beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) einen längerfristigen Kooperationsvertrag abzuschließen. Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Partner bis zur Unterzeichnung des entsprechenden Kooperationsvertrags das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weiteren Verhandlungen zu beenden. Der geplante Kooperationsvertrag soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

§ 1

Inhalt des geplanten Kooperationsvertrages

Gegenstand der vorgesehenen vertraglichen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum EULLE im EU-Förderzeitraum 2014 – 2020. Die Kooperationsvereinbarung wird für die Dauer der vg. Förderperiode 2014 – 2020 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den Lokalen Integrierten ländlichen Entwicklungsstrategien der teilnehmenden Regionen definierten Zielen und Handlungsfeldern.

Die gemeinsamen Maßnahmen sollen eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung in den Partnerregionen fördern und unterstützen. Die Zusammenarbeit soll im Einklang mit den künftigen Förderbedingungen der Umsetzung der in beiden Regionen genehmigten Entwicklungskonzepte dienen und zur Sicherung der Wirtschaftsstandorte und der Lebensräume in den jeweiligen Gebieten der Partnerregionen beitragen.

§ 2

Themenbereiche der Zusammenarbeit

Als Schwerpunkt der künftigen Zusammenarbeit wird die Kooperation bei der Inwertsetzung und Vermarktung des Weltkulturerbes Limes gesehen.

Um auf kommende Entwicklungen in den Partnerregionen angemessen reagieren zu können, ist die Aufnahme weiterer Themenbereiche in die Zusammenarbeit im Einvernehmen der Partner möglich.

Im Übrigen sind Projektumsetzungen in den Handlungsfeldern der genehmigten Lokalen Integrierten ländlichen Entwicklungsstrategien beider Partner möglich. Für die aufgeführten Themenbereiche können jeweils von den beteiligten Lokalen Aktionsgruppen Förderanträge bei der zuständigen Bewilligungsstelle auf der Basis der noch zu erstellenden Kooperationsvereinbarung gestellt werden. Ebenso ist auch die Einreichung gemeinsamer Projektanträge wünschenswert. Außerdem sollen weitere potenzielle Träger

2

zur Einreichung eigener Projektvorschläge ermuntert und bei deren Umsetzung aktiv unterstützt werden.

Die Einrichtung einer Steuerungsgruppe, bestehend zumindest aus den Vertretern der Geschäftsstellen der Partner, ist vorgesehen.

§ 3

Dauer der Zusammenarbeit; Weitere Partner

Die Partner werden nach erfolgreichem Anerkennungsverfahren einen Kooperationsvertrag schließen, in dem eine Lokale Aktionsgruppe als federführende Lokale Aktionsgruppe aufgeführt ist.

Sie sind bereit, die für den Vertragsabschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (Bewerbungsverfahren in Rheinland-Pfalz unter Erfüllung der erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen.

Die Aufnahme weiterer Partner in die Kooperation ist möglich. Sie setzt indes das Einvernehmen aller Partner voraus.

§ 4

Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch alle Partner in Kraft und endet automatisch mit Abschluss eines Kooperationsvertrages zwischen den Partnern.

§ 5

Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Partner gegenseitig technische, finanzielle und/oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Partner sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partner.

Als nicht geheim gelten Daten,

- die bereits vor Offenlegung gegenüber den anderen Partnern und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch den/die empfangenden Partner, übermittelt wurden

- die schriftlich durch den offenlegenden Partner gegenüber den anderen Partnern freigegeben werden
- die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von dem offenlegenden Partner einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

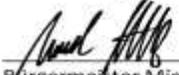
§ 6

Schlussbestimmungen

Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Partnern in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen zuständige ELER-Verwaltungsbehörde erhält die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.

Für die vorläufige LAG Rhein-Wied

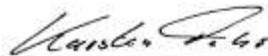
Bad Hönningen, 25.03.2015


Bürgermeister Michael Mahler
Verbandsgemeinde Bad Hönningen

Linz am Rhein, 25.03.2015


Bürgermeister Günter Fischer
Verbandsgemeinde Linz am Rhein

Unkel, 25.03.2015

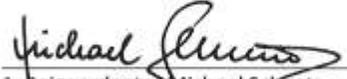

Bürgermeister Karsten Fehr
Verbandsgemeinde Unkel

Waldbreitbach, 25.03.2015


Werner Grüber
Verbandsgemeinde Waldbreitbach

Für die vorläufige LAG Lahn-Taunus

Diez, 25.03.2015


1. Beigeordneter Michael Schmitt
Verbandsgemeinde Diez

Anhang 10 Indikatoren-Tabelle zum Aktionsplan der LAG Lahn-Taunus (Teil A)

Ziel / Indikator		Zielwerte für das Jahr ...							
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Ziel: Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (Konzepterfüllung) = abgeschlossene Projekte									
Verteilung der Projekte auf die Handlungsfelder (Anzahl)	Handlungsfeld: Natur, Umwelt und Klima (6.6)	0	1	1	1	1	1	1	1
	Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.7)	0	2	2	2	2	2	2	1
	Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8)	0	2	2	3	3	3	2	1
	Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9)	0	2	2	3	3	3	2	1
Projekte die das horizontale Ziel 6.5.1: „Das Zusammenwirken in der Region fördern“ erfüllen		0	1	2	2	2	2	2	1
Projekte die das horizontale Ziel 6.5.2: „Die strategische und Projekt-bezogene Kooperation mit der Region Limburg-Weilburg aktiv ausbauen“ erfüllen		0	1	1	2	2	2	2	1
Projekte die das horizontale Ziel 6.5.3: „Demografischen Wandel als Herausforderung und Chance begreifen“ erfüllen		0	4	4	6	6	6	4	2
Ziel: Effektive Umsetzung des LEADER-Prozesses									
Sitzungen der LAG Lahn-Taunus [Anzahl]		2	3	3	3	3	3	3	2
Teilnehmer der Sitzungen der LAG [in Prozent der Mitglieder]		70	70	70	70	70	70	70	70
Pressemeldungen und Presseberichte im LEADER-Prozess, inkl. LILE-Erarbeitung [Anzahl]		8	8	8	8	8	8	8	6

Anhang 11 Indikatoren-Tabelle zum Aktionsplan der LAG Lahn-Taunus (Teil B)

Ziel: Ergebnisse in den Handlungsfeldern / Entwicklungszielen			Zielwert	
Handlungsfelder / Entwicklungsziele		Output-Indikator	2019	2022
Handlungsfeld: Natur, Umwelt und Klima (6.6)				
6.6.1	Die wertvollen Kulturlandschaften sichern, das Bewusstsein für den Wert von Natur und Landschaft und dem „Leben auf dem Land“ stärken	unterstützte Maßnahmen der Bewusstseinsbildung unterstützte /entstandene Umweltbildungsmaßnahmen unterstützte/entwickelte ehrenamtliche Initiativen	2 1 1	4 2 3
6.6.2	Die regionalen Energie-Ressourcen nachhaltig entwickeln, Energieverbräuche optimieren	Maßnahmen der Bewusstseinsbildung unterstützt unterstützte regionale Gemeinschaftsinitiativen neue eingesetzte Technologien	3 1 1	6 2 2
Handlungsfeld: Heimische Wirtschaft (6.7)				
6.7.1	Fachkräfte ausbilden und halten, lokale Potenziale nutzen	unterstützte/entstandene Kooperationen durchgeführte Informationsmaßnahmen unterstützte/entwickelte Regional-Marketingmaßnahmen	3 2 1	6 4 2
6.7.2	Wertschätzung und Wertschöpfung regionaler Produkte und Dienstleistungen steigern	unterstützte Maßnahmen der Bewusstseinsbildung ... davon speziell für Kinder und Jugendliche unterstützte /entstandene Informationsmaterialien unterstützte /entstandene Produkte und Dienstleistungen	2 1 3 1	4 2 6 3
6.7.3	Angebote und Vermarktung im Tourismus nachhaltig weiterentwickeln	unterstützte touristische Konzeptionen unterstützte touristische Investitionen ... davon dienen der Barrierefreiheit	1 4 2	2 8 4
6.7.4	Die Wirtschaftsbedingungen für Land- und Forstwirtschaft stärken	unterstützte regionale landwirtschaftliche Vermarktungsaktivitäten entstandene/weiter entwickelte Kooperationen unter Beteiligung der Landwirtschaft	1 1	3 3
6.7.5	Gesundheitswirtschaft	unterstützte Kooperationen; neue / weiter entwickelte Netzwerke unterstützte neue Angebote im Bereich Gesundheitswirtschaft	1 1	2 2
Handlungsfeld: Arbeit mit, für und am Menschen (6.8)				
6.8.1	Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung für alle Generationen ausbauen	unterstützte Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen	4	10
6.8.2	Bürgerschaftliches Engagement stärken	unterstützte Beratungen für Aktivitäten für Vereine unterstützte Integrations-Maßnahmen	5 4	10 8
6.8.3	„Füreinander da sein“ neu organisieren	neue / weiter entwickelte Formate / Gruppen von Solidargemeinschaften und bürgerlichem Engagement zusammengeführte Gruppen; neue / weiter entwickelte Netzwerke	2 6	4 12
6.8.4	Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen stärken	unterstützte Maßnahmen für und /oder unter Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen	5	10
6.8.5	Geschichte und Brauchtum bewahren, neue kulturelle Impulse setzen	neue / weiter entwickelte Angebote	1	2
Handlungsfeld: Attraktive Dörfer und Städte (6.9)				
6.9.1	Gesundheitsversorgung in der Fläche sichern	unterstützte Maßnahmen zur Sicherung der Gesundheitsversorgung	1	3
6.9.2	Verkehrliche und virtuelle Mobilität verbessern	neue / weiter entwickelte Mobilitätsangebote neue Vernetzungen verschiedener Mobilitätsangebote	1 1	2 2
6.9.3	Innenentwicklung der Orte stärken	unterstützte planerische Arbeiten unterstützte Maßnahmen der Information und Bewusstseinsbildung	1 2	2 4
6.9.4	Altersgerechtes und integratives Wohnen unterstützen	neue / weiter entwickelte Konzepte und Planungen im Thema neu aktivierte regionale Betriebe	2 5	4 10
6.9.5	Sicherung der Daseinsvorsorge und Leblichkeit in den Dörfern fördern	neue / weiter entwickelte Kommunikationsorte, Treffpunkte, davon mit direktem Bezug zu Kinder und Jugendlichen Informations- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zur Steigerung der Wertschätzung von regionalem Wirtschaften	4 3 2	8 6 4
Handlungsfeld-übergreifend				
	Beschäftigung	Gesicherte und entstandene Arbeitsplätze ... davon für Frauen ... davon für junge Menschen (Unter 30 Jahre)	20 12 10	40 24 20

Erläuterungen:

- Aus einem Projekt können mehrere Indikatoren in verschiedenen Entwicklungszielen erreicht werden. Dies wird analog über die Konzeption der Projektbewertungsmatrix deutlich
- Die regionalen Entwicklungsziele erhalten im Sinne der Entwicklungsstrategie durch die LEADER-Projekte Beiträge zu Ihrer Erreichung. Nur diese Beiträge sind in der obigen Tabelle als Zielwert erfasst. Die Erreichung der Ziele muss darüber hinaus durch weitere Maßnahmen unterstützt werden.